

Abonnement: für Berlin vierteljährlich 6 M. 75 P.  
für das deutsche Reich und ganz Oesterreich 9 M.  
incl. der Postbeförderungsgebühren. Bestellungen  
nehmen an die Expedition, W. (8), Mohren-  
straße 59, und sämtliche Postanstalten.

# National-Zeitung.

Inserate. — Die Beilage:  
Morgen-Ausgabe 4-gespalten 40 P. — Sonntags-  
beilage 300 M. u. f. w.  
Abend-Ausgabe 3-gespalten 60 P. — Reklame  
3-gespalten 1 M. 50 P. — Sonntags-  
beilage 450 M. u. f. w.

## Abonnement auf den Monat März.

Wir laden hiermit zum Abonnement auf die „National-Zeitung“ für den Monat März ein. Bestellungen auf die „National-Zeitung“ einschließlich der „beileitend-technischen Sonntagsbeilage“ und der „Verlosungsliste“ für den Monat März werden auswärts bei allen Reichspostanstalten zum Preise von 3 Mark (incl. Postbeförderungsgebühr) angenommen, — in Berlin außerdem bei sämtlichen Zeitungs-Expeditoren und in der Expedition der „National-Zeitung“, W. (8) Mohrenstraße 59, zum Preise von 2 M. 50 P. exclusive Botenlohn.

### Inhalt.

**Deutschland.** Berlin: die Entscheidung am Montag; die Freimaurer und der Papst; italienisches Ministerium; die Pforte und Bulgarien; Marquis Lieng; die Franzosen in Madagaskar. **Frankreich.** Paris: aus dem Reichsausschuß; Tagesbericht. **Wahlbewegung.** **Ämtliche Nachrichten.** **Berliner Nachrichten.** **Berliner Börse** u. Waren- u. Produktenmärkte.

Die heutige Sonntagsbeilage enthält folgende Originalartikel: 1) **Massage.** Von Henr. Agricola. — 2) **Das blaue Kreuz in der Schweiz.** Von A. L. — 3) **Geduld, Leid und Liebe.** Von J. Tr.

\* Wir ersuchen unsere Freunde im Lande, uns von dem Ergebniss der Reichstagswahl am 21. telegraphisch benachrichtigen zu wollen, so weit Resultate ganzer Wahlkreise oder doch solche feststehen, welche einen Schluss auf das Gesamtergebniss in einem Wahlkreise gestatten.

### Berlin, 19. Februar.

#### Die Entscheidung am Montag.

Die Wahlen am kommenden Montag führen sich mit einer schweren und hochverantwortungsvollen Frage an die Wähler. Hat die Entscheidung, die jetzt fallen soll, einen Einfluss auf Krieg und Frieden? Und welches wird dieser Einfluss sein? In dieser Frage muß jeder Stellung nehmen — denn sie geht in ihrer Bedeutung über die Angelegenheiten weit hinaus, die regelmäßig bei Reichstagswahlen entfallen werden. Was sind die Punkte, um welche sich seither regelmäßig der Wahlstreit drehte, gegenüber Ereignissen, in welchen das Schicksal des Reiches und der Nation auf dem Spiele stehen können? Von vornherein müssen alle diejenigen mit dem größten Mißtrauen angesehen werden, die mit einigen mißverständlichen oder leichtfertigen Worten, mit selbstgefälligen Optimismus über diese schwere Frage hinwegzuleiten suchen. Kein Wähler, so glauben wir, darf sie Montag aus dem Gedächtnis lassen. Neben ihrer Bedeutung verschwindet alles Andere.

Es war ein gefährliches, schicksalvolles Unternehmen, als im Vorwinter die Opposition des Reichstags sich gerade die Militärfrage zu einer Kraftprobe auszuwählen hatte. Und wie war der Augenblick gewählt! Der Orientkrieg war eine in die unmittelbarste Nähe gerückte Eventualität geworden. Die Reden des Marquis von Salicrue, des Grafen Kolb und vor allem die des Grafen Kalnoky, im Zusammenhang mit den Anklagen der russischen Presse, ließen darüber nicht den mindesten Zweifel. In der unangenehmsten Delegation wurde unter Zustimmung des Grafen Kalnoky die von Rußland in Erwägung gezogene Okkupation Bulgariens als Kriegsfall erklärt. Deutschland konnte weder einer übergreifenden Haltung Rußlands und einem Vorgehen zustimmen, wie es in der Mission Kaulbars zu Tage trat, noch gedachte es sich einer unangenehmen Abende für Vilagos zu Diensten zu stellen. Mit Rußland befreundet, mit Oesterreich verbündet, befand es sich in der schwierigsten politischen Lage, in welcher ein Staat nur sein kann. Der Konflikt zwischen Rußland und Oesterreich mußte die Aufstellung deutscher Heere im Osten und vornehmlich auch im Westen zur ersten Folge haben; welche weitere Konsequenzen sich daran knüpfen konnten — wer vermochte das zu übersehen! Damals war in Frankreich die Parole des friedlichen Boulanger und der „stolzen Zurückhaltung“ der Presse noch nicht ausgegeben. Vielmehr erklang dort das Wort von den Chassepots, die bei einem Konflikt im Osten von selbst losgehen würden. Der preussische Kriegsminister entwickelte in der Reichstagskommission die Bedürfnisse eines Krieges auf zwei Fronten. Fürst Bis-

marck erklärte, daß Deutschland Frankreich unter keinen Umständen anstreifen werde und Graf Moltke sprach die schwerwiegenden Worte, daß die Verwerfung der Militärvorlage den Krieg nahezu unvermeidbar mache.

Man braucht nicht in die Geheimnisse der Politik eingeweiht zu sein, um den Zusammenhang dieser Vorgänge zu begreifen. Deutschlands friedliche Gesinnung und die Friedens-anwaltlichkeit, die sich Fürst Bismarck zuschrieb, konnten gegen die im Osten und Westen gährenden Leidenschaftlichkeiten nur zur Geltung kommen, wenn die Macht des Reiches und der Respekt vor ihm jene Leidenschaften im Zügel hielt. Dazu war die Vorlage bestimmt, und eine patriotische Einstimmigkeit sollte ihr moralisches Gewicht verdoppeln. Aber welche ein tragisches Schauspiel bot in jenen Tagen schwerer Krisis die Militärkommission des deutschen Reichstags! Während man sie in Deutschland nicht mit Unrecht mit dem Wiener Hofkriegsrath und den Regensburger Spezialkommissionen verglich, war sie die Schandenscheue und der Spott des Auslandes. Es ist ein merkwürdiger Gegenstand, daß die Politiker, die sonst vor der öffentlichen Meinung auf den Knien liegen, den Eindruck, welchen das Verhalten der Reichstagskommission auf die Auf-fassung Europas bezüglich der Stärke und Konsolidation des deutschen Reiches machen mußte, mit vollständiger Mißachtung behandelten. Was kann man von einem Staate erwarten, dessen Vertretung mitten in einer schweren europäischen Krisis die Anforderungen und Mahnungen des Kaisers und seiner Berater beantwortet mit der Aufwerfung konstitutioneller Prinzipienfragen, mit Improvisationen in der Heeresorganisation — das war und ist die Anschauung des Auslandes und zwar in einem Falle, in welchem wir ernstlich mit dieser Anschauung zu rechnen haben. Denn die Meinung, welche man von unserer Stärke hegt und hegen kann, ist ein wesentlicher Theil dieser Stärke — diese Meinung kann und eine Kraftprobe aufzufrischen oder zu ver-lären. Sind es nicht noch immer die Deutschen, wie man sie seit Jahrhunderten kennt — so fragt sich das Ausland — unfähig, einen großen Staatsgedanken festzuhalten, in Eigenhum und Rechthaberei verfallen? Durch ein paar große Männer ge-baut, wird das Reich nicht mit dem Verschwinden dieser Männer wieder fallen? Statt patriotischer Gemüthsstärke ein kleinliches rechthaberisches Geiz und schließlich die Komödie einer Be-willigung, die keine war — konnte das dem Ausland imponiren, unsere Freunde ermuntern, unsere Gegner beschämen? Den Friedensbemühungen Deutschlands zur Stütze dienen?

Der Reichstag wurde aufgespalten, die Frage, welche an den Reichstag ergangen war, ergab sich an die ganze Nation: Ist die Wählerchaft gewillt, die Reichsregierung in ihrem Bestehen, den europäischen Frieden aufrecht zu erhalten und die Sicher-heit des Reiches zu gewähren, materiell und moralisch zu unter-stützen? Wird die Wählerchaft in denselben Fehler verfallen, den längst die Kommission und die Reichstagsmehrheit be-gangen hat — wird sie den Gegensatz zwischen Reichsregie-rung und Reichstag tilgen oder vergrößern helfen? Das Ange-sicht der Lage läßt heute nicht die scharfen Bize erkennen, die sie zur Zeit der jüngsten Militärdebatte trug, sie erscheint wie verdeckelt. Auf die Frage, welche Fürst Bismarck an die öffentliche Meinung Frankreichs richtete: Wollt Ihr Euch durch Boulanger dem Kriege zuführen lassen, hat diese, soweit aus der Presse erkennbar, geantwortet: Wir wollen den Krieg nicht, wir wollen ihn wenigstens jetzt nicht. Aber diese Friedensdemonstration hat nur den Eufonium An-spruch der bulgarischen Frage hinzubringen; Stimmen, denen man die nahe Fühlung mit der wachsenden Gewalt in Rußland nicht abbrechen kann, fordern auf zu warten, die neue demnächstige Verwicklungen am Rhein und den Bogenen Rußland von der lästigen Kontrolle Deutschlands befreien würden. Keine der schwebenden akuten Fragen ist gelöst, weder die bul-garische noch die ägyptische; die drohenden Auseinandersetzungen

zwischen Rußland und Oesterreich, zwischen Frankreich und England, zwischen England und Rußland, zwischen Frankreich und Deutschland sind verschoben, aber eine jede kann plötzlich beginnen und an eine jede kann sich ein Weltbrand knüpfen. Ein Volk nach dem anderen verstärkt seine Rüstungen, macht sich schlagfertig. Heute ist es Belgien, dann Frankreich, dann Oesterreich, dann Rumänien, die schwere Opfer für ihre Heere bringen. Von Stockholm bis Konstanti-nopel hört man beinahe ausschließlich von neuen Waffen und Zerstörungsmitteln; Alles ist für den fürchterlichsten Krieg vor-gerichtet, ein Druck auf den Telegraph und die gesamte waffen-liebige Mannschaft Europas formirt sich zu Kriegsbataillon. Das sind die Thatfachen — oder will Jemand dieselben bestreiten? Diejenigen, die das nicht sehen, nicht sehen wollen, was haben sie dagegen aufzubringen? Worte, Ausreden, Anklagen gegen die Gegner, Wünsche und leichtbeschwingte Hoffnungen. Hoffen wir mit den Optimisten, daß das fürchterliche Verbrechen eines Weltkrieges unterbleibt, aber handeln wir für dessen Ver-hinderung durch Stärkung der größten Friedensautorität Europas — des deutschen Reiches und seiner Leiter.

Wie wir die Frage formulirt haben, die Montag den deutschen Wählern vorgelegt wird, so versteht sie ganz Europa. Niemand in Deutschland kann sich den Konsequenzen entziehen, die aus dem Ergebniss durch die ganze Welt gezogen werden. Dies Ergebniss wird, je nachdem es fällt, der Sache des Friedens zu gute kommen, oder es wird beitragen, die Unruhe und die Ver-wirrung zu vermehren und in das Unbestimmte zu verlängern, die leider im Augenblick herrschen, die unserem wirtschaftlichen Leben so tiefe Wunden schlagen. Die Friedensfreunde in der ganzen Welt, selbst Frankreich und Rußland nicht ausgenommen, wünschen und hoffen auf einen Sieg der deutschen Re-münung. Wir müssen diejenigen unserer Landsleute, welche in ihnen begreiflicher Verblendung wie in rechtshaberischem Dünkel sich über den Geist der Lage, über die Mahnungen des Kaisers und seiner obersten Berater hinwegsetzen zu können glauben, und keiner obersten Berater hinwegsetzen zu können glauben, die Verantwortung für das, was sie, wie auch sie sich rühmen, leichten Herzens auf sich laden. Was in den nächsten Tagen sich vollzieht, das wird tiefe Spuren in unserer ganzen weiteren Entwicklung ziehen. Diejenigen, welche sich den Blick für die einfachen, klaren Thatfachen nicht trüben lassen, um welche es sich bei der Wahl handelt, die der Reichsregierung bewilligen, was dieselbe im Interesse der Sicherheit des Vater-landes fordert, werden, welche Schicksale auch Deutschland be-fallen, denselben mit dem Bewußtsein entgegenstehen können, in einem entscheidenden Augenblick ihre Pflicht gethan zu haben.

Ein deutsch-freijünniges Organ, und zwar ein solches des ehemaligen Reichstags, die „Bib. Korresp.“ warnt den Papst, sich doch ja nicht von dem Fürsten Bismarck gegen das Centrum benutzen zu lassen, denn dies könnte den In-teressen des Ultramontanismus höchst nachtheilig sein! Man höre:

In dem Maße, wie das Centrum mit Zugeständnissen an die Politik des Reichstagsparlamentes wurde, fühlte Fürst Bis-marck das Bedürfnis, den Widerstand dieser Partei zu brechen. So unternahm er den Versuch, zwischen Kurie und Centrum Miß-trauen zu säen, indem er dem Papst Zugeständnisse von einer Tragweite machte, wie er sie dem Centrum stets verweigert hatte. Der Diplomat im Vatikan hat dieser Versuchung nicht widerstanden; er hat selbst, wenn auch vielleicht nur vorübergehend, die Hand geboten, um das Centrum zu erschüttern. Es mag sein, daß man in Rom die Erfolge des vorigen Kirchenjahres und die Be-deutung der neuerdings angelagten Revision der Waigese (Gu-laffung der Orden u. f. w.) höher aufschlägt, als die Dienste, welche das Centrum der Sache der Freiheit und Selbstständigkeit der katholischen Kirche in den nächsten Jahren noch leisten kann. Aber es ist ganz unabweisbar, daß von dem Augenblick an, wo auch im Reichstage eine Regierungsmehrheit gegen das Centrum in Aktion tritt, die Kurie alle weiteren Erleichterungen und

### Nachdruck verboten.

#### Tragödie und Darwinismus.

Raum könnte man, so scheint es im ersten Augenblick, zwei so disparate Begriffe zusammenstellen, wie die Tragödie und jene naturwissenschaftliche Weltanschauung, welche allgemein, wenn auch ziemlich ungenügend, als Darwinismus bezeichnet wird. Allein indem wir das Wort „Weltanschauung“ aus-sprechen, schwindet sofort die Luft, welche diese Begriffe schei-nbar trennt. Denn die Art, wie wir die gesamte Welt, ihre Entstehung und Entwicklung, die wirkenden Kräfte in uns und um uns auffassen, muß sich in der Betrachtung aller einzelnen Gegenstände und Verhältnisse widerspiegeln.

Es ist das große Verdienst des Positivismus, jener von Auguste Comte ausgehenden Sozialphilosophie, welche gegen-wärtig ihre Hauptverbreiter in England und Amerika findet, ein-leuchtend gezeigt zu haben, wie eine neu aufstrebende Welt-an-schauung oder auch nur ein neues Anschauungsprinzip all-mählig ein Lebensgebiet nach dem anderen ergreift, die wissen-schaftlichen, religiösen, politischen, sozialen und nicht zuletzt die ästhetischen Ideen umwandelt oder sich wenigstens mit allen denselben auseinandersetzt. Es kann uns nicht schwer werden, diesen Vorgang zu verstehen, da wir uns in einer Epoche befinden, die uns ein großes Beispiel der Art un-mittelbar erleben läßt: vor unseren Augen ergreift eben jene naturwissenschaftliche Weltanschauung, die wir nicht näher zu charakterisiren brauchen, weil Jeder im allgemeinen weiß, was darunter zu verstehen ist, hier die Wissenschaften in Gestalt der Entwicklungslehre mit ihren exakten Beobachtungs- und Experimentalmethoden, dort die religiösen Vorstellungen in Gestalt des Materialismus; dort die Volkswirtschaft und Politik in Gestalt des Sozialismus, bald auf dem vermittelnden Wege der Reform, bald auf dem gewaltthätigen der Revolution. Ganz abgesehen davon, ob dieser sogenannte Darwinismus in der That die Berechtigung habe, als eine neue Weltanschauung alle Verhältnisse umzuwandeln, oder ob man denselben nur die Be-deutung eines einseitigen Prinzips beilegen darf, welches nur auf gewissen beschränkten Gebieten seine Berechtigung hat —

jedenfalls ist es von größtem Interesse, zu verfolgen, wie in den verschiedensten Sphären versucht wird, dieses Prinzip zur Geltung zu bringen. In diesem Sinne beansprucht ein un-längst erschienenes Buch allgemeine Beachtung, worin gestoll der Versuch unternommen ist, eine Theorie und Geschichte der Tragödie vom Standpunkt naturwissenschaftlicher Weltanschauung zu unterwerfen.

Der Titel des Buches: Die Theorie des Aristoteles und die Tragödie der antiken, christlichen, natur-wissenschaftlichen Weltanschauung, von A. Dehlen (Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht) deutet schon an, daß der Verfasser die Aufgabe im Geiste jener vorhin erwähnten Richtung des Positivismus angegriffen hat: er betrachtet die Wandlungen, welche die Tragödie und ihre Theorie unter dem Wechsel der Weltanschauungen durchmachen, um daraus die wesentlichen Faktoren tragischer Kunstwirkung zu erkennen. Die Anwendung dieser analytischen Methode ist an und für sich höchst fruchtbar. Denn wenn wir nicht irren, ist die Einsicht in das Wesen der Tragödie meist dadurch verdunkelt worden, daß man zu einseitig die gleichbleibenden formalen Bedingungen in's Auge gefaßt hat, die veränderlichen inhalt-lichen darüber vernachlässigt hat: man hat die Theorie des Aristoteles als maßgebend angesehen, ohne genügend zu beachten, daß dieselbe doch nur die formalen Bedingungen angibt, welche für einen sehr wandelbaren Inhalt Raum lassen. Auch unser Autor unterschätzt die aristotelische Theorie keineswegs, viel-mehr geht er von derselben aus. Er findet vermöge einer eigen-artigen, aber nicht unzulässigen Interpretation darin einen, zwar fähigen, aber nicht unzulässigen Grundbedingung und als Endzweck aller tragischen Wirkung gilt: die Identifikation des Zuschauers mit dem Helden, soweit eine solche mittels jüngerer Sympathie (Zurück und Mitleid) irgend möglich ist, und die geistliche Befreiung (Katharsis) von Leid und Leidenschaften, welche der Held in dem Stücke erfährt, und welche der Zu-seher mittelst, indem er sich eben im Geist und Gemüth mit dem Helden identifizirt. Eine solche Identifikation ist nun aber nur möglich, wenn der Zuschauer mit dem Helden juna-theren kann, wenn er dessen Schicksale als für seine Perion

ideell möglich empfindet; nur dann wird der fesselnde Aus-gang der Tragödie auch für ihn eine geistliche Befreiung be-wirken. Mit anderen Worten — und dies ist der durch-schlagende Gedanke des Buches — eine wahrhaft tragische Wir-kung ist nur möglich, wenn der Zuschauer im großen Ganzen auf dem Boden derselben Weltanschauung steht, wie der Held des Dramas. Daraus folgt, daß die inhaltlichen Voraus-setzungen der Tragödie sich mit dem Wechsel der Weltanschauun-gen stetig ändern müssen, wenn auch jene formalen Bedingungen, wie sie Aristoteles klassisch formulirt hat, unverändert giltig bleiben.

In der Hand dieses Gedankens unterjocht der Verfasser nun die Entwicklung der Tragödie. Er zeigt zunächst in einer Analyse der uns erhaltenen klassischen Tragödien der Griechen, wie dieselben einerseits der formalen Definition des Aristoteles entsprechen und wie andererseits überall der Inhalt der Katharsis jener spezifisch antiken Weltanschauung entspricht, indem der Held sich fesseln ergeben und verführt dem klandestinen Katum unterwirft, welches ihn ohne eigenes Verschulden und Willen in Leiden und Leidenschaften führt. Der griechische Hörer, der ebenso wie Odipus und sein Widder, an dieses Gatum glaubte und von demselben auch sein Leben und Leiden abhängig wußte, konnte sich unmittelbar mit dem Helden identifiziren, sich mit ihm zerstückt und erheben, sich mit ihm verfühlen. Der Verfasser wagt konsequent das für philologische Ohren freierische Wort, daß wir, aus unserer völlig veränderten Weltanschauung, für diese griechischen Helden nicht jenes inner-liche Mitgefühl empfinden können, welches die echt tragische Wirkung bedingt, daß wir diese Dramen wohl interessant und in manchem Einzelnen hinreißend finden können, daß sie uns aber im ganzen nicht wahrhaft rühren und erheben. Die griechische Tragödie sagt er daher, steht und fällt mit der griechischen Weltanschauung.

Die christlich mittelalterliche Weltanschauung löste jene ab und brachte der Tragödie völlig veränderte inhaltliche Voraus-setzungen. Während bei den Griechen das Diesseits als das wahre heiliger Leben aufgefaßt wurde, in welches das Schicksal neidisch und störend eingriff, war nach christlicher





77,75—28,00. Meißer Zucker weisend, Nr. 3 per 100 Kilogr. Rebr. 32,30, März 32,60, März-Juni 33,00, Mai-August 33,60. London, Sonnabend, 19. Februar, Nachmitt. 1 Uhr 16 Min. 1878er Rüben 91½.

London, Sonnabend, 19. Februar, Nachm. Schluss ermattend. G. v. 18.

Koufols	100½	100½	Defferr. Geldrente	86	86
Bruch. 4½ Koufols	102	102	4½ ungar. Geldrente	75½	74½
Stalieu. 4½ Koufols	93	93	Neue Spanier	61½	61½
Genbarden	7½	7½	5½ pilsn. Megyster	94½	94
5½ Ruffen de 1871	92½	92½	4½ ungar. Megyster	70½	70½
5½ de. de 1872	92	92	3½ gar. Megyster	96½	98½
5½ de. de 1873	91½	91½	Stonbank	9½	9½
Genvert. Türken	13½	13½	Suezaktien	77	76½
4½ fund. Amerikan.	131½	131½	Canada Pacific	62½	62½
Defferr. Silberrente	62	62	Wagdiscont	3½	3½

London, Sonnabend, 19. Februar, Nachm. 1 Uhr 46½. In die Bank fließen heute 61 000 Pf. Sterl.

London, Sonnabend, 19. Februar. An der Börse angeborene 2 Weizenladungen. — Wetter: Veränderlich.

London, Sonnabend, 19. Februar, Nachmittags. Haranau-guder Nr. 12 12½ nominell, Rüben-Rohzucker 10½ Verkäufer, matt.

Liverpool, Sonnabend, 19. Februar. Baumwoll. (Ausgangsbuch). Mittelmäßiger Umsatz 8000 Ball. Stetig. Tages-imarkt 38 000 Ballen.

Liverpool, Sonnabend, 19. Februar, Vorm. 11 Uhr 50 Min. Baumwoll. Umsatz 3000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Amerikaner fest, Europa unverändert. Mittel. amerikani-sche Forderung stetig.

Liverpool, Sonnabend, 19. Februar, Nachm. 1 Uhr 5 Min. Baumwoll. (Schlussbericht). Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Amerikaner fest, Europa unverändert.

März-April 5½ de., April-Mai 5½ de., Käuferpreis, Mai-Juni 5½ de., Juni-Juli 5½ de., Verkäuferpreis, Juli-August 5½ de., August-September 5½ de., Käuferpreis, September-Oktober 5½ de., Verkäuferpreis.

Glasgow, Freitag, 18. Februar, Nachmittags. Rohreisen (Schluss). Wird mindestens vorwärts 43 s 9½ d.

Glasgow, Sonnabend, 19. Februar. Die Vorräthe von Mehl in den Speichern belaufen sich auf 844 328 Tons gegen 689 366 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Ölschnecken 62 gegen 94 im vorigen Jahre.

## Berliner Börse.

Frankfurt a. M., 19. Februar. Die „Frankf. Bzg.“ meldet: Die in der Gläubigerversammlung der Homburger Gewerbank vorgelegte vorläufige Aufstellung bestätigt, daß das Aktienkapital verloren ist, während den Gläubigern bis jetzt 59,78 Proz. in Aus-sicht stehen. — Bei der Kolonialfirma Neubauer und Weyde in Frankfurt betragen die Passiven 300 000 Mk., die Aktiven 160 000 Mk. — Die Gläubiger der Firma Mehr in Kaiserslautern sollen 6,5 Proz. erhalten. (Privat-Telegramm der „Nat.-Bzg.“)

Englische Eisenindustrie. Die Eisenfabrikanten von Süd-Staffordshire haben die Preise von fabriziertem Eisen, mit Aus-nahme von markierten Waren, um 10 s per Tonne aufgeschoben.

Stettiner Portland-Cement-Fabrik. Der Aufsichtsrath wird, nach der „Offen-Postung“, der General-Versammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 15 Proz. in Vorschlag bringen.

Stiftungsgesellschaft für Bauausführungen. Die General-versammlung findet am 29. März c. statt. Nur der Tagesordnung stehen lediglich die Regularien. (Siehe Inserat.)

## Berliner Warenbörse.

—f. Berlin, 19. Februar. (Wochenbericht). Eine Wendung zum Besseren ist in dem Geschäftsleben der Hauptstadt noch nicht eingetreten, allen Unternehmen harret Jagdschmerz an, welche in der unsicheren allgemeinen Lage ihre Verunsicherung finden. Fabrikanten und Großhändler klagen über den Mangel an Aufträgen aus den Provinzen. Damit ist eine Verringerung des inländischen Konsums konstatirt, für welchen keineswegs eine etwaige bessere Gestaltung der Beziehungen zum Ausland hinreichenden Ersatz gewähren kann. Vergleichene Klagen vernehmen man unanheimlich von Fabrikanten von Tuchen, Wollgeweben, Weißwaren, Kleiderstoffen u. s. w. Wir möchten mit den unglücklichen Verhältnissen des Warenmarktes nicht geradezu die (auch in der „Nat.-Bzg.“ gemeldeten) jüngst vorge-nommenen Konsolidierungen in Verbindung bringen, weil die be-treffenden Firmen schon lange nicht mehr zu den festen und sicheren zählten. Allein das darf behauptet werden, daß eine längere An-dauer der unsicheren Situation noch wunden soll der Auflösung von Geschäften herbeiführen dürfte, deren Fortbestand nur von einer Reihe günstiger Konjunkturen abhängt und die eine Störung der geschäftlichen Transaktionen vertragen können. Mittelbar und unmittelbar wirken dergleichen Verkom-mnisse und die Sorge betreffs der Zukunft, die Vorratslosigkeit und die daraus resultierende Zurückhaltung auf den Verkehr an der Warenbörse, der in seiner äußeren Gestalt und in dem Umfang der Umsätze einen Reflex des dargestellten Standes der Dinge abbildet. Die Warenbörse als Sammelpunkt gewann jedoch in dieser Woche einen erheblichen Zuwachs durch den Hinzutritt neuer Kreise des Verkehrslebens, welche ihre geschäftlichen Zusammenkünfte an der Warenbörse abzuhalten beschlossen haben. Von uns ist bemerkt worden, und wir sind dem mitgeteilt, daß sich in dieser Richtung geltend macht, mit Recht entgegengetreten. Die Fabrikanten aller solcher Artikel, die zur Herstellung von Hochpreisleistungen notwendig sind, werden nunmehr an der Warenbörse ihre Geschäfte abwickeln und damit wird ein Industriezweig an der Warenbörse vertreten sein, welcher eine ganz erhebliche Ausdehnung hat. Wir erwähnen auch, daß der projektirte allgemeine Fabrikantentag ein Mal im Monat an der Warenbörse abgehalten werden soll, daß seiner nach derselben der Baumwollmarkt verlegt ist. Die Funktionen der Waren-börse erweitern sich also von Tag zu Tag. Ueber die einzelnen Vorgänge dieser Woche geben wir folgenden kurzen Überblick. Butter. Die von Hamburg eingegangenen günstigen Berichte und gemeldeten höheren Preise haben die Stimmung hier wohl etwas belebt und die Kaufkraft angeregt, ohne jedoch eine Aufwärts-bewegung der Preise zu veranlassen. In seinen rein schmeckenden Sorten waren die Zufuhren gering. Schmalz lebhaft und liegend bei guter Nachfrage und großen Umsätzen. Käse. Die matte Haltung der Terminmärkte hatte den Käufern große Zurück-haltung auferlegt, was die Entwicklung eines neuemwerthen Ge-schäfts verhinderte. Zufuhr andauernd ruhig, bei wenig veränderten Preisen. Leder. Die Tendenz erhielt sich fest, die Zufuhren waren mäßig. Für Felle und Rüsse war rege Nachfrage bei guten Preisen. Papier und Wappen. Das Geschäft war ruhig und lastlos. Wolle und Baumwollene Garne. Die Preise behaupten sich, trotz des ruhigen Marktes. Zu Feinen-Waren war, wohl wegen der voraussichtlich höheren Preise, rege Nachfrage.

## Waren- und Produkten-Märkte.

Vom belgischen Eisen- und Kohlenmarkt. Der „Mhein-Beibl.“ wird unter dem 17. d. M. aus Belgien berichtet: Der Eisenmarkt ist unverändert fest, wenn sich auch im Ver-hältniß gegen früher die Wohlthätigkeit des Marktes im ganzen etwas stiller gestaltet hat. Die Dredges laufen in ziemlich regel-mäßiger Folge ein, wenn auch die größten Aufträge etwas seltener geworden sind. Gedeihl hat für die Panamakanal-Gesellschaft 12 Lokomotiven, ein anderes Werk 18 Maschinen zu liefern. Die Maschinenfabriken sind im ganzen befriedigend beschäftigt. Gedeihl hat viele Glasmaschinen für Schö-phen nach Russland und Spanien erhalten. Die Preise haben sich in den letzten 14 Tagen nicht wesentlich verändert. In ganzen können sich die Syndikatspreise

gut behaupten. Der Kohlenmarkt ist fest. Die Kohlenpreise haben eine lebhaftere Nachfrage zur Folge gehabt, aber die Preise können in dieser Jahreszeit schwerlich in die Höhe gehen. Keine Magerkohle wird nicht höher als 3,75 Frs. per Ton bezahlt, für spätere Lieferung höchstens 4 Frs. Halbes Kohle steht auf 5,50—7,25 Frs. Die Magerkohle bezieht sich 7,50—9,25 Frs. als Preis. Hausbrand-Kohle steht 11—13,50 Frs., Knabben und Stiefeln 19—23 Frs., sehr fest. Staubkohle für Gieß 5,75, Feinkohle do. 6,50—6,75 Frs. Gieß bleibt fest zu 11,75—12 Frs., je nach Qualität.

Magdeburg, 19. Februar. Zucker. (Bericht der Meisterei der Kaufmannschaft.) Krynitzsüder 1. 24,00 Mk. Kornzucker 96 Proz. 19,70—19,90 Mk., Kornzucker Rend. 88 Proz. 18,70—19,00 Mk., Kornzucker Rend. 75 Proz. 15,00—16,60 Mk. Tendenz: Ruhig. Fein Brodrasfinade 26,00 Mk., fein Brodrasfinade 25,50 Mk., gem. Raffinade 24,00—24,75 Mk., gem. Melis 1. 23,25 Mk. Tendenz: Matt. Rohzucker 1. Produkt: Transito f. a. B. Hamburg Februar 10,60—10,52½ Mk. bez., 10,62½ Mk. Br., März 10,60 bis 10,57½—10,55 Mk. bez. u. Gd., 10,60 Mk. Br., April 10,60 bis 10,77½ Mk. Gd., April-Mai 10,85 Mk. bez., 10,67½ Mk. Gd., Mai 10,95 Mk. Br., 10,90 Mk. Gd., Juni-Juli 11,10—11,07½ Mk. bez. u. Gd., 11,10 Mk. Br. Tendenz: Flau. Schluss etwas erhöht.

Verantwortliche Redakturen: F. Dornburg in Berlin. Für die auf die deutschen politischen Angelegenheiten bezüglichen Theile: E. C. Köhner in Berlin.

## Zur Reichstagswahl.

Verhindert, persönlich an den Wahrfammlungen Theil zu nehmen, halte ich es für meine staatsbürgerliche Pflicht, noch in letzter Stunde ein Wort an meine Mitbürger zu richten, das geeignet sein könnte, über die Natur der bevorstehenden Wahl aufzuklären, Schwankende zu kräftigen, bisherige Gegner zu entwaschen. Ich hätte gewünscht, früher zu sein, aber der Ernst der Lage nötigt mich zur eingehenden Begründung.

Zu dem zweiten Reichstagswahlkreise stehen einander gegen-über 3 Kandidaten: der „vereinigten reichstreuen Parteien“: Reichsanwalt Waldemar Wolff, der „deutsch-freisinnigen Partei“: Geheimrath Medizinalrath Professor Dr. Rudolf Virchow, der „sozialdemokratischen Partei“: Herr Zukauer.

Die letzte Partei ist bekanntlich der Belehrung und Warnung unzugänglich. Befangen in utopischen Wahnvorstellungen einer Verhinderung künftiger europäischer Republik und einer Alle gleichmäßig beglückenden künftigen Wirtschaftsordnung, wirt sie nur verblödet und schläft sich, soweit sie nicht selbst bei den Wahlen den Sieg davon tragen kann, hier und im Reichstags jeder oppositionellen Partei, wo möglich der radikalsten, für die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung bedrohlichsten, an. Sie wird mithin bei den Wahlen und, soweit nicht etwa ihre eigenen Interessen ins Spiel kommen, im Reichstag, wie das stets geschehen ist, der „deutsch-freisinnigen“ Partei, dem Centrum, den Mitgliedern der sogenannten „Volkspartei“, den Wesen, Pölen und den Protestanten von Elbst-Bohringen sich anschließen, mit deren Hilfe den Sieg zu erringen oder doch diesen Parteien zum Siege zu verhelfen suchen.

Und in die gleiche Stellung sind durch eigene Schuld die Angehörigen der sogenannten „deutsch-freisinnigen“ Partei, der ehemaligen „Fortschrittspartei“ gerathen, daß sie — vielleicht einige wenige Wahlbezirke ausgenommen — nur mit Hilfe der ungewissenheit reichs- oder zugleich gesellschafts-feindlichen Parteien sich den Sieg sichern oder diesen den Sieg gewinnen können. So erklärt sich die sonst unbegreifliche Thatsache, daß diese Männer, welche das Privileg für sich in Anspruch nehmen, einzige menschliche und menschliche Vertreter des freisinnigen deutschen Bürgerthums in Staat und Kirche zu sein, sich mit den unzweifelhaften Gegnern des Deutschen Reichs koaliiren; daß sie eine spezifisch kirchliche Partei, das Centrum, welche als solche ja selbstverständlich der Autorität ihres geistlichen Oberhauptes unterworfen ist, sogar gegen diese Autorität in ihrem Widerstande gegen die bestehende Staatsgewalt ermuntern und unterstützen, und daß sie sich anstellen, als ob in der Disziplinierung einer kirchlichen Partei, der Herren Wuthorst und Genossen, durch ihr kirchliches Oberhaupt ein Eingriff in die Freiheit des Staatsbürgers, eine vom Reichskanzler provozierte freiheitsfeindliche Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Deutschen Reichs läge!

Dieser Koalition gegenüber, welche auf dem letzten Reichstags durch die Scheinbewilligung einer dreijährigen Friedens-präsenzstärke die Vorlage der verbundenen Regierungen zu Falle gebracht hat, mühten sich diejenigen politischen Parteien ver-binden, welchen die Erhaltung des deutschen Reiches überhand und in seiner Wehrhaftigkeit wie in der durch bedingten Macht-fülle das erste Gebot ist: die reichstreuen oder staatsverhal-tenden Parteien: die deutsch-konservative, die konservativ (Rechts-) und die national-liberale, von welcher freilich ein Theil seit einigen Jahren sich getrennt hat, um, unter leidenschaftlicher Bekämpfung der alten Parteigenossen, der Fahne des „Fort-schritts“ unter Führung des Abgeordneten Eugen Richter in Prinzip und in Haltung zu folgen.

Was unsere drei Parteien eint, ist kurz gesagt: das Staats-bewußtsein und die Staatsbürgerpflicht — das genügt für den vorliegenden Zweck der Wahlen und der im bevorstehenden Reichstags zur erneuten Verathung gelangenden Militärvorlage. Was sie trennt und voraussichtlich noch auf lange hinaus trennen wird, was mindestens jede dauernde Verbindung der National-liberalen mit dem extremen Flügel der deutsch-konservativen Partei hindert, liegt klar auf der Hand. Die Ge-schichte der letzten zwanzig Jahre legt auf jedem Blatte davon Zeugnis ab.

Ich für meine Person habe, so lange ich politisch denken kann, stets der nationalen und freisinnigen Partei angehört und für dieselbe nach bestem Vermögen in Schrift und Wort ge-wirkt, auch den Wählhabern gegenüber meine abweichende Ueberzeugung jederzeit vertreten. Zu mehr als dreißigjähriger, der Wissenschaft und der Sachhaltung des Rechts gewidmeter, ziemlich anstrengender Arbeit habe ich mich bemüht, den Aufbau eines deutschen Staates durch die Kräfte des freisinnigen Bürgerthums zu fördern, lastige oder verberb-liche Rechtskranken zu beistehen, dem Volke seinen gebührenden Antheil an der Verwaltung und Rechtspflege zu sichern, den Ausbau des einheitlichen Rechts zu fördern. Lange bevor Parteiprogramme der Art bestanden, habe ich, und wie ich glaube nicht ohne Erfolg, in Baden, später in Sachsen und in meinem Vaterlande Preußen für den deutschen Staat unter preussischer Führung, für die Unabhängigkeit des Richterstandes und die Freiheit der Advokatur, die Beilegung der Punkt-schranken und der wirtschaftlich verberblichen Zinstage — nicht etwa für die Freigabe des „Wuchers“ — gegen die für den Staat selbst gefährliche Konzeptionierung der Aktiengesell-schaften, für die einheitliche Goldwährung, für die Schwa-gerichte und für kaufmännisch bezeugte Handelsurtheile, für einen über den deutschen Gerichtshof, für die Einführung des deutschen Handelsgesetzbuchs und für ein deutsches bürgerliches Gesetzbuch gewirkt. Einige dieser nun vollendeten Thatsachen darf ich auf meine Initiative zurückführen. Ich bin von jeher ein Gegner gewesen und geblieben der Staats-monopole; ich finde, daß die neueste Zollgesetzgebung, soweit sie nicht die um der Stärkung des Reichs willen noth-wendigen finanzpolitischen Zwecke verfolgt, in den Strudel eines höchst egoistischen Interessenkampfes gerathen ist, welcher schließ-lich zu dauernder Schädigung der wirtschaftlichen und Steuer-

kraft des Reichs führen muß. Ich finde in der Gegenwart nicht die von der Fortschrittspartei betonte ideale „Harmonie“ der wirtschaftlichen Interessen, sondern einen mit immer rüd-sichtsloserem Egoismus geführten Interessenstreit, welcher allein schon die starke, ausgleichende Macht des Königthums erfordert; nicht die Anzeichen einer kosmopolitischen Verbrüderung der Nationen, sondern einen heißen, wenn auch zeitweise verbrüllten Kampf um die kriegerische Herrschaft oder um die wirtschaft-liche Ausbeutung, welcher uns jede wider Wunsch zwingt, bis an die Zähne gewappnet und geschnitten zu bleiben.

Ich habe niemals einen Zweifel darüber gelassen — wenn solcher bei meiner Konfession möglich wäre — daß ich die, vornehmlich in Berlin unter eifriger Förderung, mindestens Konduktion der sogenannten „konservativen“ Partei seit Jahren betriebene „antijewitische“ Agitation, mag sie unter der Fahne der „Nationalität“ oder der „Religion“ auftreten, oder nur dem elendesten Konkurrenzneide zum Deckmantel dienen, in ihren Zielen für politisch unklar, für kopflös und gesegwidrig, in den Mitteln, welche von sehr vielen Seiten angewendet sind, für sittlich verwerflich und geradezu schmachvoll erachte. Es ist ein Ehrenittel des freisinnigen Berliner Bürgerthums, daß es diesem Treiben jederzeit seine Verachtung bezeugt hat.

Meine Beurtheilungsfähigkeit gestattet mir nicht, mich an der städtischen Verwaltung zu betheiligen. Aber soweit meine Wahrnehmungen reichen, ist dieselbe eine hochachtbare und geradezu musterhafte, und wenn in dieser Verwaltung ansehnend die Fortschrittspartei die vornehmste Rolle spielt, so darf sie mit gerechtem Stolz auf diese Thätigkeit blicken.

Damit habe ich meine persönliche Stellung und, ich glaube, die Stellung sehr vieler, vielleicht der meisten Parteigenossen zu gewissen allgemeinen Strebungen und Richtungen bezeichnet, auch ausreichend, was mich und viele andere Mitglieder der national-liberalen Partei von den Deutsch-konservativen trennt.

Unter den beiden für die freisinnigen Wähler allein in Betracht kommenden Kandidaten ist der mirige mir persönlich völlig unbekannt. Ich sehe jedoch als selbstverständlich voraus, daß das Wahlkomitee der vereinigten Parteien einen würdigen und den allgemeinen Standpunkt unserer Partei vertretenden Mann als Kandidaten designirt hat.

Den Kandidaten der „deutsch-freisinnigen“ Partei kenne ich und verehere in denselben einen Gelehrten von Belust, auf welchen das deutsche Volk stolz sein darf, einen Mann zugleich von erprobtem unermüdlichem Eifer für das Gemeinwohl, ins-besondere der Stadt Berlin.

Aber es handelt sich bei der bevorstehenden Wahl zum deutschen Reichstag weder um den großen Gelehrten, noch um dessen bewährte praktische Energie in der städtischen Verwaltung oder zu sonstigen gemeinnützigen Zwecken, sondern um den Staatsmann. Herr Dr. Virchow ist ein hervorragendes Mitglied, ein Führer der Fortschrittspartei. Die Wähler haben lediglich die Frage zu beantworten, ob ein Mitglied der Fortschrittspartei überhaupt und im gegenwärtigen Augenblicke insbesondere in den deutschen Reichstag gewählt werden soll. Zur Bekämpfung ge-rade solcher Wahlen haben sich die staatsverhaltenden Parteien verbunden und sie sind dazu gezwungen gewesen.

Für die großen Aufgaben des neuen deutschen Staats-lebens hat weder die alte Fortschrittspartei, noch die neue, welche jetzt den Namen der „deutsch-freisinnigen“ führt, jemals ein ausreichendes Bestreben gezeigt, auszuheben solches von Jahr zu Jahr in wachsendem Maße verloren. Nicht, als ob ich an dem ehrlichen Patriotismus dieser Männer zweifelte — in dem Augenblicke, da wir vor dem Feinde stehen sollten, dürfte jeder derselben seine Pflicht und mehr als diese thun. Ich für meine Person glaube auch nicht, daß diese Männer „Republi-kaner“ sind oder in der Mehrzahl auch nur verkappte Republi-kaner, sondern ich glaube, daß sie nach ihrer Ueberzeugung fast aus-nahmslos loyale Unterthanen des Königs sind und daß sie keinen Augenblick schwanken würden zwischen einem Fürsten des Hohen-zollernhauses und einem Präsidenten preussischer oder deutscher „Republik“. Aber die Männer, welche sich jetzt um den Abgeordneten Eugen Richter schaaren — und es befinden sich darunter leider auch ehemalige Parteigenossen von ehemals erprobter nationaler Gesinnung — haben sich ein ganz falsches, ungeschichtliches und verberbliches Staatsideal zueingeleitet, sie haben dieses Ideal in ganz mechanischer, schablonen-hafter Weise ausgebildet und bisher rücksichtslos durchgeführt: ein Ideal von Parlamentarismus, wie solcher zu keiner Zeit bisher in Deutschland oder gar in Preußen bestanden hat, wie er nur in schwachen Nationen, etwa dem neutralen Belgien oder dem noch in der staatslichen Ausbildung begriffenen Italien ge-pflegt wird, in dem parlamentarischen Musterstaate England aber zwar besteht, indeß nur auf Grund sehr eigenenthümlicher geschicht-licher und gesellschaftlicher Verhältnisse, welche wir weder beistehen noch erwünschten können. Wir Deutschen und vor allem wir Preußen brauchen dagegen ein wichtiges Königthum und wir haben das Glück, die pflichtvollsten und verehrungs-würdigsten Vertreter der echten monarchischen Idee besetzt zu haben und zu besitzen, welche die Welt je gesehen hat. Die in schweren Kämpfen festgestellte und verbürgte verfassungsmäßige Macht dieses Königthums zu wahren, haben wir sicherlich allen Grund in dem immer gefährlicher auftauchenden Streik innerer und äußerer Interessen, in deren Mittel-punkt gerade Deutschland gestellt ist. Der Versuch, mit einer Centrumpartei auf der einen und einer sozial-konservativen Partei auf der anderen Seite, ohne die geschicht-liche Grundlage altbestehender, in der Staatsherrschaft alterniren-der, gleichmäßig staatsverhaltender Parteien, „Parlamentarismus“ zu spielen, ist ein ohnmächtiges und zugleich höchst verberb-liches Wüthen; gelänge es, so können wir in der gegenwärtigen Parteilage zum Despotismus oder zur Anarchie. Und es leuchtet zugleich den Blick des freisinnigen Bürgerthums, auf welchen, nach unserer Ueberzeugung, vornehmlich die Kraft und die Zukunft unseres Staates und Reichs beruht, von den wirklich erreichbaren Zielen, von den wichtigsten praktischen Aufgaben des Staatslebens auf Ferne ab.

Ich denke an die große und überaus schwierige soziale Reform, welche unter Leitung unseres Kaisers angebahnt ist, an die Durchführung der Volksbildung, der Selbstverwaltung, einer verständigen Wirtschaft- und Steuerpolitik im Innern, einer maßvollen Zollpolitik nach außen und vieles andere.

Wenn das freisinnige Bürgerthum sich der Mitwirkung an diesen Aufgaben verweigert, indem es sich schnellend zurückzieht, weil nicht alle erwünschten Rechte erreicht sind, oder wenn es dem Staat und dem Reich die Mittel zu seiner lebendigen Gestaltung verweigert, so zwingt es den großen Staatsmann, welcher an der Spitze des preussischen Staates und des deutschen Reichs steht, und zwingt es jeden künftigen Reichskanzler, sich in die Arme solcher Parteien zu werfen, welche auch oder nur aus selbsttätigen Interessen ihm ihre Mitwirkung dazu gewähren.

Was die Verbindung der sogenannten „deutsch-freisinnigen“ Partei mit den Ultramontanen, den Wesen, den Pölen u. s. f. sagen will, das begreift nur derjenige nicht, der die deutsche Geschichte nicht kennt. Das heißt, wenn es auch nicht be-zweckt ist, Verrath an deutschen Reich, Landesverrath, wenn auch nicht strafrechtlich verpönt. Und mit tiefem

Fortschritt im zweiten Heft.



**Vermischte Anzeigen.**

**Die Weingrosshandlung von E. W. BORCHARDT.**

Hoflieferant  
Sr. Majestät des Kaisers und Königs,  
Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen,  
Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzen  
Friedrich Leopold, Prinzen Albrecht,  
Prinzen Alexander, Prinzen Georg  
von Preussen.

Sr. Majestät d. Kaisers von Russland,  
Sr. Majestät des Königs von Italien,  
48. Französische Strasse 48,  
beehrt sich, ihr Lager von Cham-  
pagner-Weinen, besonders die nach-  
stehend verzeichneten Marken, zu  
empfehlen:

**Veuve Clicquot Ponsardin,**  
vin blanc, dry, oeil de perdrix.

**Louis Rüderer,** carte blanche et  
Schneider, vin sec.

**Moët & Chandon,** vin blanc,  
cremant rose.

**Pommery & Greno,** vin sec,  
extra sec.

**Vix-Bara,** carte noire, cremant  
rosé.

**Labouré, jeune u. Comp.,** fleur  
d'Alize, Bouzy.

**Delbeck & Comp.,** grand vin de  
cabinet.

**Prince royal, extra sec.**

**Heidsieck & Comp.,** monopole,  
sec, grand.

**Deutz & Geldermann,** Trauben-  
blau.

**Folliet Scheck Marcellin,**  
fleur de Sillery.

**Max Sutine & Comp.,** Ver-  
zenny.

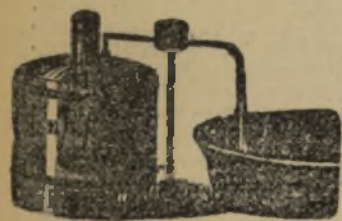
qualité supérieure.  
Die Preise werden bei Entnahme  
von Original-Körben a 12, 25, 50 und  
100 Flaschen verschont oder unverzollt  
vom königlichen Packhofslager billigst  
notiert a Bouteille (2674)

**4, 5, 50 bis 9 Mk.**

und geneigte Ordres prompt ausgeführt.

**Neuer hydraulischer  
Bade-Ofen**

mit und ohne Wasserleitung zu benutzen.  
(Deutsches Reichs-Patent No. 9289.)



Der neue  
hydraulische  
Bade-Ofen  
bereitet in  
etwa 20  
Minuten ein  
Bad bis 30° R.  
und kann in  
seinen inneren  
Theilen nicht,  
gleich

den Bade-Ofen älterer Construction durch das  
benutzte Badewasser verunreinigt werden, da  
er weder durch Röhren, noch sonst irgendwie  
mit der Wanne verbunden ist und diese  
letztere nach jedesmaliger Benutzung ohne  
Weiteres aus dem Zimmer entfernt werden  
kann. Der neue Apparat ist aus getriebenem  
Kupfer gefertigt und dient im Winter auch  
mit zur Erwärmung der Badestube, Sitz- und  
Stehbadewannen, Kinder-Badewannen und  
Zimmerbräusen, Wasser-Closets in grosser  
Auswahl. Prospect 5 (Bade-Apparate) erfolgt  
kostenfrei. Neu: Zimmerdouche mit Wind-  
kessel u. Doppelbrause für 34 Mark, Kinder-  
Badewannen mit Untersatz, Baby-Bade-  
schränke. (2680)

Fernsprech-Anschluss unter 1038.  
**E. Cohn, Königl. Hofl.,**  
Leipzigerstr. 88.

**LIPPMANN'S  
KARLSBADER  
BRAUSE-PULVER**

Vademecum für Damen u. Unterleibsleiden.  
Regeln die Verdauung, befördern den Stoff-  
wechsel und übertreffen alle bekannten blut-  
reinigenden Mittel durch ihre prompte Wirk-  
samkeit.

Erhältlich überall in den Apotheken.

En gros in den Drogen- und Mineralwasser-  
handlungen.

Nur echt, wenn jede Dosis Lippmann's  
Schutzmarke trägt. (1563)

Central-Versand:  
Lippmann's Apotheke, Karlsbad.

**Brust-, Herz-, Asthma-,  
Rheumatismus- und Rücken-  
leiden, Wundmerkmale, sehr  
corpulenten oder an Schlaf-  
losigkeit leidenden Per-  
sonen u. Liefere die  
außerst zweckmäßigen, von  
vielen Ärzten empfoh-  
lenen, neu konstruirt,  
weich gepolsterten, mit  
rothem Drell bezogenen, bis zur Sitzhöhe mehr  
als achtfach verstellbaren Springfeder-Kopf-  
kissen mit Mechanik für 25 Mk., Ver-  
packung 1 Mk. Der Kranke kann sie selbst leicht  
verstellen. Bei Bestellungen ist die innere Ver-  
breite anzugeben. Zusendung per Post. (2672)**

**L. Pestou, Heftler, Berlin, 14. Sanktstrasse 14.**

**Seidenband, Sammete, Spitzen, Gar-  
dinen, Stickereien, schwarz-weißen Tüll zu  
kleiden, Blüthen u. Baerel, Brantischier,  
Schürzen, Hauben u. Aufzüge das schönste  
billiger wie im Laden. (2675)**

**Alfred Strauss, Berlin C.,**  
erste Etage, dicht a. d. Leipzigerstrasse.

**J. A. Heese**

Königlicher

Seidenwaren-Fabrik, Mode-

Telephon 1100.

Leipziger Strasse 87. SW.

Telephon 1100

empfiehlt seine reichhaltigen Lager von

**Schwarzen Stoffen**

als: reinseidene Satins merveilleux, Duchesses, Failles  
françaises, Cachemires — eigener Fabrik — Satin Luxor,  
Surahs, Damas Pékins und Moirés; Armures, Rayés,  
Quadrillés, Damassés etc.

Plüsch, Sammete, Velvets, glatt u. gemustert; wollene  
Cachemires d'Allemagne, Sergen, Armures, Foulés, Soleils,  
Cheviots, Grenadine perlé für Garnitur u. Confection und  
die verschiedenartigsten neuen Gewebe, Tracer-Crêpes etc.;  
Volants, Tüll u. Spitzen in Chantilly u. Spanisch Guipure etc.,  
Spitzenmantelets, Echarpes, Fichu, Tüll u. Spitzen mit  
Perlstickerei, Tabliers, Rüschen, Schirme in Seide u. Gloria;  
sowie eine grosse Auswahl von Umhängen u. Paletots in  
den neuesten Fantasiestoffen in Seide, Plüsch u. Sammet  
und mit Perlen.

**Neuheiten in Kleiderstoffen  
für die Frühjahrs-Saison.**

Knappe Roben u. Reste in Seide, Wolle u. Baumwolle  
(Waschstoffe) zu ganz besonders herabgesetzten Preisen.

Proben, Modebilder und feste Aufträge von 20 Mk. an postfrei. (2683)

Der ausserordentliche Beifall, welchen unsere

**Viriato, Londres . . . . . à Mk. 60.**

**Hansa, Regalia la Reina . . . à Mk. 60.**

gefunden haben, veranlasst uns, auch das grosse Publikum  
auf diese überaus preiswürdigen Cigarren  
aufmerksam zu machen.  
Bei Barzahlung von 1/10 Kiste wird Rabatt gewährt.

**Boenicke & Eichner,**

Berlin W., 21. Französische Strasse 21. (Germania-Haus.)  
Telephon 1055.

**Inventur-Ausverkauf.**

Tafelservice von 30 Mk. an; Emailirte Kochgeschirre mit unbedeutenden  
Fehlern sehr preiswerth; Luxus-Gegenstände älteren und neueren Genres. (2726)

**P. Raddatz & Co.,**

101. Leipziger Strasse 101.

**Theodor Hildebrand & Sohn,**

Commandite: Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs, Niederlage:  
Leipziger-Str. 100., Fabrik u. Hauptgeschäft: Spandauer-Str. 47.48., Potsdamer-Str. 136.,  
empfehlen zur **Fastnacht** in bekannter, vorzüglicher Qualität:

**Pfannkuchen in verschiedenen Füllungen,  
Geriebenen Mohn à Pfd. 30 Pfg.,** sowie

Feinste Punsch-Essenz, Jamaica-Rum, Arac de Goa,  
Feinsten alten Cognac, Bischof- und Cardinal-Essenz. (2725)

Fabrik:  
Lauenstr. 24.

**A. Pavel**

2. Geschäft:  
Friedrichstr. 87.

älteste Marzipanfabrik Berlins.

Meine Waaren werden nur in reellster prima Qualität in meiner seit 1850 bestehenden  
Fabrik selbst angefertigt und kann man Konfitüren, Bonbons, Chocoladen, conservirte Früchte,  
Säfte, Gelees, überhaupt alles was zur Confection gehört, nur in meinen beiden obigen Geschäften  
sich am billigsten. (Beispielweise verkaufe ich wie nirgends besser: Maronen, Carmelirte Früchte,  
Kougat 2 Mk., Cognac-Kirschen 2.40 Mk., Glasirte Annanas 3 Mk. pr. 1 Kilo.) Bestellungen in  
Marzipan werden nach Wunsch jederzeit angefertigt und sind kleine Sachen, sowie Kartoffeln, Thee-  
confect u. s. d. stets frisch zu haben. Preisveränderungen bitte ich behufs besserer Eintracht gefälligst zu fordern.  
Meine Fabrik verlege ich im April nach den schönen Räumen Niederwallstr. 21. 2. Haus vom  
Spittelmarkt. (2701)



**Zur Varterzeugung  
ist das einzig sichere und reellste Mittel der  
Original-Mustaches-Balsam.**

Erfolg garantiert innerhalb 4-6 Wochen. Für die Haut völlig  
unschädlich. Alteste werden nicht mehr veröffentlicht. Versandt  
discret, auch gegen Nachnahme. Per Dose M. 2.50. Zu haben  
in Berlin bei: G. F. Dahms, Kommandantenstr. 8, Coiffeur  
Gilbert, Behrenstr. 49, Ecke Friedrichstr., E. Kunzendorf, Rolu-  
thalerstr. 42 und Auguststr. 26a. Fr. Franke, Schaefferstr. 7, Gengen u. Loeb, Leipzigerstr. 46.



Crystal-Trinkgarnituren und Tafel-Service  
der besten Crystallieru. de Baccarat, Clichy  
et de Val St. Lambert, zu Engros-Preisen.

**Otto Westphal,** (1932)

Glas-Lager, Mohrenstrasse Nr. 15.  
Bestehend seit 1811 in ein und demselben Hause.

Auf, zur

**Wahl!**

Schuster Winke's Rede an seine

Gastin.

Mr. Mutter, gib mir einen reinen Krug  
und plätze meine Schutz-Köpfe aus;  
Ich mag zur Wahl — sonst könnte ich beklagen,  
dass hier ein Andern aus die Mine raut! —  
Das Septennat — so habe ich geschworen,  
kommt bei mir durch, so lang das Lämpchen glüht,  
auch ist das Monopol noch nicht verloren,  
und dann beginnt ein neues, schönes Lied!  
Auf diese Art sind Kind und Kindeskind  
in Deutschland sicher vor des Krieges Brand —  
Du Mutter, lange wir noch den Götter  
und auch das blutverietzte Schnupfen raus!  
Was ist das? In die schwarzen Hosenbeine  
sind leider Hölzer schon die Wollen drin? —  
Nun, dann lass — zur „Goldenen Hundert Jahre“  
Mag ich sofort zur neuen Vor-Wahl bin!  
Nur 10,000 engl. Pfunde, das Nobelste  
für Salon und Promenade, ganzer Flug  
20, 22, 24, 27, 30 bis 36 Mk., die  
hochfeinsten Pracht-Exemplare 38, 40,  
42 Mk. 8000 Winter- und Frühjahrs-  
Paletots, jetzt 18, 20, 22, 24, 27 bis 30 Mk.,  
Pracht-Exemplare 36, 38, 40, 42 Mk.  
6000 Weinfleider und Westen, 8, 10, 12, 14,  
15, 18, 20 Mk. Prima. Schwarze  
Ball- und Gesellschafts-Anzüge, 24, 27, 30,  
36, 38, 40, 45 Mk. Prima. 8000 Schla-  
röde 10, 12, 15, 18, 20, 22, 25 Mk. Prima.  
Reise- und Hosenkollern-Mäntel zu bekannt  
billigen Preisen. (2727)

Frachs werden vertriehen.

„Goldene 110.“

Berliner

Concurrenz-Geschäft

nur allein

Leipzigerstr. 110.

\*) Nachdruck verboten.

**Maschinen- u. Waagenfabrik**

**Gebr. Dopp**

N. Eichendorffstr. 20 (a. Dänienburg. Thor)  
empfiehlt ihre vorzügl. patent. (3526)

**Centesimal-, Decimal-, Krahn-,  
Laufgewichts- u. Zeigerwaagen.**

Prospekte, Kostenvoranschläge u. gratis.

Reparaturen, Reparaturen, Reparaturen sofort.

Gleg. Martino Noth halb enorm bill. z. ef.,  
auch Sonnt. Gütigkeitsstr. 32. I. I. (2712)

2. Wehl, Badestühlfab., W. Leipzigerstr. 41. Pr.-Cl. gr.

**Ein wahrer Schatz**

für alle durch jugendliche Verirrungen (Er-  
krankte) ist das berühmte Werk:

**Dr. Metan's Selbstbewahrung**

30. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

Reise es Jeder, der an den Folgen solcher  
Fehler leidet. Tausende verdanken dem  
selben ihre Wiederherstellung. Zu be-  
ziehen durch das Verlags-Magazin in  
Leipzig, Steinmarkt No. 34, sowie durch  
jede Buchhandlung.

In Berlin vorräthig in der Buchhand-  
lung von C. Lindner, Friedrichstr. 153a.

Verlag von Eugen Peterzen — Leipzig.

**Deutschland, Frankreich  
und der Papst!**

Ueber den Conflict Deutschlands mit Frank-  
reich und das Verhältniß des neuen deutschen  
Reiches zum Papst lese man folgende Werke von  
Herrn. Zieming, Prof. Dr.

**Rhein, Rön und Loire**

Cultur- und Landschaftsbilder dießseits und jenseits  
der Vogesen.

Preis 5 Mark.

**Schlesiens Reformirung und  
Katholisirung**

und seine Rettung durch  
Friedrich den Großen.

Nebst einem Anhang: Die Zukunft der  
katholischen Wölfer.

Preis 2,25 Mk.

**Die Jungfrau von Orleans**

und ihre Zeitgenossen.

Mit Berücksichtigung ihrer Bedeutung für  
die Gegenwart.

II. Auflage. Preis 4 Mark. (2716)

**Bücherfreunden zu besonderer  
Beachtung empfohlen.**

Ohne Anzahlung bei nur wochentl. od. monatl.  
kleinen Ratenzahlung. (Sieh. ein. bier. Buchhandl.).  
Meyers's Convers.-Lexik., neuer. Aufl., deutsch. u.  
ausländ. Wörter, wissenschaftl. u. fachwissenschaftl.  
Werke, Wörterbuch u. s. w. Samml. unter Gar-  
antie f. neuest. Aufl. und neue Exemplare.  
Auswahl. Katalog gratis. Preis. J. M. 3213  
Hudolf Möller, Berlin SW. (2714)

**Die Damen von Croix-Mort.**

Roman in zwei Bänden  
von **Georges Ohnet.** (2715)

Preis pro Band **50 Pf.**

Gebunden **75 Pf.**

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

Hierzu zwei Beilagen und eine Sonntagsbeilage.

500 thlr., **37 38** a 200 thlr., **58 69 74** a 100 thlr., **108**  
**118** a 50 thlr., **129 142** a 30 thlr., **148** a 20 thlr. Roth-  
 sörben BB. **195** a 20 thlr., **246** a 1000 thlr. Schaderwitz  
 NG. **58** a 200 thlr., **67 79 89** a 100 thlr., **100** a 50 thlr.,  
**119** a 20 thlr. Schmaradt, II. Anth. BB. **60 61** a 20 thlr.,  
**64 66 67** a 30 thlr., **68 69 70** a 50 thlr., **72 76 77 78 79 80**  
**81** a 100 thlr., **84** a 200 thlr., **86** a 500 thlr., **88 89 90 91**  
**92** a 1000 thlr. Schmaradt, III. Anth. BB. **29 37** a 100 thlr.  
 Schmaradt, IV. Anth. BB. **23 24** a 20 thlr., **28** a 30 thlr., **31**  
**32 33** a 50 thlr., **37 39 40 44 45 46** a 100 thlr., **48 49** a 200  
 thlr., **50 51** a 500 thlr., **52 53 54 55 56** a 1000 thlr. Schmolt-  
 schütz OM. **64** a 20 thlr. Schöbekirch BB. **69** a 100 thlr.  
 Schönfeld bei Manze, auch blos Schönfeld, Kr. Breslau BB.  
**17 18 19 20 21 22 23** a 20 thlr., **24 25 26 27 28 29 30** a 30  
 thlr., **31 32 33 35 36 37** a 50 thlr., **38 39 40 41 42 43 44 46**  
**47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58** a 100 thlr., **59 60** a  
 200 thlr., **62 63 64** a 500 thlr., **65 66 67 69 70 71 73** a 1000  
 thlr. Schönwalde MG. **1** a 1000 thlr., **19 35** a 100 thlr.  
 Schönwitz OS. **114 123** a 100 thlr. Schosnitz BB. **73** a  
 30 thlr., **103 107 118 127** a 100 thlr., **182** a 1000 thlr.  
 Schreibersdorf BB. **99** a 500 thlr., **100 101** a 1000 thlr.  
 Schrien GS. **16** a 20 thlr. Schüttlan Nieder etc. GS. **184**  
 a 50 thlr., **214** a 30 thlr., **220 225** a 20 thlr. Schwein  
 Klein etc. GS. **62** a 500 thlr., **73 75** a 100 thlr., **117** a  
 30 thlr. Schweinern Klein, Kr. Trebnitz OM. **37** a 100 thlr.  
 Schwieben OS. **362** a 500 thlr., **363** a 100 thlr., **364** a 50 thlr.,  
**365** a 30 thlr. Siegersdorf und Tschirna G. **1 2 3 4 5 6 7**  
**8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27**  
**28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40** a 100 thlr., **41 42**  
**43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57** a 500 thlr.,  
**58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73** a 200 thlr.,  
**74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92**  
**93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108**  
**109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122**  
**123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136**  
**137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150**  
**151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164**  
**165 166 167 168 169** a 100 thlr., **170 171 172 173 174 175**  
**176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189**  
**190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201** a 50 thlr.,  
**202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215**  
**216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229**  
**230 231 232 233** a 30 thlr., **234 235 236 237 238 239 240 241**  
**242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255**  
**256 257 258 259 260 261 262 263 264 265** a 20 thlr. Skarsine  
 OM. **111 112 114 115 116 117 118 119** a 1000 thlr., **120 121**  
**122 123 124** a 500 thlr., **125 126 127 128** a 200 thlr., **129 130**  
**131 132 134 135 136 138 139 140 141 142 143 144 145 146**  
**147 148** a 100 thlr., **149 150 151 152 154 155** a 50 thlr., **158**  
**160 161 162** a 30 thlr., **163 164 165 166 167 168 169** a 20  
 thlr., **170 171 172** a 1000 thlr., **173** a 500 thlr., **174** a 200  
 thlr., **181 182** a 50 thlr., **183** a 30 thlr., **185 186 187** a 20 thlr.  
 Slawikan OS. **275 278** a 500 thlr., **316 331** a 100 thlr.,  
**377 391** a 50 thlr., **420** a 20 thlr. Sodow Nieder OS.  
**21** a 1000 thlr., **22** a 500 thlr., **23** a 200 thlr., **24 25** a 100  
 thlr., **26 27** a 50 thlr., **28 29** a 30 thlr., **30** a 20 thlr., **31 32**  
**33 34** a 1000 thlr., **35 36** a 500 thlr., **37 38** a 200 thlr., **39**  
**40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51** a 100 thlr., **52 53 54**  
**55** a 50 thlr., **56 57 58** a 30 thlr., **60 61 62** a 20 thlr.  
 Sprötchen LW. **93** a 100 thlr., **110** a 30 thlr. Sprottisch-  
 dorf GS. **85** a 50 thlr., **93** a 30 thlr., **119 122** a 100 thlr.,  
**143** a 20 thlr. Stabelwitz BB. **60 61 64** a 100 thlr. Steblau  
 OS. **165** a 50 thlr. Stentsch Ober GS. **198** a 50 thlr., **204**  
 a 20 thlr. Steudnitz LW. **22** a 100 thlr., **45** a 30 thlr.  
 Suckan GS. **29 41** a 100 thlr., **54** a 30 thlr. Thamm  
 Buchwald u. Zug. GS. **154 156 158 159 160 161 162 164 165**  
**166 168 169 171 172 173 174 175 177 178 180 181** a 1000  
 thlr., **185 186 190 191 192 194** a 500 thlr., **200 202 203 207**  
**208 210 211 212 213** a 200 thlr., **219 220 221 224 225 226**

**228 229 230 231 234 236 237 238 239 240 241 242 243 244**  
**245 246 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259**  
**260 261 262 263 264 265 266 267 269 270 271 272 273 274**  
**277 278 280 281** a 100 thlr., **296 297 298 299 300 301 302**  
**303 304 306 307 308 309** a 50 thlr., **317 318 319 320 321 322**  
**323 324 325 327 328 329 330 331 333 334 335 336** a 30 thlr.,  
**338 339 340 341 342 343 344 347 350 351 352 353 354 358** a  
 20 thlr. Tschammendorf Ober BB. **29** a 30 thlr., **48 49**  
**51** a 100 thlr., **61** a 1000 thlr. Ullersdorf NG. **78** a 1000  
 thlr., **101** a 100 thlr., **132** a 20 thlr. Wallmersdorf etc.  
 GS. **181** a 500 thlr. Waltersdorf u. Zug, Kr. Löwenberg SJ.  
**1 2 4 5 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22** a  
 1000 thlr., **23 24 25 26 27 28 30 31 32 33 34** a 500 thlr., **36**  
**37 38 39 41 42** a 200 thlr., **44 45 47 48 49 50 51 52 54 55**  
**56 57 58 59 60 61 62 64 65 67 68 69 70 71 73 74 76 77 79**  
**80 81 82 83 84 85 86 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97** a 100  
 thlr., **100 101 102 103 104 105 106 109 111 112 114 115** a  
 50 thlr., **116 117 118 119 120 121 123 124 125 127 128 129**  
**131 132 133 134** a 30 thlr., **138 139 140 142 143 144 145 147**  
**148 149 152 153** a 20 thlr., **154** a 1000 thlr., **155** a 500 thlr.,  
**72** a 500 thlr., **73** a 1000 thlr., **74** a 500 thlr., **76** a 200 thlr.,  
**78 79 80 81 82 83 86** a 100 thlr., **89 90** a 50 thlr., **94 95** a  
 30 thlr., **97 98** a 20 thlr. Wettshütz GS. **73** a 500 thlr.,  
**91** a 100 thlr. Wichelsdorf GS. **1 27 31** a 1000 thlr., **55**  
**67** a 200 thlr., **114 115** a 100 thlr., **179** a 50 thlr., **192**  
**198** a 30 thlr. Wiersbel OS. **125** a 1000 thlr., **152** a 100  
 thlr., **168** a 50 thlr., **190** a 20 thlr. Wiersbie OS. **62 63**  
**64 65 66 67 68 69** a 1000 thlr., **70 71 72** a 500 thlr., **73 74**  
**75 76** a 200 thlr., **77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89**  
**90 91 92 93 94 96 97** a 100 thlr., **98 99 101 102 103 104 105**  
**106 107 108 109 110 111 112 113** a 30 thlr., **116**  
**118 119 120** a 20 thlr. Wiesau SJ. **29 30 31 32** a 1000 thlr.,  
**33 34** a 500 thlr., **35 36** a 200 thlr., **37 38 39 40 42 43 44** a  
 100 thlr., **45 46** a 30 thlr., **47 49 50** a 20 thlr., **51 52** a 1000  
 thlr., **53** a 500 thlr., **55** a 200 thlr., **56 57 59 60 62 63** a 100  
 thlr., **64 65 66** a 50 thlr., **69** a 30 thlr. Wiesau GS. **243** a  
 500 thlr., **298** a 50 thlr., **339** a 20 thlr. Wilkowitz Gross  
 OS. **121** a 50 thlr. Willschau GS. **43** a 500 thlr., **52** a  
 100 thlr. Willschau Ober u. Nieder BB. **11** a 20 thlr., **46**  
**48** a 30 thlr., **80 98 134 140 141 145** a 100 thlr.,  
**159** a 200 thlr., **176** a 1000 thlr. Wirschland GS. **102** a  
 1000 thlr., **125** a 200 thlr., **134 153** a 100 thlr., **164** a  
 50 thlr., **177** a 30 thlr. Wischnitz OS. **23 24 25 26 27 28**  
**29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40** a 1000 thlr., **41 42 43**  
**44 45 46** a 500 thlr., **47 48 49 50 51** a 200 thlr., **52 53 54**  
**55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73**  
**74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92**  
**93** a 100 thlr., **94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105**  
**106 107** a 50 thlr., **108 109 110 111 112 113 114 115 116 117**  
**118 119 120 121 122** a 30 thlr., **123 124 125 126 127 128 129**  
**130 131 132 133 134** a 20 thlr. Wittendorf I. Anth. BB. **1 2**  
**3 4 5** a 20 thlr., **6 7 8 9 10** a 30 thlr., **11 12 13 14 15** a 50  
 thlr., **16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29** a 100 thlr.,  
**30 31 32** a 200 thlr., **33 34** a 500 thlr., **35 36 37 38 39 40** a  
 1000 thlr. Wohlau Ober Alt LW. **66** a 1000 thlr., **96** a  
 100 thlr., **97** a 50 thlr. Woschütz OS. **1 2 3 4 5 6 7 8 10**  
**11 12 13 14 15 16 19 20 21 22 23** a 1000 thlr., **24 25 27 28**  
**29 30 31 32** a 500 thlr., **34 35 36 38 39 40 41 42** a 200 thlr.,  
**43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 61 62**  
**63 64 65 66 67 69 70 72 73 74 75 76 77 78 79 81 82 83 86**  
**87 88 89 90 91 92 93 95 99** a 100 thlr., **102 103 104 105 106**  
**107 108 109 110 111 115 116 117 118 119** a 50 thlr., **123 125**  
**126 128 129 130 131 132 133 134 135 137 138** a 30 thlr., **141**  
**143 144 145 149 150 151 152 153 154** a 20 thlr. Würben u.  
 Zug. SJ. **407 408 409 410 411 412 413 414 415 417 418 419**  
**420 422 423 424 425 426 427 428 429** a 1000 thlr., **431 432**  
**434 435 436 437 438** a 500 thlr., **440 441 443 444 445 446**  
**447 448 449 450 451 452 453** a 200 thlr., **456 457 458 459 460**  
**461 462 463 464 465 466 467 469 470 471 472 473 474 476 477**

479 480 482 484 485 486 488 489 490 491 492 493 494 495 496  
 497 498 499 500 502 503 505 506 507 508 511 512 a 100 thlr.,  
 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 527  
 528 529 530 531 a 50 thlr., 532 533 534 535 536 537 538  
 539 540 541 544 545 546 547 548 549 550 a 30 thlr., 552 554  
 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568  
 569 a 20 thlr., 570 571 572 573 574 576 577 579 a 1000 thlr.,  
 580 581 582 584 a 500 thlr., 585 586 587 588 589 a 200 thlr.,  
 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 604 605  
 606 607 608 610 611 612 613 614 a 100 thlr., 615 616 617  
 618 619 620 621 622 a 50 thlr., 624 625 626 628 629 630 a  
 30 thlr., 631 633 634 636 637 638 a 20 thlr. Würrbitz Deutsch  
 OM. 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99  
 100 101 102 103 104 105 106 a 1000 thlr., 107 108 109 110  
 111 112 113 114 115 a 500 thlr., 116 117 118 119 120 121  
 122 123 124 125 126 a 200 thlr., 127 128 129 130 131 132  
 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146  
 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160  
 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174  
 175 176 177 178 179 180 181 182 183 a 100 thlr., 184 185  
 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199  
 200 201 202 a 50 thlr., 203 204 205 206 207 208 209 210  
 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 a 30 thlr., 221 a  
 25 thlr., 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233  
 234 235 236 237 238 239 240 a 20 thlr. Zabrze OS. 1 2 3  
 4 5 6 7 8 9 10 a 1000 thlr., 11 12 13 14 a 500 thlr., 15 16  
 17 18 a 200 thlr., 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31  
 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 a 100 thlr., 43 44 45 46  
 47 48 49 a 50 thlr., 50 51 52 53 54 55 56 57 a 30 thlr., 58  
 a 25 thlr., 59 60 61 a 20 thlr., 62 a 25 thlr. Zacharzowitz  
 OS. 52 a 100 thlr., 65 a 1000 thlr. Zaolschan OS. 23 25  
 a 1000 thlr. Zarkau Anth. GS. 21 22 a 1000 thlr., 24 25 26  
 27 28 a 200 thlr., 29 30 31 32 33 34 35 a 100 thlr., 36 37 a  
 50 thlr., 38 a 30 thlr., 39 40 41 a 20 thlr. Zauche Ober GS.  
 103 a 200 thlr., 120 132 a 100 thlr., 139 a 50 thlr.  
 Zaughals etc. MG. 75 a 30 thlr. Zawada, Kr. Pless OS. 31  
 32 33 34 a 1000 thlr., 35 a 500 thlr., 36 38 a 200 thlr., 39  
 41 43 44 47 48 49 50 a 100 thlr., 53 54 55 a 50 thlr., 59 a  
 30 thlr., 62 a 20 thlr. Zieborn GS. 20 a 1000 thlr., 27 a  
 500 thlr., 34 a 200 thlr., 61 a 100 thlr., 108 110 110 a  
 30 thlr., 127 133 a 20 thlr. Zweibrod BB. 1 2 3 4 5 6  
 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 a 20 thlr., 19 20 21 22 23  
 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 a 30 thlr., 37 38 39  
 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 a 50 thlr., 55  
 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74  
 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93  
 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 a  
 100 thlr., 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 a 200  
 thlr., 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 a 500  
 thlr., 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142  
 143 144 145 146 147 148 149 150 a 1000 thlr., 151 152 153  
 a 20 thlr., 154 155 156 a 30 thlr., 157 158 159 a 50 thlr.,  
 160 161 162 163 164 165 166 167 a 100 thlr., 168 169 a 200  
 thlr., 170 171 172 a 500 thlr., 173 174 175 a 1000 thlr.  
 Zwornogeschütz BB. 11 a 30 thlr., 30 37 a 100 thlr.,  
 56 a 1000 thlr.

## II. Durch Barzahlung des Nennwerthes einzulösende Pfandbriefe Litt. A.

a 3½%

Thaler-Währung.

Serie I. a 1000 Thlr. 12 14 15 16 17 18 47 48 52.

Serie III. a 100 Thlr. 20 48 86 102 133 156 158.

Reichs-Gold-Währung.

Serie I. a 3000 M. 227 235 258 289 293 304 318 319

341 346 347 363 373 380 391 413 439 446 447 557 586 618  
 642 658 663 673 676 682 697 747 765 769 770 772 781 829  
 831 858 896 897 978 985 989 1002 008 018 020 027 029 037  
 069 079 086 172 195 255 257 277 315 337 354 378 401 410

482 601 618 625 649 682 693 701 713 719 764 816 967 2016  
 054 069 599 600 641 643 805 875 3093 373 499 800 4307 517  
 519 520.

Serie II. a 1500 M. 122 124 125 144 201 235 246 247

252 259 263 264 266 270 302 330 331 332 346 347 351 359  
 435 457 536 583 618 621 633 639 654 657 683 687 735 752  
 753 762 782 805 829 836 903 919 1091 119.

Serie III. a 300 M. 209 323 372 380 381 388 398 414

518 555 568 570 572 576 600 611 688 689 709 710 742 744  
 795 799 801 805 809 1058 092 155 353 373 396 417 423 446  
 469 482 508 519 543 607 615 616 618 642 718 763 814 884  
 930 2217 462 523 524 525 527 546 609 623 634 637 678 697  
 699 716 790 881 909 916 994 3028 047 111 118 131 137 142  
 168 170 174 176 178 179 185 489 564 653 664 820 821 850  
 4026 076 080 081 082 094 113 241 726 748 750 751 755 6244  
 249 250 378 443 444 510 531 532 7109 191 218 308 310 312.

Serie IV. a 150 M. 152 180 225 262 367 385 455 459

478 479 528 685 782 879 961 1054 127 215 216 221 324 326  
 340 345 408 587 2004.

Serie V. a 600 M. 1 2 3 4 5 10 11 16 17 19.

a 4%

Thaler-Währung.

Serie I. a 1000 Thlr. 14 23 35 39 62 67 76 88 117

143 165 189 199 209 297 357 388 389 411 417 438 448 481  
 510 516 553 554 555 585 609 616 633 655 665 683 697 737  
 823 825 836 847 848 858 986 1002 037 051 096 140 150 162  
 178 203 235 262 279 326 339 359 360 398 429 430 440 482  
 535 553 557 569 584 624 636 638 640 645 682 683 688 772  
 790 803 810 831 852 883 902 922 938 985 2003 029 033 034  
 042 066 073 153 171 225 267 270 286 315 342 369 378 385  
 390 407 413 426 431 440 492 527 538 544 556 569.

Serie II. a 500 Thlr. 36 68 78 184 350 398 630 748

965 968.

Serie III. a 100 Thlr. 111 176 206 216 226 237 314

366 532 535 627 629 651 756 799 814 895 982 1007 073 084  
 190 235 247 248 258 360 380 413 422 518 540 552 593 659  
 664 692 722 758 773 785 837 874 877 941 971 2129 158 181  
 223 308 313 327 330 404 425 495 496 515.

Serie IV. a 50 Thlr. 8 33 50 84 174 201 250 287 311

319 320 375 381 413 442 527 563 566 589 612 709 721 752  
 781 784 797 819 878 906 914 950 958 986 995 1003 010 016  
 048 055 106 127 135 147 163 198 209 239 261 267 363 407  
 439 447 450 463 500 536 587.

Reichs-Gold-Währung.

Serie I. a 3000 M. 3003 024 026 065 075 085 251 332

341 388 453 470 473 475 481 486 488 651 665 753 757 808  
 838 880 881 888 939 948 949 950 962 963 975 978 982 984  
 986 4010 088 090 093 103 106 107 109 155 162 171 189 234  
 235 236 238 242 243 280 281 286 291 297 298 304 310 320  
 322 338 347 348 352 374 443 480 536 553 594 639 640 641  
 647 664 709 731 733 740 764 766 778 781 787 788 792 794  
 802 810 854 857 861 862 865 888 890 898 919 920 924 931  
 944 945 952 958 5003 004 009 010 011 012 014 027 043 044  
 045 059 063 065 067 071 072 073 076 083 086 099 103 104  
 111 141 145 152 193 233 237 255 283 284 286 287 294 295  
 296 319 320 332 339 361 380 398 400 429 435 467 475 585  
 586 605 619 621 626 649 664 693 704 705 713 775 776 780  
 782 800 804 822 863 886 918 929 946 6053 082 126 239 267  
 275 276 297 304 308 314 316 320 346 357 404 473 476 477  
 508 519 660 668 726 785 816 821 837 851 855 856 860 867  
 869 889 902 915 917 924 951 953 956 968 997 7008 099 115  
 149 151 152 155 158 159 160 161 163 187 212 216 221 268  
 269 272 291 292 328 360 399 425 473 483 595 617 619 620  
 634 647 661 670 672 675 676 677 678 684 685 689 722 723  
 725 758 771 778 805 817 829 836 837 870 906 911 952 984  
 8023 025 063 066 078 102 106 108 122 123 129 144 163 201  
 209 217 227 233 247 277 282 305 306 307 328 309 310 351  
 352 367 368 411 461 465 466 468 469 473 475 476 477 540

547 574 609 639 644 672 736 9030 039 127 162 245 267 308  
 334 351 352 393 406 429 478 507 548 566 596 599 600 601  
 602 619 622 656 660 716 752 801 808 827 842 925 952 972  
 10068 124 167 185 191 200 212 249 272 357 361 364 369  
 423 439 440 442 453 465 496 515 517 529 562 624 658 701  
 706 707 709 739 826 843 890 925 953 11090 231 238 239  
 240 436 446 450 463 472 479 480 482 484 485 510 518 519  
 520 521 522 524 536 540 541 546 556 561 565 606 612 663  
 673 685 687 723 731 741 826 850 927 998 12026 033 046  
 053 072 156 161 205 304 414 420 435 449 457 506 520 539  
 620 635 641 731 736 765 827 830 862 901 951 976 13025  
 064 077 099 115 285 403 404 409 411 444 449 501 526 532  
 538 579 673 676 687 739 742 746 782 802 919 951 986 997  
 14005 108 168 177 196 199 218 325 338 343 346 351 385  
 437 448 579 616 630 644 678 694 705 766 767 791 823 835  
 872 927 949 980 993 998 15015 020 021 024 053 072 078 082  
 103 106 192 227 299 318 325 352 403 417 452 453 468 473  
 487 495 508 523 620 624 646 737 742 759 940 966 980 16014  
 071 148 191 226 274 316 338 406 500 529 554 564 578 592  
 635 644 648 654 666 674 689 690 701 743 746 750 752 753  
 764 768 773 775 783 785 792 802 803 807 809 812 813 817  
 822 838 841 858 865 867 873 875 901 908 911 913 924 943  
 966 968 974 987 17012 019 024 182 202 216 220 224 225  
 250 258 299 319 406 408 413 417 490 491 587 601 628 709  
 867 880 905 919 920 922 925 928 933 943 949 972 995 18012  
 026 040 056 061 077 112 218 238 261 264 269 278 282 287  
 288 299 308 316 334 337 338 358 364 366 386 388 399 414  
 426 457 459 460 464 465 472 484 487 488 492 495 511 519  
 530 541 545 580 598 603 604 608 609 610 614 616 617 622  
 638 644 655 666 679 682 684 686 690 696 698 711 712 744  
 774 790 805 818 843 845 856 859 866 879 913 919 920 922  
 928 947 948 958 961 993 999 19000 005 010 019 025 044  
 050 056 057 066 075 076 084 087 135 142 157 171 175 178  
 181 183 202 248 274 290 328 330 350 357 359 366 373 382  
 388 393 394 409 424 430 440 447 454 458 462 476 479 480  
 482 499 500 530 537 547 561 566 571 605 607 621 626 636  
 642 687 695 697 712 715 717 721 727 736 738 753 754 759  
 770 788 792 799 868 880 885 887 902 912 914 923 928 932  
 947 948 20001 011  
 Serie II. a 1500 M 1201 209 234 265 288 327 330 335  
 385 390 426 434 502 540 541 548 613 629 637 654 658 703  
 718 729 775 791 800 823 839 868 870 920 923 932 933 942  
 972 976 988 995 2006 011 048 062 075 086 089 109 112 133  
 146 148 171 199 211 226 233 237 297 306 311 348 361 383  
 410 487 488 492 511 514 551 600 635 633 641 650 706 731  
 742 745 777 827 861 905 929 955 992 3020 055 072 083 084  
 093 165 168 179 187 189 209 229 231 235 275 284 298 323  
 331 335 345 348 372 391 403 415 439 444 471 474 485 493  
 532 571 591 599 618 626 676 697 712 723 732 762 816 837  
 850 854 879 886 894 944 963 986 4011 041 075 092 107 120  
 131 134 165 164 177 181 182 184 222 324 339 341 362 363  
 379 400 406 448 449 474 477 494 506 511 522 534 546 547  
 555 567 573 579 603 611 620 654 672 694 709 715 762 792  
 802 804 817 825 837 841 853 885 906 915 967 976 980 997  
 5020 048 050 062 063 096 111 121 124 137 152 186 197 222  
 245 267 270 280 281 309 317 323 343 344 399 440 453 486  
 509 532 548 560 588 615 626 631 670 680 695 701 758 761  
 763 769 771 782 871 889 905 911 916 918 991 999 6001 006  
 023 025 056 065 104 127 161 164 178 190 191 209 214 215  
 280 281 282 309 343 375 381 392 404 409 410 425 427 428  
 447 448 528 553 572 582 590 651 716 760 802 842 844 862  
 863 891 926 932 936 948 976 987 7013 043 046 093 094 096  
 112 122 148 150 184 202 222 246 248 256 282 312 321 324  
 340 361 387 389 403 413 423 424 433 439 442 453 465 466  
 467 471 472 473 479 506 512 522 569 584 587 599 600 619  
 622 623 653 665 670 673 685 693 698 723 724 725 727 730  
 735 739 742 744 752 758 759 768 783 784 793 795 796 801  
 812 814 815 816 823 827 828 829 840 849 853 854 858 860  
 867 869 870 874 875 880 892 893 896 907 908 922 929 932

934 935 936 940 942 945 960 976 978 984 989 992 8010 015  
 017 025 035 039 040 043 046 053 058 062 063 065 075 085  
 087 088 101 109 110 114 121 141 166 175 207 212 213 217  
 224 229 235 244 256 263 264 265 271 281 285 290 293 296  
 297 309 315 322 337 338 340 348

Serie III. a 300 M 3821 835 837 849 850 852 860 876  
 903 908 959 976 4011 191 234 243 301 312 342 343 359 384  
 402 404 416 425 431 437 442 480 487 489 490 495 507 516  
 525 576 585 596 599 604 606 607 615 624 637 640 675 677  
 687 699 704 706 707 708 710 719 722 726 729 735 736 772  
 773 774 781 784 822 836 842 845 852 875 877 884 886 902  
 907 910 917 923 925 926 950 968 983 999 5025 035 049 052  
 053 070 082 095 116 158 178 183 184 185 186 193 204 205  
 911 213 215 227 228 238 243 268 274 317 332 338 359 373  
 390 397 398 413 420 440 444 457 464 468 474 479 515 518  
 566 581 697 703 712 764 781 794 864 883 909 983 6029 048  
 954 072 117 158 159 167 205 226 240 265 310 356 400 424  
 429 455 493 494 527 577 600 616 618 630 647 650 671 703  
 763 797 798 820 829 844 883 970 984 999 7010 091 161 180  
 270 276 318 354 375 436 442 459 493 506 608 617 657 721  
 765 831 843 880 926 930 962 8023 036 121 135 146 223 272  
 283 332 338 392 433 478 560 603 678 722 973 9083 038 041  
 058 064 100 133 155 166 180 194 214 246 293 298 302 312  
 387 395 405 406 426 427 438 450 481 488 500 563 619 620  
 649 664 665 678 679 680 689 712 720 721 743 794 795 799  
 827 829 830 831 843 851 916 929 936 967 988 990 991 10015  
 032 033 104 035 037 042 053 054 094 168 174 176 178 182  
 187 267 272 295 299 310 315 329 330 340 349 374 379 381  
 410 413 419 445 531 533 538 539 548 549 551 553 554 564  
 575 577 599 668 670 682 685 687 690 691 692 705 711 799  
 873 880 890 891 893 894 902 906 912 925 961 962 963 976  
 991 11007 010 013 037 038 048 051 062 069 159 291 292 293  
 309 320 409 455 482 503 524 561 577 600 650 651 656 659  
 663 664 669 677 749 752 771 772 774 778 783 806 874 900  
 12023 030 031 040 041 079 121 162 166 171 246 276 292 336  
 453 473 578 584 591 592 656 658 661 663 664 708 739 750  
 756 759 760 761 763 764 765 766 809 811 828 840 900 961  
 981 13009 017 022 029 030 033 038 039 084 087 147 161 177  
 235 239 240 249 252 261 263 264 343 369 384 400 447 451  
 474 482 494 545 566 567 568 572 575 577 578 631 645 673  
 682 701 705 726 746 788 792 801 817 837 843 14016 018 031  
 040 079 100 110 124 147 148 150 185 195 291 297 301 364  
 470 484 487 491 547 549 624 625 633 670 671 734 776 879  
 880 881 886 903 15003 013 023 096 120 141 167 195 229 236  
 966 292 331 364 426 439 446 472 582 597 600 617 631 633  
 638 701 703 704 722 751 16096 100 189 399 438 461 476 517  
 540 546 554 555 562 574 585 743 757 773 819 913 17117 142  
 159 153 188 212 262 290 317 322 348 349 365 378 414 415  
 480 499 500 507 510 534 546 556 597 612 697 745 788 820  
 847 866 868 870 876 914 973 983 18058 101 104 106 178 188  
 194 202 262 275 344 354 403 459 470 471 481 484 485 567  
 571 596 609 623 662 670 671 672 678 688 697 715 720 725  
 807 808 898 902 917 950 992 19006 038 077 095 098 110 142  
 176 194 234 238 249 258 274 275 286 304 336 367 377 388  
 481 543 584 638 642 648 678 703 734 747 782 787 813 902  
 903 916 20022 027 039 094 178 261 288 306 318 335 357 362  
 392 407 417 423 456 521 522 527 535 536 537 538 539 542  
 548 549 550 605 606 607 608 613 630 686 687 717 788 789  
 793 806 816 820 832 835 884 896 931 963 971 992 21009 010  
 055 116 137 141 180 184 213 224 227 228 258 317 340 352  
 363 369 379 408 410 491 493 496 503 573 608 611 693 730  
 738 763 802 805 828 833 846 909 927 982 22022 029 035 114  
 150 164 324 355 359 374 393 409 475 526 589 590 594 595  
 604 620 624 667 686 693 712 725 765 775 789 861 913 921  
 946 950 975 976 988 23011 015 033 058 063 066 173 177 238  
 270 272 275 297 298 321 353 355 376 393 397 398 420 421  
 486 456 459 464 482 483 499 514 527 535 551 607 647 652  
 686 698 816 818 854 879 894 931 949 996 24024 088 092 115  
 118 135 139 142 153 176 184 226 245 268 395 406 411 473

496 499 501 620 670 682 705 708 712 728 730 750 756 767  
 779 793 846 848 863 897 950 25016 098 142 160 176 185 186  
 196 218 282 297 302 306 328 332 423 491 502 571 576 655  
 700 711 717 718 803 804 807 809 821 823 834 943 26018 022  
 023 113 115 119 199 273 317 369 417 503 514 528 531 541  
 547 611 619 679 720 732 733 735 759 768 783 813 865 871  
 954 962 27009 061 114 119 174 190 191 238 239 289 344 347  
 349 352 414 452 453 549 563 567 570 609 642 643 672 707  
 726 735 745 746 767 796 886 919 970 28014 032 039 080 168  
 235 259 274 345 438 448 466 552 566 571 596 608 618 628  
 659 666 667 681 720 722 723 729 736 748 756 758 762 764  
 768 785 834 846 853 945 956 977 989 997 29020 029 044 061  
 069 088 102 116 117 129 154 166 171 188 196 197 212 228  
 270 276 285 306 330 352 357 373 386 397 419 427 457 484  
 491 517 520 528 534 551 600 612 614 650 651 675 688 738  
 754 782 764 774 779 784 793 797 802 858 887 889 890 896  
 908 925 946 950 964 30020 027 041 066 074 089 094 100 101  
 105 120 131 148 149 167 169 172 176 214 229 230 233 260  
 272 273 274 280 310 315 347 365 366 368 638 31817.

Serie IV. a 150 M. 1846 860 887 908 952 954 993  
 2079 107 236 297 325 349 597 682 745 847 930 3031 102 133  
 140 213 226 249 430 558 571 695 793 893 905 933 4071 105  
 119 134 135 163 171 271 277 285 476 555 622 643 728 774  
 834 877 932 5006 082 100 131 142 150 170 192 242 267 290  
 294 412 445 461 485 537 562 771 774 937 975 6128 188 219  
 240 253 265 318 350 359 370 372 398 407 408 410 545 552  
 595 647 780 869 7024 056 137 192 345 395 419 439 489 490  
 531 545 583 605 616 618 619 692 850 946 8115 129 183 184  
 186 187 219 234 348 354 380 383 389 492 587 711 751 878  
 934 939 9016 074 157 158 357 393 627 681 729 783 901  
 10150 161 301 439 509 617 695 717 733 756 828 860 874 901  
 913 923 11055 072 097 111 148 315 342 530 546 549 616  
 633 638 640 643 646 651 657 680 832 834 877 12062 277 279  
 313 486 585 589 592 594 623 625 627 637 725 741 761 774  
 776 779 782 787 791 796 799 800 803.

Serie V. a 600 M. 149.

a 4 1/2 %

Thaler-Währung.

Serie I. a 1000 Thlr. 465.

Serie II. a 500 Thlr. 263 375.

Serie III. a 100 Thlr. 29 222 302 567 655 706 912  
 1034 087 226 338.

Serie IV. a 50 Thlr. 350.

Reichs-Gold-Währung.

Serie I. a 3000 M. 1906 2090 096 616 698 761 995  
 3548 620 666 776 931 4113 275 392 646 969 978 5008 084  
 186 266 356 493 594 710 817 844 6028 030 037 068 226 241  
 283 284 313 356 460 549 589 593 596 597 601 610 619 633  
 647 661 676.

Serie II. a 1500 M. 1033 269 456 524 2128 419 435  
 546 3008 024.

Serie III. a 300 M. 2573 688 916 964 994 3024 071  
 133 192 236 265 350 369 386 432 474 490 562 4028 127 172  
 232 599 693 839 863 5214 253 258 272 424 507 547 610 624  
 727 988 6011 020 181 282 451 587 621 917 7025 308 784 957  
 8556 700 749 934 965 9124 361 378 388 420 740 765 888 985  
 10104 117 215 393 460 498 501 541 692 11482 625 987  
 12496 505 506 516 519 520.

Serie IV. a 150 M. 1632 647 668 710 735 819 846 856  
 2132 357 474 507 566 717 792 863 935 980 999 3071 225 355  
 410 464 521 562 704 737 764 812 844 848 849 857 905 922  
 983 4009 111 215 282 556 670 707 812 824 939 5029 250 392  
 418 506 517 576 656 780 795 810 812 837.

III. Durch Baarzahlung des Nennwerthes einzulösende  
 Pfandbriefe Litt. C.  
 a 3 1/2 %  
 Reichs-Gold-Währung.  
 Serie I. a 3000 M. 33 34 41 118 157 177 183

218 232 233 268 335 345 353 358 360 390  
 414 418 419 426 427 453 455 456 507 535  
 539 542 552 555 558 585 639 646 659 669  
 697 700 705 709 712 784 791 803 828 916 925 943  
 1016 039 138 185 295 362 397 452 462 478 482 483  
 484 525 567 606 687 781 827 840 896 927 928 950  
 991 2015 031 036 037 050 115 137 138 140 211  
 252 292 293 359 362 520 526 559 586 644 725  
 763 968 3017.

Serie II. a 1500 M. 2 20 25 76 77 78 80 81 83  
 84 87 90 109 110 119 127 158 185 193 210 211  
 212 213 214 215 217 230 249 262 273 274 275  
 602 612 813 887 939 940 941 942 943 963 1019 173.

Serie III. a 300 M. 9 68 80 151 176 188 205 256  
 285 316 340 366 400 417 545 585 679 731 766 768  
 770 771 774 775 776 783 785 791 792 828 842  
 850 873 887 953 1044 052 056 063 068 069  
 070 074 077 102 109 115 182 183 189 190 216  
 225 227 247 319 337 369 371 372 373 374 375  
 398 400 401 402 468 469 493 494 500 501 509  
 511 520 507 598 761 773 835 836 851 856 857  
 858 859 860 889 894 895 897 906 907 909 921 929  
 930 931 2050 061 104 117 197 232 268 271 350 367  
 377 383 393.

Serie IV. a 150 M. 1 32 49 56 57 88 94 101 125  
 155 215 248 280 321 324 554 558 622 681 740  
 911 920 946.

a 4 %

Thaler-Währung.

Serie I. a 1000 Thlr. 461 874 878 880 916 917 926  
 927 941 948 949 958 965 967 976 980 995 996 1004 006 012  
 017 019 021 023 026 027 044 052 055 060 061 069 088 092  
 098 112 114 115 117 119 125 145 157 158 163 166 177 205.

Serie II. a 500 Thlr. 474 476 477 487 500 502 505 514  
 516 538 573 578 584 586 589 592 594 603 606 610 614 633  
 638 661 686 688 695 696 702 783 785 796 804 878 913 914  
 919 1036 037 043 063 067.

Serie III. a 100 Thlr. 2659 664 707 736 743 758 762  
 765 786 770 781 792 819 823 827 833 853 854 855 862 863  
 874 875 892 894 921 923 945 984 3026 043 064 067 070 072  
 085 127 134 142 148 149 154 156 161 163 168 170 171.

Serie VII. a 1000 Thlr. 1 9 45 49 61 72 130 243 271  
 286 322 328 392 408 425 452 455 486 489 504 538 572 598  
 599 602 603 607 623 634 642 652 653 659 662 676 677 682  
 684 694 725 729 758 760 762 764 770 772 779 781 782 804  
 820 821 826 830 840 853 857 876 892 893 915 922 930 931  
 936 937 939 950 952 983 987 988 993 1006 012 015 017 019 023.

Serie VIII. a 500 Thlr. 8 163 207 222 230 245 254  
 260 284 287 311 317 319 326 330 331 336 352 360 381 385  
 396 402 408 416 417 418 422 434 441 442 455 456 462 464  
 465 474 476 497 503 1141 154 159 163 170 178.

Serie IX. a 100 Thlr. 12 93 95 491 583 599 600 646  
 1114 143 254 267 286 381 479 544 678 959 983.

Reichs-Gold-Währung.

Serie I. a 3000 M. 6 37 46 48 79 80 83 100 170 172  
 181 183 194 214 217 228 238 263 269 274 276 278 305 330  
 336 339 351 352 359 370 397 403 411 432 450 462 463 509  
 535 547 566 593 645 652 669 679 699 703 722 727 746 753  
 763 781 813 860 898 930 974 983 998 999 1034 071 106 108  
 114 115 121 149 162 184 193 214 278 282 287 300 334 368  
 396 401 435 438 451 466 497 499 555 592 605 624 630 667  
 675 689 698 719 740 750 757 758 864 904 2009 015 043 072  
 073 126 200 207 229 234 242 248 256 257 262 265 270 285  
 296 298 303 319 320 352 354 394 401 410 446 468 471 487  
 497 519 538 544 587 635 647 651 656 675 703 714 760 769  
 775 785 788 820 844 845 848 908 923 926 933 940 986 988  
 993 3006 012 025 028 073 086 098 102 116 146 332 412  
 414 470 473 480 544 562 565 570 631 644 655 688 693 710  
 773 785 790 964 4002 004 010 075 076 081 084 094 099 111

390	133	145	177	187	194	199	223	354	376	394	398	420	552
7 535	723	725	770	792	793	793	813	815	867	868	889	948	5026
9 669	041	062	089	158	232	237	292	358	365	367	386	411	413
25 943	428	429	430	431	438	446	470	471	472	473	478	482	485
2 483	488	490	491	492	493	496	503	506	507	516	520	521	522
28 950	528	533	534	540	546	550	552	553	559	568	569	579	586
0 211	596	597	609	612	616	618	630	631	632	645	661	662	665
725	668	669	670	673	674	675	679	681	686	688	689	690	709
	725	731	734	735	746	752	755	757	769	773	787	788	790
1 83	814	818	823	825	827	828	829	830	843	845	847	853	866
211	886	893	897	900	902	904	911	917	918	926	936	948	955
9 275	970	971	973	975	982	983	986	6002	003	005	009	014	017
19 173	018	027	030	032	034	035	036	040	045	046	048	049	072
5 256	074	075	083	084	085	086	087	090	096	097	098	101	102
768	107	109	111	113	123	145	148	151	152	158	167	187	190
842	200	202	283										
069	Serie II. a 1500 M. 11 28 38 47 58 61 62 69 72 87												
0 216	115	123	139	165	172	203	212	216	240	256	259	266	279
375	295	298	317	346	370	383	415	448	450	464	465	510	524
509	569	572	595	603	649	650	651	670	677	711	717	763	782
857	791	845	849	855	859	872	879	893	900	909	911	915	936
1 929	1010	043	051	063	071	073	078	079	141	152	153	167	197
367	237	241	332	340	408	446	454	456	461	468	478	484	493
	532	537	546	630	632	637	685	732	748	798	822	834	844
135	886	947	977	986	993	997	2005	011	019	027	032	040	062
740	065	067	090	092	112	137	138	148	155	156	168	169	178
	193	204	206	207	220	222	229	236	255	267	268	269	271
	311	312	313	316	331	332	336	344	348	359	360	362	372
	373	385	391	406	420	422	424	430	431	437	439	460	470
926	477	480	481	485	489	490	491	492	495	499	501	503	507
0 012	515	518.											
0 092	Serie III. a 300 M. 31 35 39 59 61 69 70 89 99 131												
05.	141	143	156	167	175	186	195	209	223	228	236	240	253
514	261	265	279	283	291	336	338	349	357	361	371	374	378
633	390	400	404	405	413	420	430	434	435	443	444	449	452
914	494	503	504	508	513	524	525	529	536	537	542	549	550
	581	597	602	606	608	617	619	631	643	653	656	660	662
762	667	718	730	759	775	810	812	816	840	842	846	857	864
863	871	884	902	904	905	909	930	931	932	945	949	953	954
072	968	972	979	980	983	1012	013	020	036	043	048	051	052
	077	081	104	106	108	128	138	148	153	156	175	183	194
271	210	219	222	227	228	235	247	250	260	268	275	282	311
598	328	348	351	355	359	368	373	375	383	392	408	415	433
682	442	454	491	503	518	523	535	539	544	549	558	561	565
804	580	589	590	603	608	609	619	627	637	644	647	653	658
931	686	695	704	719	732	745	747	755	764	787	790	798	809
128.	821	838	847	855	864	869	872	878	888	893	916	923	925
254	929	938	955	967	991	995	2017	041	053	054	058	065	066
385	068	073	077	089	100	106	108	110	111	123	130	147	179
464	205	224	225	233	241	245	248	265	270	291	303	309	314
	328	333	342	344	351	364	375	389	398	434	436	438	442
646	463	465	468	472	473	491	495	508	512	514	524	534	538
	576	595	597	598	606	639	658	660	674	695	703	717	730
	746	778	779	792	800	815	816	817	820	825	832	845	850
172	862	869	870	883	898	932	958	965	971	973	977	995	3025
830	051	054	064	068	069	084	092	098	107	115	117	126	132
509	169	177	179	180	221	223	233	248	250	258	283	290	291
753	332	348	362	381	382	385	394	413	427	431	433	434	456
08	465	500	502	512	514	518	521	522	530	544	549	554	555
68	559	563	566	572	584	587	600	622	635	651	658	673	674
67	712	734	735	750	755	777	778	789	790	796	798	805	817
85	832	841	865	867	869	890	893	894	904	908	918	941	951
87	999	4021	024	046	054	064	083	093	104	105	112	116	127
89	141	148	153	166	187	195	232	241	274	275	276	292	308
88	331	341	346	350	353	355	366	375	379	414	415	428	432
12	449	453	470	471	472	477	488	489	512	524	530	542	548
10	556	561	582	599	626	638	647	648	655	659	692	722	729
10	760	800	815	846	859	879	913	925	926	936	938	940	950
	968	986	5004	010	035	044	053	059	061	075	083	090	091

102	103	114	123	128	129	140	148	160	162	166	172	186	193
224	225	231	237	238	248	250	266	268	269	300	303	305	311
319	323	324	329	376	401	410	448	455	458	463	464	509	512
522	532	554	559	569	574	576	582	589	592	607	609	610	612
613	631	655	660	662	667	672	678	681	682	684	686	694	709
713	734	736	740	741	743	744	759	765	766	769	772	780	782
783	789	790	794	802	804	813	820	835	838	848	849	854	869
876	902	906	909	911	918	935	939	951	954	955	957	972	982
6032	051	057	060	083	087	088	098	100	121	128	132	136	141
143	144	145	146	149	161	164	166	186	187	188	214	216	218
220	223	224	227	237	242	244	255	261	266	283	289	310	313
366	371	372	376	384	390	416	418	420	423	430	442	450	458
469	473	479	481	508	521	529	534	541	545	653	660	661	666
673	681	682	685	705	707	709	716	719	724	735	741	746	754
757	758	761	766	772	773	784	787	804	808	811	815	819	842
856	857	858	859	863	877	882	887	907	909	922	937	938	940
946	958	965	991	992	7000	016	018	056	060	086	088	098	145
152	157	160	180	190	191	205	225	226	258	261	281	287	289
314	323	360	378	404	406	408	444	445	449	465	466	512	517
518	523	525	548	554	562	564	585	591	597	604	609	617	654
668	672	674	675	679	692	697	703	706	707	714	725	726	732
741	753	790	801	818	819	824	839	848	851	881	889	894	898
906	907	911	916	917	930	934	977	989	991	997	8020	021	028
041	042	051	084	087	088	110	114	145	180	181	192	201	211
217	226	228	229	239	248	249	261	265	266	273	276	291	295
302	309	319	328	333	383	395	408	414	426	437	440	454	456
458	460	466	467	491	493	513	524	538	546	561	562	563	584
588	589	590	606	614	616	620	626	637	638	644	677	678	679
682	684	699	700	704	705	713	724	760	785	791	804	812	838
849	883	885	902	903	915	930	986	9001	024	034	037	048	050
065	102	112	114	119	125	138	144	145	147	148	153	157	164
167	197	203	213	223	231	235	257	262	276	298	300	305	316
317	318	327	336	352	369	374	381	385	413	414	421	440	469
473	474	492	514	539	540	547	555	591	592	606	617	621	644
646	647	667	669	671	681	695	702	715	719	733	765	767	774
777	783	797	801	811	812	825	867	870	874	876	885	890	902
911	922	936	942	944	946	949	956	967	988	989	995	996	998
10024	*027	030	044	050	127	143	*186	196	213	216	227		
228	241	245	272	281	*284	285	291	292	302	303	305	315	
317	319	320	321	323	*334	342	343	363	367	372	373	377	
389	391	405	406	409	412	414	416	418	420	423	426	427	430
434	438	*413	460	*464	463	480	488	492	495	498	503	505	
512	522	*525	535	536	547	548	554	558	560	561	563	572	
574	579	583	587	589	593	596	603	608	610	625	626	632	633
*634	686	707	708	712	716	*717	719	*729	*736	740	733		
785	804	808	813	823	828	836	858	860	865	869	871	877	878
882	*884	889	891	11059	063	064	070	087	092	100	11		
*121	129	*130	*131	*132	134	*137	138	139	140	141	142		
143	144	145	146	*147	151	153	154	159	160	162	163		
167	168	169	170	173	175	*176	*177	178	187	190	195	200	
208	241	243	244	249	251								
Serie IV. a 150 M. 17 35 43 44 52 71 93 101 103 110													
118	129	132	133	172	179	193	212	225	227	228	239	242	254
276	285	294	298	311	315	321	323	325	328	331	333	336	347
359	366	377	381	386	397	410	418	438	440	442	445	446	449
458	468	472	482	486	488	491	500	506	511	524	527	537	553
561	563	573	578	584	588	589	593	630	642	643	654	656	676
678	679	689	694	701	704	705	711	712	720	729	744	760	768
770	779	786	800	806	813	814	821	824	826	828	831	832	835
838	841	844	846	856	875	880	892	895	899	914	925	937	955
961	964	970	982	995	996	1001	002	014	016	042	046	047	055
056	062	080	090	100	102	103	114	117	125	127	136	139	146
151	152	164	168	177	180	189	190	202	209	226	233	239	245
246	247	259	260	261	271	273	274	276	277	294	296	301	306
333	346	349	362	368	375	376	377	381	383	399	411	412	413
418	419	429	449	452	472	473	475	477	480	484	507	529	532
533	563	564	565	580	586	597	601	608	630	637	640	651	659
676	679	687	708	731	754	770	779	783	791	798	805	810	822
869	875	886	888	901	905	914	919	933	935	937	953	959	964

965	988	989	994	2019	021	043	049	052	054	060	068	070	072
082	083	084	091	107	130	138	139	142	159	167	181	185	200
210	223	250	267	271	273	279	291	298	301	308	321	328	335
338	339	340	342	347	351	352	357	368	376	378	388	391	392
393	400	410	411	413	416	420	423	424	426	427	428	433	435
437	446	457	463	464	473	475	476	512	513	518	568	586	594
606	612	614	635	646	679	684	694	723	732	735	741	765	766
771	781	782	792	796	798	811	816	817	821	835	836	850	852
853	860	872	879	882	902	910	913	922	926	928	929	937	946
958	965	966	968	969	994	998	3005	011	014	017	019	021	023
027	028	046	052	057	066	081	085	086	095	097	100	101	133
134	135	141	142	167	168	170	173	175	179	183	185	189	217
222	227	236	252	257	261	264	282	288	295	298	300	311	317
321	322	323	326	338	350	354	355	356	357	358	366	370	379
380	383	387	408	410	419	430	434	437	440	458	455	457	459
482	486	514	517	522	527	530	542	543	547	559	570	573	582
589	602	619	622	643	645	667	675	676	713	727	731	732	740
742	743	744	753	763	769	770	788	800	804	822	828	829	836
837	856	861	863	866	872	874	879	883	901	902	908	931	939
946	948	966	972	973	974	975	976	979	980	981	982	983	989
990	992	4004	008	019	060	061	083	089	097	100	105	118	121
145	154	155	204	257	258	275	277	294	297	319	384	396	398
399	403	406	410	422	425	432	435	436	439	450	458	474	478
482	497	499	529	554	556	564	566	570	574	585	588	617	627
634	635	643	656	658	678	684	708	711	712	737	789	761	775
778	785	787	788	790	801	805	806	807	808	809	810	811	813
827	829	830	832	834									

Serie V. a 600 M. 116 18 34 38 39 50 52 53 54 62 63 65 66.

à 4½%.

Thaler-Währung.

Serie IV. a 1000 Thlr. 54.

Serie V. a 500 Thlr. 394.

Reichs-Gold-Währung.

Serie I. a 3000 M. 898 920 930 948 975 1007 085  
179 124 148 157 176 179 180 204 293 306 318 323  
348 352 408.

Serie II. a 1500 M. 82 485.

Serie III. a 300 M. 42 155 213 219 626 694 890 918  
1002 122 211 398 400 500 552 614 839 931 2195 212 840  
842 940 992 3009 061 064 066 067 072 074 076 085 090  
093 095 096 106 107 121 125 126 127 128 129 130 136  
147 151.

Serie IV. a 150 M. 6 193 313 366 933 1018 085 230  
253 257.

Serie V. a 600 M. 46 49 51 56 57 65 68.

IV. Durch Baarzahlung des Nennwerthes einzulösende  
Neue schlesische Pfandbriefe.

à 3½%.

Reichs-Gold-Währung.

Serie I. a 3000 M. 263 343 346 353 357 662 665 674  
774 784 792 795 826 827 833 834 847 854 855 870 1026  
138 139 140 192 380 417 489 562 630 634 642 883 886  
948 991 2018 019 020 116 117 118 120 121 122 123  
132 133.

Serie II. a 1500 M. 11 31 48 146 234 300 368 373 491  
492 521 554 562 681 688 691 704 737 773 782 791  
867 893.

Serie III. a 300 M. 1 23 24 47 57 61 62 73 82 94 113  
192 238 258 318 319 361 374 383 446 515 517 523 529 556  
669 719 747 908 909 1049 163 559 560 561 681 683  
684 726 736 2368 491 534 584 600 824 825.

Serie IV. a 150 M. 74 89 178 281 346 362 447 450 500.

à 4%.

Thaler-Währung.

Serie III. a 200 Thlr. 924.

Serie IV. a 100 Thlr. 3116 134 138 882.

Serie V. a 50 Thlr. 46 896 955.

Serie VI. a 30 Thlr. 125 373 803 996 1053 214.

Serie VII. a 20 Thlr. 155 197 231 449 666 815  
831 836 1168 183 221 430 439 606 643.

Serie IX. a 1000 Thlr. 3 9 10 13 27 33 51 59 76 81

85 87 89 99 114 121 123 137 143 145 147 157 158 163 183

187 195 201 208 209 220 222 225 238 253 257 209 270 281

285 293 296 329 348 357 360 367.

Serie X. a 500 Thlr. 12 18 29 31 33 37 46 59 68 101

135 148 165 173 185 186 188 203 205.

Serie XI. a 200 Thlr. 3 5 18 48 55 59 92 103 109 111.

Serie XII. a 100 Thlr. 6 38 45 46 50 70 75 89 123

136 139 140 141 142 160 171 187 188 204 211 214 240 248

258 320 324 349 368 396 419 431 461 462 476 479 480 484

487 499 501 505 507 517 529 535 541 544 556 565 578 580

605 626 636 645 648 658 659 662 675 693 710 738 741 763

776 781 794.

Serie XIII. a 50 Thlr. 38 39 40 63 88 106 175 221

227 237.

Serie XIV. a 30 Thlr. 5 18 48 57 63 71 88 89 100

110 133 134 135 152.

Serie XV. a 25 Thlr. 10.

Serie XVI. a 20 Thlr. 11 19 29 30 54 64 78 105

112 154 168 170.

Serie XVII. a 1000 Thlr. 8 18 20 24 27 28 33 45 61

76 81 93 94 95 110 122 129 136 153 165 168 182 190 195

212 215 218 219 221 223 231.

Serie XVIII. a 500 Thlr. 7 8 15 20 23 34 37 42 45

52 64 69 71 72.

Serie XIX. a 100 Thlr. 2 4 5 8 9 12 13 14 18 19 21

115 127 268 289 296.

Serie XX. a 50 Thlr. 12 46 54 65.

Nur die hier eingeklammernten Pfandbriefe sind zur Conversion gekündigt.

Hierzu noch nachstehende zur Ausführung der  
Conversion nach dem III. General-Landtags-  
Beschluss von 1883 gekündigte 4% Neue Pfand-  
briefe in Thlr.-Währung.

Serie I. a 1000 Thlr. 246.

Serie II. a 500 Thlr. 264.

Serie III. a 200 Thlr. 271.

Serie IV. a 100 Thlr. 2841 940 3000.

Reichs-Gold-Währung.

Serie I. a 3000 M. 11 33 39 41 75 118 133 138 143  
194 196 296 319 335 350 352 360 365 405 423 465 486 491  
516 531 533 562 566 573 631 657 672 696 726 750 754 757  
768 786 801 810 815 818 829 867 908 926 938 945 947 990  
1026 054 061 082 080 087 160 169 270 289 293 300 303 316  
344 358 362 373 390 400 417 420 481 493 500 507 521 528  
542 575 577 631 632 634 690 691 764 765 845 862 886 891  
919 947 968 978 982 996 2018 032 055 056 069 112 197 213  
283 309 320 326 336 346 406 433 469 533 537 550 568 596  
603 659 685 686 689 705 712 719 759 760 761 783 800 837  
845 851 860 875 930 937 958 960 3006 052 070 073 083 109  
137 144 155 172 223 232 251 274 293 310 323 367 388 402  
408 428 438 487 508 531 577 593 603 618 622 623 629 630  
650 655 673 676 694 718 719 765 768 772 793 800 802 815  
821 847 895 921 946 952 4015 051 072 120 133 135 175 179  
241 257 260 264 265 279 286 298 308 310 358 437 465 505  
575 626 668 680 708 714 715 726 729 737 744 750 769 777  
787 788 833 889 890 893 902 935 954 959 962 967 988 5000  
045 048 052 089 090 095 110 129 133 137 141 143 149 162  
195 212 223 234 250 285 286 298 298 299 326 336 346 364  
366 394 456 457 458 462 465 498 514 602 613 614 628 699  
638 639 640 642 648 656 683 704 705 709 750 751 752 753  
802 816 837 840 853 854 877 904 912 913 917 992  
942 953 994 6050 095 106 108 121 143 225 238 245 258  
273 289 305 306 350 351 358 376 401 408 411 416 427 432

053  
815  
543.  
6 81  
183  
281

101

11.

23

248

484

580

768

221

100

105

61

195

45

21

der

gs-

ad-

43

91

57

90

16

28

91

13

96

37

09

02

30

15

05

7

20

4

9

3

2

\*114 446 472 530 \*535 546 556 623 653 655 668 671 702  
\*708 721 741 764 \*774 838 841 842 844 883 933 934 938  
947 951 970 972 \*991 \*7002 009 043 049 079 091 093 130  
176 195 198 \*216 \*263 270 323 328 \*336 341 \*318 359  
364 370 379 \*390 392 404 423 436 441 489 \*579 \*580 584  
609 845 849 864 \*870 872 921 926 961 \*969 977 981 8004  
007 037 039.

Serie II. a 1500 M. 4 10 22 70 115 119 142 151 172  
175 177 182 189 190 214 229 240 278 289 299 312 319 333  
337 340 343 347 375 385 388 395 397 449 450 455 484 496  
545 547 549 553 555 557 629 631 640 642 651 657 668 690  
692 693 698 707 716 717 719 765 784 836 848 854 856 875  
876 893 895 908 909 911 915 939 938 1004 026 063 066 075  
079 083 138 153 158 166 167 168 183 200 213 220 238 240  
243 251 252 254 282 346 352 367 371 381 391 409 410 421  
438 453 464 465 482 489 490 491 495 497 536 565 589 595  
601 631 633 637 638 641 693 713 749 759 760 776 789 802  
838 867 893 899 911 917 925 928 940 945 \*917 \*978 979  
983 987 993 994 2008 015 034 075 081 087 095 097 111 135  
172 173 179 192 218 223 224 245 274 285 310 316 329 337  
369 385 393 408 441 450 454 467 475 477 479 571 628 651  
667 689 795 800 848 864 867 916 913 975 987 3153 164 187  
202 203 275.

Serie III. a 300 M. 9 65 119 121 192 210 213 223 246  
264 306 366 371 424 425 503 597 584 603 672 756 763 773  
775 788 903 939 991 1048 192 204 206 313 320 335 339 416  
422 538 557 578 596 670 748 789 818 835 859 908 943 958  
990 997 2017 058 062 117 135 140 167 172 182 228 289 314  
319 375 398 412 418 432 442 461 465 475 484 520 540 573  
613 654 658 680 696 737 801 807 823 851 879 882 913 914  
922 3003 056 064 100 104 105 135 205 207 235 295 296 307  
330 335 338 383 399 408 424 450 536 537 558 587 600 637  
641 652 657 856 890 895 926 948 986 4004 005 018 027 028  
104 126 129 159 175 182 197 240 261 356 358 406 454 476  
545 553 558 671 691 708 733 829 887 902 903 922 969 994  
997 5018 041 042 061 069 123 168 185 235 291 299 308 415  
450 479 498 513 521 524 543 605 675 708 734 740 796 828  
893 912 914 932 942 951 960 6059 134 199 210 213 239 241  
268 269 294 454 534 551 566 730 813 957 983 7009 053 105  
133 150 164 168 314 319 328 331 390 397 434 435 473 560  
576 587 663 671 718 767 783 789 820 854 859 872 916 8039  
075 093 118 120 161 179 183 187 270 301 384 389 453 483  
489 502 573 588 589 631 633 635 636 637 638 639 681 755  
756 759 775 785 814 815 816 830 842 905 911 920 934 945  
989 9016 029 032 048 054 057 058 059 064 067 069 104 149  
225 245 270 272 322 366 382 434 470 543 544 545 546 547  
550 597 618 624 660 679 711 723 733 747 801 844 860 904  
912 926 10261 262 263 357 359 362 593 557 587 616 622 623  
624 625 626 627 628 629 630 631 632 645 693 759 786 836  
832 859 873 885 912 913 946 983 11006 032 041 043 046  
069 070 071 075 100 194 195 196 197 216 277 286 301 342  
367 385 386 391 394 397 441 501 549 564 600 628 630  
650 654 738 774 775 787 806 820 872 873 \*963 968 977  
981 991 997 999 12003 012 \*127 240 298 329 372 \*381  
382 383 410 437 442 452 467 504 \*514 560 564 612 646  
651 663 \*677 679 687 695 721 772 791 826 839 885  
905 912 917 958 993 13003 043 153 160 163 185  
243 282 286 367 377 399 409 430 445 446 498 524 531 534  
598 630 658 677 728 777 814 816 819 884 916 933 970  
977 980 981 995 14003 006 039 044 049 060 113 125  
145 146 155 169 171 174 178 183 221 223 241 253 307 308  
309 310 315 316 317 321 323 325 372 417 437 438 \*859  
865 867 869 871 876 911 922 930 934 937 999 15016 234  
235 276 292 296 340 355 359 367 397 408 443 448 449.  
Serie IV. a 150 M. 17 75 151 189 201 238 250 285 305  
318 376 417 473 539 601 613 749 800 874 1057 069 109  
140 241 283 288 302 309 385 388 450 520 545 574  
609 640 734 761 772 829 884 928 993 2002 004 079 094  
139 165 194 269 290 356 449 465 470 561 569 603 634

643 677 695 884 918 987 3006 028 042 070 079 096 137  
138 139 187 262 260 375 376 377 408 424 426 512 538 550  
573 589 645 708 734 767 769 887 \*875 900 904 4036 078  
079 115 141 142 144 145 148 151 155 160 167 178 185 186  
188 189 190 195 207 272 294 309 314 495 811 908 \*5006  
\*007 081 092 251 253 313 \*319 340 341 398.

a 4 1/2 %

Thaler-Währung.

Serie XXL a 1000 Thlr. 8.

Serie XXIII. a 100 Thlr. 4 10 57 78 142.

Serie XXIV. a 50 Thlr. 35 48 53.

Reichs-Gold-Währung.

Serie I. a 3000 M. 59 79 113 127 181 182 187 190 207  
297 319 342 359 366 371 404 455 459 535 536 547 614 615  
705 721 728 733 791 808 826 871 872 879 890 926 1061 145  
148 167 184 301 382 \*411 432 433 443 \*505 \*529 534 536  
543 598 701 708 750 772 811 813 \*880.

Serie II. a 1500 M. 28 39 43 100 117 137 142 197 227  
233 282 352 403 424 468 558 582 603 604 617 634 665 669  
682 690 696 707 \*709.

Serie III. a 300 M. 59 71 78 93 94 181 197 202 244  
317 367 439 456 529 552 558 665 686 721 750 807 820 989  
1035 060 206 220 227 230 264 273 301 317 353 379 432 467  
545 560 561 705 708 835 949 2062 192 193 203 291 374  
442 468 503 576 604 726 751 755 780 783 842 859 894  
996 999 3050 052 080 297 302.

Serie IV. a 150 M. 23 171 336 385 495 515 600  
674 759 801 815 883 925 955 1026 059 062 096 109 \*142  
302 309 372.

Anmerkung zu B. Die durch fetten Druck aus-  
gezeichneten Pfandbriefe sind für die Amortisations- resp.  
Sicherheits-Fonds, die übrigen zur Cassation gekündigt.

### Ostpreussische Provinzial-Obligationen.

Verloosung am 3. resp. 10. Januar 1887.

Zahlbar am 1. Juli 1887 bei der Landes-Hauptkasse zu  
Königsberg i. Pr., der Haupt-Seehandlungs-Kasse und der  
Disconto-Gesellschaft zu Berlin und M. A. von Rothschild &  
Söhne zu Frankfurt a. M.

Jetzt 4% Anleihe von 1878 für Zwecke des Provinzial-Hilfs-  
kassen- und Meliorationsfonds, IV. Ausgabe.

Litt. A. a 3000 M. 91.

Litt. B. a 2000 M. 1 71.

Litt. C. a 1000 M. 49 95 106 211.

Litt. D. a 500 M. 42 114 157 179 183 245 275 425 502.

Litt. E. a 200 M. 51 141 233 297 464 568 580 607 608

661 693 703 781 806 897 900.

4% Anleihe von 1878 für Zwecke des Provinzial-Hilfskassen-  
und Meliorationsfonds, Serie II

Litt. A. a 3000 M. 10.

Litt. B. a 2000 M. 3 232.

Litt. C. a 1000 M. 61 168 208 222.

Litt. D. a 500 M. 247 255 297 338 398 460 567 612.

Litt. E. a 200 M. 125 157 164 167 269 403 424 463 531

555 623 734 833 933 996 1004.

4% Anleihe von 1880 für Zwecke des Provinzial-Hilfskassen-  
und Meliorationsfonds, II. Ausgabe.

Litt. A. a 3000 M. 373 390 391 400.

Litt. B. a 2000 M. 37 179 265 327.

Litt. C. a 1000 M. 235 253 338 372.

Litt. D. a 500 M. 159 288 373 410.

Litt. E. a 200 M. 547 709 730 771 781 835 838 875

903 912 916 998 1120 140.

4% Anleihe von 1882 zu Chausseebauzwecken, V. Ausgabe.

Litt. A. a 3000 M. 89 103.

Litt. B. a 1000 M. 3 101 126 396 521 575.

Litt. C. a 500 M 8 18 46 58 75 257 268 344 462 480 487 538.

Litt. D. a 200 M 64 77 79 83 123 135 149 198 200 229 235 236 243 247 310 312 321 339 359 377 444 508 547 549 598 615 647 657 676 692.

Litt. E. a 100 M 12 35 36 47 64 70 77 91 114 125 137 165 203 206 217 222 228 229 284 302 322 328 367 369 404 423 425 430 441 464 468 480 493 497 511 520 561 571 572 579 596 598 624 629 640 644 651 653 738 763 773 780 795 803 806 828 830 858 868 940 949 960.

#### Restanten.

4½% Provinzial-Obligationen zu Provinzial-Hilfskassen-Zwecken.

Litt. C. 195.

4% Provinzial-Obligationen IV. Ausgabe zu Provinzial-Hilfskassen-Zwecken.

Litt. C. 139. — Litt. D. 51 71 80 355. — Litt. E. 8 114 115.

4% Provinzial-Obligationen zu Zwecken des Provinzial-Hilfskassenfonds, Serie II.

Litt. E. 655 893 954.

Provinzial-Obligationen V. Ausgabe.

Litt. A. 273. — Litt. D. 5 66 69 91 104 723. — Litt. E. 14 208 294 305 314 969.

#### Graf Hugo Henckel von Donnersmarck,

4½% Hypothekar-Anleihe.

Verloosung am 29. Januar 1887.

Zahlbar am 1. April 1887 mit 5% Zuschlag bei der Bank für Handel und Industrie zu Berlin und Darmstadt, deren Filialen zu Frankfurt a. M., dem Schlesischen Bankverein zu Breslau und Sal. Oppenheim jun. & Co. zu Köln.

Serie A. a 500 M 235 301 351 396 485 758 1038 223 318 333 397 544 571 598 678 802 818 946 963 969 991 2018 084 100 236 472 508 668 708 723 813 952 3129 235 254 404 436 456 475 487 515 536 557 735 774 864 904 922 4154 158 299 370 462 480 621 623 701 702 791 797.

Serie B. a 1000 M 5057 140 191 289 467 531 653 698 790 843 905 6044 116 138 150 199 231 368 464 500 521 526 618 805 822 829 869 7118 136 200 243 315 341 426 517 538 592 601 640 732 748 897 907 961 8043 045 179 190 314 672 832 869 979 9088 091 327 439 487 528 708 742 10026 130 286 344 420 467 592 608 658 739 812 825 866.

Serie C. a 5000 M 11271 361 415 497 572 585 603.

#### Restanten.

a 500 M 253 257 953 1121 568 635 640 2162 338 494 568 991 3249 481 587 707 773 898.

a 1000 M 5329 977 6247 275 288 369 498 858 7048 8188 431 474 570 657 939 9199 202 488 963 10555 557 583 640 777.

a 5000 M 11148 238 266 574.

#### Graf Hugo Henckel von Donnersmarck (Wolfsberg),

4½% Hypothekar-Anleihe.

Verloosung am 29. Januar 1887.

Zahlbar am 1. April 1887 mit 5% Zuschlag bei der Bank für Handel und Industrie zu Berlin und Darmstadt und bei deren Filiale zu Frankfurt a. M.

4 177 384 695 800 1221 227 340 567 586 650 846 2266 365 439 807.

Restant: 1408.

#### Bergschlösschen Actien-Bierbrauerei in Braunschweig, Prioritäts-Obligationen.

Verloosung am 14. Januar 1887.

Zahlbar am 1. Juli 1887 bei der Gesellschaftskasse zu Braunschweig O.-Pr.

Litt. B. 7 140 152 317 530 621 692 697 a 300 M

Restant: Litt. B. 779.

#### Koblenzer Stadt-Obligationen.

Verloosung am 21. resp. 27. December 1886.

Zahlbar am 1. Juli 1887 bei der Stadtkasse zu Koblenz Obligationen vom 1. Juli 1871.

Litt. A. 5 35 50 115 162 174 184 187 198 235 238 280 309 329 a 400. — Litt. B. 351 353 408 424 448 475 476 484 483 563 592 598 639 650 a 200. — Litt. C. 674 676 685 687 729 731 739 752 803 805 806 826 837 839 868 894 950 100 Thlr.

#### II. Emission.

Litt. A. 11 20 34 a 400. — Litt. B. 61 104 a 200. — Litt. C. 141 157 a 100 Thlr.

Obligationen von 1877.

Litt. A. 119 149 a 1000. — Litt. B. 311 313 a 500. — Litt. C. 388 399 462 a 200 M

Anleihscheine von 1885.

Litt. A. 53 109 161 177 229 230 262 478 482 500 584 950 a 1000. — Litt. B. 1049 053 077 107 212 231 246 283 333 360 473 619 687 701 a 500. — Litt. C. 2006 063 071 182 172 219 314 360 376 a 200 M

#### Reichenbach i. V. Stadtschuldscheine.

Verloosung am 26. Januar 1887.

Zahlbar am 1. October 1887 bei der Stadtkasse zu Reichenbach i. V.

4% Anleihe Serie II. vom 1. Juli 1882.

Litt. A. 285 355 a 500. — Litt. B. 2 43 161 261 334 397 a 200 M

4% Anleihe Serie III. vom 1. Juli 1886.

Litt. A. 420 504 598 674 783 849 996 1466 a 500. — Litt. B. 604 806 986 1131 422 448 555 a 200 M

#### Restanten.

Frühere 4½% zum Umtausch per 1. October 1886 gekündigte Anleihe von 1869: Litt. C. 101 404—408 a 300 M

#### Wanzlebener Kreis-Obligationen.

Verloosung am 14. Januar 1887.

Zahlbar am 1. Juli 1887 bei der Kreis-Communalkasse zu Wanzleben, der Norddeutschen Grundcredittbank zu Berlin und F. A. Neubauer zu Magdeburg.

Litt. B. 4 13 19 27 a 1500. — Litt. C. 66 a 300. — Litt. L. 35 37 38 39 41 43 108 111 127 128 129 155 159 162 181 194 195 196 198 226 232 236 251 255 257 267 272 277 288 297 315 323 324 331 348 349 381 390 404 410 414 420 428 452 455 479 482 483 484 485 497 511 a 600. — Litt. M. 676 a 300. — Litt. N. 20 24 27 61 94 125 131 a 300. — Litt. P. 19 21 58 78 a 300. — Litt. S. 9 25 51 58 61 66 71 80 99 110 a 200 M

#### Restanten.

Litt. L. 292 294. — Litt. M. 537 538.

#### Zeitler Paraffin- und Solaröl-Fabrik, Halle a. Saale, Schuldverschreibungen von 1886.

Verloosung am 15. Januar 1887.

Zahlbar am 1. Juli 1887.

Litt. A. 26 45 83 116 166 191 217 283 a 1000. — Litt. B. 15 41 153 161 232 286 315 325 340 371 372 389 401 427 579 635 645 690 a 500. — Litt. C. 23 56 75 126 145 165 245 351 378 386 a 300 M

#### Sächsische 4% Provinzial-Obligationen von 1875.

Verloosung am 26. Januar 1887.

Auszahlung per 1. Juli 1887 vom 15. Juni 1887 ab bei der Provinzial-Hauptkasse zu Merseburg, Dingel & Co. zu Magdeburg und der Kur- und Neumärkischen ritterschaftlichen Darlehnskasse zu Berlin.

Serie I. a 100 M 139 194 230.

Serie III. a 500 M 1120 233.

Serie IV. a 1000 M 2288 320 324 351 358 410 571.

Schmerz sehe ich Männer auf diesem höchst abhässlichen Wege, welche einst bessere Ziele verfolgt haben. Unfähig den großen nationalen Aufgaben gegenüber hat die Fortschrittspartei sich jetzt dem Tage der Errichtung des norddeutschen Bundes bis zur Gegenwart. Jeder einzelne von den entscheidenden Akten, auf welchen die Wiederherstellung und die Ausbildung des deutschen Reiches beruht, ist auf ihren doktrinalen Widerstand gestoßen und hat nur gegen sie durch die damals noch die Mehrheit des Reichstages bildenden staatsverhaltenden Parteien durchgesetzt werden können. Das ist schon so häufig allgemein dargestellt, daß es keiner Wiederholung bedarf. Um der angeblich gefährdeten „Vollfreiheit“ willen hat diese Partei leidenschaftlich angekämpft gegen jeden dieser Akte, vielleicht befriedigt, stets in der Minderheit zu bleiben. Sie wurde erschrocken vor den Folgen, welche sich an ihren Sieg geknüpft hätten. Ja, ich möchte glauben, daß viele ihrer Mitglieder auch diesmal sehr froh gewesen wären über eine Niederlage, welche ihnen gestattet hätte, ohne Schaden für das Reich, den Ruhm der „Catone der Volkswirtschaft“ zu retten.

In dem Augenblick, da nach aller Urtheilsfähigen Urtheil der Reichstages im höchsten Maße gefährdet ist, erklären sie, daß ihr Gewissen ihnen nicht gestatte, auf die höchst nachtheiligen, von vornherein unüberleglich begründeten Anforderungen des Kaisers und der verbündeten Regierungen einzugehen, zu bewilligen, was zweimal vorher in einer weit weniger schwierigen Stellung, zum Theil von denselben Männern bewilligt worden war, von Männern, welche vor 6 Jahren erklärt haben, daß der Kompromiß des Septennats mit dem liberalen Gedanken vollständig sei — damals gegen die doktrinale Fortschrittspartei, jetzt im Bunde mit dieser. Das ist der Grund des Parteibannes, in welchen sie sich alle willenslos gefügt haben.

In der ganzen so viele Wochen in Anspruch nehmenden, überaus traurigen Kommissions- und Plenar-Berathung über das Septennat ist von diesen Männern nicht ein einziger staatsmännischer Gedanke entwickelt worden, wohl aber eine nörgelnde Schulmeistererei, ein erstaunliches Besserwissenwollen gegenüber den sachkundigen militärischen Vertretern der Reichsregierung, genügt die Drohung mit dem Verfassungskonflikt, endlich gar die Behauptung, daß in diesem Konflikt das öffentliche Recht auf ihrer Seite sein würde, also mit aller Kraft aufrechtzuerhalten sei.

Heißt das den Teufel nicht an die Wand malen? Wer wagt und denn diesen „Verfassungskonflikt“ auf, an welchem schon einmal die alte preussische Fortschrittspartei, als sie sich in einer rechtlich und politisch viel günstigeren Position befand, gescheitert ist? Der preussische Staat konnte allenfalls solchen Konflikt ertragen, aber das eben erst aus sechshundertjährigem Verfall sich wieder erhebende deutsche Reich kann es nicht. Was bedeutet: Der Kampf um das öffentliche Recht? Den haben John Hampden geführt und andere treffliche Männer — aber an diesen Kampf hat sich doch geknüpft die englische Revolution, welche mit der Entthronung des Königs geendet und dann der Despotismus und dann die Restauration des päpstlichen Absolutismus und dann eine zweite Revolution! Soll dies etwa die beneidenswerthe Situation sein, in welche man Deutschland bringen will, umstürzt von den Waffen der großen Militärmächte, deren jede nur auf das geringste Zeichen der Schwäche oder des Verfalls lauert, um uns zu gestürzen, wie noch nie zuvor? „Saigoner an blanc“, wie der Kaiser gesagt hat, würden die Franzosen und allenfalls auch unsere „guten Freunde“, die Russen.

Unsere neuen Gesetze sprechen viel von „bösslicher Handlungsweise“. Sie bezeichnen damit nicht gerade bewußten bösen Willen, Arglist, aber doch ein febriles, die Gefahr kennendes und gleichwohl nicht vermeidendes Verhalten, mindestens die vollendete Kopflosigkeit und Unbesonnenheit. Es wird gewagt, der „Kampf um das öffentliche Recht“ sei Pflicht jedes Wählers, daher müsse er einen Fortschrittmann wählen. Wo ist der unabhängige Richter, welcher diesen Kampf entscheiden wird, wo das klare, unabweisende Gesetz, nach welchem entschieden werden soll? Das öffentliche Recht ist in erster Linie eine gebändigte Gewalt — wehe dem, welcher unbesonnen und ohne Noth an dasselbe appellirt. Nur im äußersten Falle, dann aber auch freilich mit ganzer Manneskraft muß für dasselbe eingetreten werden.

Aber dieses „öffentliche Recht“, für welches gegenwärtig gekämpft werden soll, ist ein Phantom. Es ist unrichtig, daß das öffentliche Recht auf Seiten der Fortschrittspartei steht. Man möge Umfrage halten bei den höchsten Richtern des Reichs oder bei den Rechtslehrern etwa der Berliner Fakultät, welche doch nahezu unabhängig, zum Theil in den Verfassungskämpfen erprobt und ergaute Männer in ihrer

Mitte zählt und deren Mitglieder verpflichtet sind, auf ihr Gewissen, das Recht und nichts als das Recht zu hören und zu weissen, ob unter ihnen sich eine Mehrzahl, ja auch nur ein Mann findet, welcher dieser Behauptung beitrifft. Der Art. 60 der deutschen Reichsverfassung, unser Grundgesetz, sagt mit klaren Worten, und das Gleiche ergeben alle Mittel, welche zur Auslegung des Gesetzes zu Gebote stehen, daß die Friedenspräsenzstärke des Reichsheeres im Wege der Gesetzgebung festgesetzt werden soll. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Prätension, es dürfe die Mehrheit des Reichstages beliebig ohne Zustimmung des Kaisers und der verbündeten Regierungen in jedem Jahre oder sonst in einem dieser Mehrheit genehmen Zeitraum, etwa von 3 Jahren, im Wege der Budgetberathung oder sonst die Friedensstärke bestimmen, der Verfassung zuwiderläuft. Wer das erstrebt, kämpft nicht für das bestehende Recht des deutschen Reiches, sondern für ein ja vielleicht achtungswerthes Ideal eines Zukunftsrechts.

Und welche Früchte hat dieser angebliche „Kampf um Recht“ bereits gezeitigt! Sollten wir nicht vor Scham erröthen, wenn in der deutschen Presse berichtet und in die auswärtigen Blätter — zum höchsten Schaden der politischen und der Finanz-Kraft des deutschen Reichs — kolportiert wird, daß von deutscher Seite nur ein falscher Kriegslärm erhoben worden sei, um Monopolgier u. dgl. zu befriedigen, daß wir Handel mit dem Auslande suchen, daß wir die Franzosen provozieren, um einen Krieg zu ermöglichen u. dgl. m.? In den „freisinnigen“ Flugblättern, welche mir ins Haus gesendet sind — denn ich habe keine Mühle, viele Zeitungen zu lesen — finde ich, daß den Wählern die handgreiflichsten Unwahrheiten gepredigt werden. Da werden alle bekannten Beschuldigungen gegen den Reichskanzler und die deutschen Regierungen und gegen die „servilen Fürstenthümer“, die Nationalliberalen, wiederholt, welche in der Kammern der alten Fortschrittspartei seit vielen Jahren aufgeschichtet liegen: die beabsichtigte Beseitigung des allgemeinen, geheimen Wahlrechts, die beabsichtigte alsbaldige Einführung von Gewerbesmonopolen, die intendirte Anhebung von einigen hundert Millionen neuer Steuern und so vieles andere, was nur den ruhigen Schlaf eines geachteten Wählers zu stören vermag. Und dem wird als ammeßendes Gegenbild vorgesetzt das Phantasiebild einer noch völlig unausgetragenen „gerechten Reichseinkommensteuer“, mit welcher die Fortschrittspartei das deutsche Volk beschützen will, und welche angeblich bisher nur an dem Widerstande der „servilen“ Parteien gescheitert sei! Als ob Steuerpläne und gar große, ja sicherlich erwünschte Steuerreformen im Handumdrehen durchzuführen wären, und als ob die Aufstellung einer gerechten Steuerstala — die Lösung des allerhöchsten Problems des Staatslebens — ein Monopol der Fortschrittspartei wäre! Jede Partei glaubt, jede in ihrem Sinne eine andere Proportion der Steuern empfehlen zu müssen, um eine „gerechte“ Vertheilung der ja drückenden, aber das deutsche Volk in nicht höherem Grade als irgend ein anderes großes Volk beschwerenden Steuerlast herbeizuführen.

Und jene Behauptungen werden mit unerschütterter Beharrlichkeit immer und immer wiederholt, ungeachtet sie in den Thatfachen nicht den geringsten Anhalt haben und ungeachtet der feierlichen Erklärung des Reichskanzlers, daß weder eine Beschränkung des allgemeinen und geheimen Wahlrechts, noch die Einführung der von allen Parteien, insbesondere aber von der nationalliberalen Partei entschieden zurückgewiesenen Monopole beabsichtigt sei. Ungeachtet klar erhebt, daß der Kaiser und die verbündeten Regierungen lediglich von ihrem verfassungsmäßigen Recht und ihrer unzweifelhaften Pflicht Gebrauch gemacht haben, indem sie den deutschen Reichstag, dessen faktische Mehrheit sich den wohl begründeten Anforderungen der Reichsregierung widersetzt, zu dem Behufe und nur zu diesem aufgelöst haben, um eine Entscheidung des deutschen Volkes darüber zu erhalten, ob die nach dem Urtheil aller Sachverständigen zur dauernden Stärkung des Deutschen Reiches unerlässlichen Mittel und auf die bisher übliche, ohne Gefährdung der Wehrkraft des Reiches nicht abzurückende, für die ungestörte Entwicklung des inneren Verfassungslebens äußerst förderliche längere Dauer (mindestens 2 Legislaturperioden) bewilligt werden sollen.

Der in fortwährenden Wahlkreisen und Flugblättern auch sonst nicht seltene Appell an die Leichtgläubigkeit der Wähler übersteigt diesmal alles, was ich höre, mir in einem langen öffentlichen Leben erinnerliche Maß — es scheint fast, wie das bekannte, ja von „Niemand“ verbreitete, weil unzweifelhaft strafwürdige, aber überall umherpflanzte und sehr gefährliche Axiom: „Männer von der siebenjährigen Dienstzeit“ auf Schwachsinne oder auf völlig Unkundige berechnet. Die Auflösung des Reichstages, sagt diese Partei, sei nur ein Vorwand ge-

wesen zur Erreichung anderer und zwar volkseindlicher, ja verfassungswidriger Pläne. Aber die Auflösung konnte doch nur erfolgen wegen und nach Ablehnung der Militärvorlage, denn ein anderer Streitpunkt hat ja gar nicht vorgelegen und es findet sich keinerlei Anhalt, daß eine andere gewichtige Differenz zwischen der Mehrheit des Reichstages und der Reichsregierung entstanden wäre. Also hätte doch der Reichskanzler Alles daran setzen müssen, um die Ablehnung der Vorlage, welche allein ihm den ersehnten „Vorwand“ gewähren konnte, zu bewirken, nicht um deren Annahme herbeizuführen! Also, wenn der Reichskanzler selbst in den einschneidendsten Reden, welche er vielleicht je gehalten hat, alle Kraft eingesetzt haben, um die Annahme der Vorlage durchzusetzen, ja wenn endlich das etwa würdige Oberhaupt des deutschen Reichs in unzweifelhaftester Weise seinen dahin gerichteten Willen kundgegeben hat, so wäre das Alles nur ein abgekartetes Spiel gewesen, weil ja doch Jedermann im Voraus gewußt habe, wie die Catone des Centrums, Herr Bismarck und Genossen, der Fortschrittspartei und deren Gefolge stimmen würden und daß die Auflösung des Reichstages daher nothwendig in Folge der Militärvorlage eintreten mußte! Dieser Wahnsinn hat jedenfalls Me-

Wenn die fälschlich „deutschfreisinnige“ genannte Partei immer mehr herabsinkt auf der abhässlichen Bahn einer doktrinalen und faktischen Oppositionspartei und, was sonst nur bei Erilarten begegnet, jede Fühlung mit dem wirklichen Volksgeist und den realen Staatsverhältnissen verliert; wenn sonst würdige Männer, von denen das ja schwer zu glauben war, in dem dämonischen „Bann der Partei“ und ihres rücksichtslosen Führers zu Grunde gehen; wenn, wie ich zuversichtlich hoffe, das deutsche Volk über diese Partei bei den bevorstehenden Wahlen ein vernichtendes Verdict abgibt, nachdem auch die bisherigen Bundesgenossen, die Mitglieder des verordnenden Centrums genöthigt sind, die Folge zu vertragen, so können wir ihr keine Thräne nachweinen.

Aber unsere Pflicht ist es, auch hier in der Reichshauptstadt feierlich zu erklären, daß wir nicht, wie einst im alten deutschen Reich und im deutschen Bund geschehen ist, im Parteigegensatz und im Streit um die kleinlichsten Parteinteressen die Sicherheit des deutschen Reiches gefährden und daß wir den Frieden Europas aufrechterhalten wollen durch die Stärkung unserer Wehrkraft.

Wenn der ehemalige Führer der schwäbischen Volkspartei, der einst leidenschaftlichste Gegner des deutschen Bundesstaats unter preussischer Führung, aber doch ein deutscher Patriot in seinem Sinne, der fünfundachtzigjährige Moritz Mohl sich zur Wahlurne führen läßt, um am 21. Februar für „Kaiser und Reich“ zu stimmen, so darf wohl auch der freisinnige Berliner Wähler sich nicht für zu gut erachten, um, sei es auch mit verkappten oder gar mit wirklichen „Antisemiten“ zusammen, seine vielleicht entscheidende Stimme abzugeben. Wer dies nicht über sich vermag, der kennt noch nicht das ABC staatsbürgerlicher Pflicht, ohne welche die staatsbürgerlichen Rechte, vor allem das allgemeine Wahlrecht, ein leerer Schall und ein staatsrechtlicher Nonpens sind.

Niemand darf sich jetzt der Wahl enthalten. Von großen und kleinen Parteinteressen, von jeder, wenn auch wohl begründeten Empfindlichkeit, ja auch von wohl begründeter Abneigung gegen einzelne oder gar viele Wahlverbündete hat am Wahltag abgesehen, wer sich als Bürger des deutschen Reiches fühlt und entschlossen ist, dessen Macht auch gegen eine Welt von Feinden und von Feinden aufrechtzuerhalten.

Berlin, 18. Februar 1887.  
Professor Dr. Levin Goldschmidt,  
Reichsoberhandelsgerichtsrath a. D.

Ich habe schon wieder den Schnupfen und kann ihn nicht los werden, hört man zur jetzigen Jahreszeit allgemein klagen, und doch ist es so leicht, durch sofortigen Gebrauch der bekannten B. B. B. Katarthypen sich davon zu befreien. B. B. B. Katarthypen sind erhältlich in Berlin in der Strauß-, Einhorn-, Weiße Schwan- und Victoria-Apotheken; Neu-Ruppin: Adler-Apotheken und in den meisten größeren Apotheken Deutschlands. Jede achte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's. (2671.)

Prachtvolle Bouquets versendet stets unter Garantie des rechtzeitigen unversehrt. Entressens Hoflieferant J. C. Schmidt, Erfurt (Telegr.-Adr.: Blumen Schmidt). Cataloge gratis.

Annoncen jeder Art für alle Zeitungen, Fachzeitungen u. der Welt besorgt prompt u. unter bekanntest. Bedingungen die Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. in Berlin SW., Zimmerstraße 19.

## Anzeigen.

**Zweite allgemeine Wähler-  
versammlung der reichstreuen Par-  
teien des III. Reichstagswahl-  
kreises, wozu alle reichstreuen Wähler  
dieses Wahlkreises, die für das Septennat  
stimmen, eingeladen werden.**  
**Sonntag, den 20. Februar, Vor-  
mittags 11<sup>1/2</sup> Uhr, im Buggen-  
hagen'schen Saale, Oranien-  
straße 147, am Morikplatz.**

**Tagesordnung:**  
1. Aussprache der Abgeordneten Geh. Ob.-Rath-  
rath Professor Dr. Gueiß, Geh. Ob.-Rath-  
rath Gump und Ch. J. Gremer.  
2. Vortragsrede der Kandidatur des Herrn  
Oberbürgermeisters Dr. Miquel in  
Frankfurt am Main.  
**Das Wahlkomitee.**  
Dr. F. Horn (V.), D. Wernberg (V.),  
1. Vorsitzender, 2. Vorsitzender,  
Frankfurt, 10. Alexandrinenstr. 101.  
3. Vorsitzender,  
Reichenbühlstr. 11/12.

**Das Wahlbureau der vereinigten  
reichstreuen Parteien im 3. Ber-  
liner Reichstagswahlkreis befindet  
sich S. Konigsufer 1, bei Duvinage. Geöffnet  
von 10 bis 6 Uhr.** (2209)

**Bekanntmachung.**  
Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung  
vom 3. d. Mts. betreffend die

am 21. Februar d. J.

Entscheidenden Wahlen zum Reichstag, bringen  
wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß  
nach Erlass derelichen hinsichtlich der Wahlvorsteher  
und deren Stellvertreter, sowie der Wahllokale  
nachstehende Veränderungen nothwendig geworden  
sind.

**In Wahlvorstehern bzw. deren Stell-  
vertretern sind nunmehr ernannt:**

**im 53. Wahlbezirk:** zum Wahlvorsteher:  
Herr Schriftsteller Dr. Jacobson, Belle-Alliance  
Weg 18; zum Stellvertreter: Herr Rentier  
Rocca, Belle-Alliance Weg 17;  
**im 92. Wahlbezirk:** zum Wahlvorsteher:  
Herr Rentier Göbe, Steuergew. 24; zum Stell-  
vertreter: Herr Tischlermeister Steine, Steuergew.  
24;  
**im 96. Wahlbezirk:** zum Wahlvorsteher:  
Herr Schiedemann Sulte, Köthenerstr. 15; zum  
Stellvertreter: Herr Schiedemann-Stellm. Lecher,  
Köthenerstr. 45.

**im 100. Wahlbezirk:** zum Wahlvorsteher:  
Herr Kaufm. Ad. Eichow, Königsgrabenstr. 65;  
zum Stellvertreter: Herr Ingenieur und Fabrik-  
besitzer Schaffer, Hallesche Str. 17;  
**im 216. Wahlbezirk:** zum Stellvertreter:  
Herr Kaufm. Blum, Weichowstr. 12;

**im 329. Wahlbezirk:** zum Wahlvorsteher:  
Herr Kaufm. Ranslau, Eichenbergerstr. 5; zum  
Stellvertreter: Herr Rohmentenwarenhändler  
Stolzenburg, Eichenbergerstr. 5;

**im 366. Wahlbezirk:** zum Wahlvorsteher:  
Herr Schulkommiss. West. Schillbach, Rosen-  
thalerstr. 55; zum Stellvertreter: Herr Schiedmann-  
Stellm. Gert, Rosenthalerstr. 24;

**im 390. Wahlbezirk:** zum Stellvertreter:  
Herr Goldarbeiter Stachow — nicht Starkow —,  
Köthenerstr. 25;

**im 420. Wahlbezirk:** zum Wahlvorsteher:  
Herr Schiedmann-Stellm. Meißner, Belfortstr. 13;  
**im 537. Wahlbezirk:** zum Stellvertreter:  
Herr Fabrikant Hartwig, Freienwalderstr. 17.

**Als Wahllokale sind fest bestimmt:**

**im 57. Wahlbezirk:** Potsdamerstr. 124 bei

Grüner, Tunnel (nicht Saal); **im 95. Wahl-  
bezirk:** Potsdamerstr. 125 im Cafe Boulevard  
(nicht Nr. 124 bei Grüner); **im 330. Wahl-  
bezirk:** die Turnhalle der 33. Gem. Schule,  
Eingang Hörsingstr. 36/37; **im 331. Wahl-  
bezirk:** die Aula der 33. Gem. Schule, Frieden-  
straße 19/20; **im 336. Wahlbezirk:** die Aula  
der 139./161. Gem. Schule, Georgenkirchstr. 2;  
**im 337. Wahlbezirk:** die Turnhalle der  
139./161. Gem. Schule, Georgenkirchstr. 2; **im  
537. Wahlbezirk:** die 97. Gem. Schule, Freien-  
walderstr. 39.

Berlin, den 16. Februar 1887.

hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.  
v. Gordenbeck.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung der Befestigungsgegenstände für  
den Zeitraum vom 1. April d. J. bis zum 31. März  
d. J. soll im Wege der Submission vergeben  
werden.

Der Bedarf beträgt:

**A. für die Waisenanstalt in Rummelsburg**  
ca. 1280 Paar baumwollene melierte Strümpfe,  
1100 Knabenhemden von weißer Reinwand, 160  
blaue Tuchmägen mit rother Biese, 120 schwarze  
Filzhüte, 240 blaue gestreifte Blousen, 410 Jacken  
von rohem Drillich, 400 Paar Hosen von rohem  
Reinwand, 170 Paar Hosen von blaue gestreifter  
Reinwand, 210 reibeneine Wickelschürzen, 340  
Häute von blauem Tuch (Waffenröße), 720 Paar  
Hosen von blaue meliertem Tuch, 380 Westen von  
blaue meliertem Tuch, 120 Einlegungsanzüge  
(Rock, Weste von schwarzem Tuch und Hose von  
schwarzem Satin bzw. Buckskin), 700 Paar  
Knabenhüte, 120 Knabenhemden, 500 be-  
druckte Taschentücher, 160 weisse Bettbezüge  
für Kinder, 135 weisse Bettbezüge für Kinder,  
130 weisse Bettbezüge für Kinder,  
330 kurze und 150 lange Handtücher.

**B. für das hiesige Waisendepot**  
**Alte Jakobstr. 33:**

a) für Knaben:

3400 Paar baumwollene Strümpfe, 340 Duzent  
weisse Hemden, 1800 schwarze Mützen, 150  
Einlegungsanzüge, 1300 weisse Anzüge, bestehend  
in Jacken, Hemdkleider und Westen, 500 halb-  
wollene Anzüge, bestehend in Jacken, Hemd-  
kleider und Westen, 150 halbwoollene Kittel,  
150 halbwoollene Hosen mit Beisen, 150 Ein-  
legungsanzüge (bestehend in Rock, Weste von  
schwarzem Tuch und Hose von schwarzem Satin  
bzw. Buckskin), 1800 Paar Schuhe, 150 Paar  
Stiefel, 150 Chemisehemden mit Kragen, 150 schwarze  
Kravatten.

### b. für Mädchen:

3400 Paar baumwollene Strümpfe, 340 Duzent  
weisse Hemden, 1800 Paar Schuhe, 120  
Duzent gekämmte weisse Taschentücher, 1400 halb-  
wollene Kleider, 550 Ginghamkleider mit Vellinen,  
180 schwarze Einlegungsanzüge, 400 Jacken von  
Angora, 1500 bunte und 180 schwarze Steppdecken,  
550 Unterröcke von Flanel, 1300 Gingham- und  
900 Gamlischürzen, 800 Umschlagetücher, 500  
Halbtücher.

### c) Säuglingswäsche

250 Hemden, 900 Windeln, 180 Wickeltücher von  
Schwanboi, 80 Wickelbänder, 80 Barchendjacken,  
80 kattunene Halbtücher, 80 kattunene Kleider,  
80 Paar Strümpfe.

**C. für das Erziehungsheim in Rummelsburg**  
200 Paar baumwollene Strümpfe, 200 weisse Hemden,  
100 Mützen, 200 bedruckte Taschentücher.

Lieferungsbedingnisse wollen ihre Offerten unter An-  
gabe der Preise mit der Aufschrift:  
„Angebot auf Lieferung von Befes-  
tigungsgegenständen“ bis zum 26. Februar  
d. J. Mittags 12 Uhr versiegelt an uns  
einreichen. (2283)

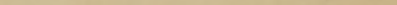
Die Lieferungsbedingungen können in unserer  
General-Registatur Alte Jakobstr. 33 eingesehen  
werden, auch liegen Proben von sämmtlichen vorbe-  
zeichneten Gegenständen Zimmer 6 daselbst aus.

Berlin, den 9. Februar 1887.

Armen-Direktion

Abtheilung für die Waisenverwaltung.





## Vergnügungs-Anzeigen.

### Königliche Schauspieler.

Donnerstag, den 20. Februar. Im Opernhaus.  
47. Vorst. Die Hochzeit des Figaro. Oper in 4 Akten mit Tanz von Beaumarchais. Musik von Mozart. Anfang 7 Uhr.  
Im Schauspielhaus. 50. Vorst. Hans Bange. Schauspiel in 4 Akten von Paul Heyse. Anfang 7 Uhr.

Montag, den 21. Februar. Im Opernhaus.  
48. Vorst. Der Trompeter von Saffingen. Oper in 4 Akten mit einem Vorspiel. Mit autorisierter theilweiser Benutzung der Idee und einiger Original-Piecen aus J. Victor von Scheffels Dichtung von H. Dunge. Musik von Victor G. Meißner. Anfang 7 Uhr.

Im Schauspielhaus. 51. Vorst. Das Tagebuch. Lustspiel in 2 Akten von Bauernfeld. Vorher: Lydia. Blauderei in 1 Akt von D. F. Heußchen. Zum Schluss: Das Schwert des Damokles. Schauspiel in 1 Akt von G. zu Putlitz. Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 22. Februar. Im Opernhaus.  
49. Vorst. Der Bildhauer, oder: Die Stimme der Natur. Komische Oper in 3 Akten, frei nach Schopenhauer. Musik von Albert Vorhies. Anfang 7 Uhr.

Im Schauspielhaus. 52. Vorst. Der Bibliothekar. Schauspiel in 4 Akten von G. von Moser. Anfang 7 Uhr.

### Deutsches Theater.

Donnerstag: Die Neuerwählten. — Jugendliebe. — Ein Out.

Montag: Nathan der Weise.

Dienstag: Das Käthchen von Heilbrunn. Die nächste Aufführung von Macbeth findet am Donnerstag, den 24. Februar statt.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Heute und morgen

## Der Zigeunerbaron.

### Wallner-Theater.

Donnerstag: Unser Doctor.

Lebhaft. Herr G. Schweighofer a. G.

Montag: Diefelbe Vorstellung.

### Victoria-Theater.

Donnerstag, den 20. Februar: 20. Gastspiel d. Meininger Hoftheaters. Zum 20. M.: Die Jungfrau v. Orleans.

Montag: Die Jungfrau v. Orleans.

### Residenz-Theater.

Donnerstag. Letzte Sonntag-Aufführung: Die Schwalbe. Schwanke i. 3 Akten v. M. Valabregue. Vorher: Die Schwalbe.

Montag. Diefelbe Vorstellung.

### Dele-Milano-Theater.

Donnerstag u. Montag.

Die Spree-Waldlerin.

### Walhalla-Theater.

„Der Bagabund.“

### Central-Theater.

3. 58. M.: Spottvogel.

Anf. 7 Uhr. Mont. diefelb. Vorstell. 7½ Uhr.

### Theater der Reichshallen.

Tägl. „Berliner Leben“

oder „Rienmieders silberne Hochzeit“, kom. Orig.-Pantomime in 12 Bildern v. R. Anger.

Mlle. Kabolwa, Cascaden-Vollgeuse, Abachi u. Mazus, Pyram.-Equilibre, La Rose, Amerik. Keulen-Jongleur, die 4 Kometen a. 4fach.

Lusttreck (4 Gebr. Boisset), Gebr. Alexandrow, musik. Akrob., Krems u. Sylvestor, Stelz-, Trapez-Komiker-Ges. Ostran u. Geschw. Reichmann Duettistinnen. Sonntag Anf. 6½ Uhr.

### Concordia.

Nachsteh. Künstler nur noch kurze Zeit.

Durchf. Kurfürst Dolsorowitsch, Violin-Virtuosin. — Die Metere Anne u. Mary Onzar, Luftvollespieler. (Auf diese schönen u. graziösen Künstlerinnen wird bes. anmerkt. gemacht.) — Frl. Constance m. 12 drehf. Kufaden. — Familie Bekar, Akrob. — Leo, Baurer. — Demont u. Mera, Kunstturner. — Anna u. Carl Kager. Anf. 7 Uhr.

### American Theater.

Neu!!! Der Mikado oder ein Tag in Verleberg.

Schwanke v. B. Köhler, Mus. v. Thiele.

Tägl. Gr. Erf. des brill. Smitat. Mr. Segomer. Anst. d. Salonkomik. Herrn Köffer u. der Duettist. Schneider u. Antoinetti. Anst. des vorzügl. Instrumental. Mr. Abe Daniel u. des uel. Wendig.

Anf. Wochent. 7½, Sonnt. 8 Uhr.

### Circus Renz.

Markthallen-Carlstrasse. (2613)

Donnerstag, den 20. Februar: Zwei Vorstellungen. Um 4 Uhr Nachmittags und 7½ Uhr Abends. Um 4 Uhr Nachmittags (ein Kind frei): Auf vielseitiges Verlangen: Ein Carneval auf dem Eise.

Ausstattungsanst. — Um 7½ Uhr Abends: Große Extra-Vorstellung. Barchus und Gambinus.

In beiden Vorstellungen vertheilt: — Der Schul-Elephant BILLY, dressirt und geritten vom Amerikaner E. H. Thompson. — 3 Spring-Clowns. — 6 Pierrots. — Mexikaner-Mandover, geritten von 12 Herren. — „Die Caricaturen zu Pferde.“ — Auftreten der großartigen Reckfänger Mr. Cooke und Mr. Batty. — Verschwinder einer Dame. — „Der Herkules vor 50 Jahren.“ — „Mitteldeutsche Quadrille.“ ger. von 8 Damen und 8 Herren. — Vorführen der 7 Elephanten. — Mlle. Adèle als Barflore-Reiterin. — Vorführen der 12 arabischen Schimmelhengste durch Herrn FRANZ RENZ.

Morgen Montag: Auf vielseitiges Verlangen: Die Touristen. — Der Circus ist gut geheizt. E. Renz, Director.

### Concert-Haus.

Karl Meyder-Concert. (2719)

Sonntag Anfang 6 Uhr. Montag Anf. 7 Uhr. Componisten-Abend. II. Theil unter Leitung des Componisten Herrn Hartmann u. unter gütiger Mitwirkung des Fräulein Wickmann.

Dienstag d. 22. Febr. (Fastnacht) letzter

### Subscriptions-Ball.

## SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ



nach Vorchrift von Dr. Oskar Liebreich, Professor der Medicin an der Universität zu Berlin.  
Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Gichtkranken, Magenbeschwerden, die Folgen von Unregelmäßigkeiten im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz beseitigt.  
Preis p. 1/2 Fl. 3 Mk. 1/2 Fl. 1.50 Mk. 1 Fl. 3 Mk. 1 Fl. 1.50 Mk. 1 Fl. 1.50 Mk. 1 Fl. 1.50 Mk.  
**Schering's Grün Apotheke**  
Berlin N., Chaussee-Strasse 19. Fernsprech-Anschluß.  
Wochentagen in fast sämtlichen Apotheken und den renommirtesten Drogeriehandlungen. Brückchen Brückchen werden prompt ausgestellt.

## Philharmonie.

Neustag, den 22. Februar (Fastnacht), Abends 10 Uhr:

## Gr. Maskenball.

## „Ballfest im Grunewald.“

Kein Frack-Zwang.

Näheres die Plakate.

(2698)

## Vortrags-Cyclus.

Die politischen und religiösen Reform-Ideen der Renaissance; ihre Vertreter (Niccolò Macchiavelli, Girolamo Savonarola), gehalten von **Frl. E. von Hoerschelmann**, den 18., 25. März und den 1. April von 18-19 Uhr Abends im mittleren Saal des Architektenhauses.

Billets à 5 Mk. für den Cyclus (3 Vorträge), für 2 Mk. 50 Pfg. für den einzelnen Vortrag sind zu haben in der Nicolaischen Buchhandl., Brüderstr. 13. Nicolaischen Filiale, Potsdamerstr. 123b, Behr'schen Buchhandl., Unter d. Linden 47, Rosenberg'schen Buchhandl., Leipzigerstr. 133. (2704)

## III. Montags-Concert

morgen d. 21. Febr. Abds. 7½ Uhr i. S. d. Singakademie. Mitw. Frau Amalie Joachim

u. Kgl. Kammermusiker Herrn Maneke. Programm: Trio E-moll v. Volkmann. — 2 Gesänge mit Clavier u. Viola v. Herrn. Praeludium u. Fuge E-moll v. Mendelssohn. — 4 Schottische Lieder m. Triobeggl. v. Beethoven. Trio Es-dur Op. 1 v. Beethoven. — Billets à 3, 2 u. 1,50 Mk. b. Hrn. Schaff u. Abends an der Kasse. (2681)

## Dr. Hans Bischoff.

## W. Hellmich.

## Circus Aug. Krembs.

Carlstrasse u. Kronprinzenbrücke.

Donnerstag, den 20. Februar 1887, 2 große Extra-Vorstellungen. Nachmittags 4 und Abends 7½ Uhr. In der Nachmittags-Vorstellung 1 Kind frei. In beiden Vorstellungen letztes Auftr. der 5 Eilputaner, die kleinsten Leute der Welt, Bring Colibri nebst Gefolge. Große Festszene zwischen Bring Colibri u. seinem Adj. Capitain Szandor.

Vorführung des dressirten Elephanten Jock durch Herrn G. Corradini. Auftr. der Drahtseilkünstlerinnen Miss Elvira u. Gisella und der aus 6 Personen bestehenden Gymnastiker-Truppe Obergard, sowie Auftreten des Tom Velling gen. Anst. Ferner in beiden Vorst. vertheilt: Auftreten der Schulkinderinnen Frl. Anna u. Hedw. Brose, der Reckfängerinnen Miss Ella und Miss Night, des Fackel-Neiter Alfred Göde, der Reckfänger Mr. James Howell, Mr. Schreider, Mr. Robert Beling, Billy Mann, sowie des Jongleurs zu Pferde Mr. Royal. Vorführung der 6 ruff. Rapphengste, Zampa, Apporlispferd, durch Dir. Krembs. Civil-Quadrille, ger. v. 6 Damen u. 6 Herren. Auftr. der Clowns Gebr. Jungmann, Little Fred, Sigg, 3 Gebr. Almasch.

Morgen, Montag, Abends 7 Uhr. Große Vorst. Auftr. sämtl. Künstler u. Künstlerinnen, Reiten u. Vorführen der bestdress. Schul- und Freizeitspferde. (2720)

Hochachtungsvoll Aug. Krembs, Director.

## Philharmonie.

Concert d. Philharm. Orchesters.

Dirigent: Prof. Mannstädt.

ouv.: „Athalie“, „Rienzi“, „Les Dragons de Villars“. — Sol.: Golzow (Viol.), Müller (Barf.).

Dienstag, d. 22. Februar: Kein Concert. (2699)

## Zoologischer Garten.

Sonntag den 20. Februar 1887.

Eintrittspreis 50 Pf.

Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Nachm. 4 Uhr: Gr. Militair-Concert.

Musikcorps des Königl. Kadettenkorps Königl. Musikdir. Herold. (2682)

## Xaver Scharwenka's

Abonnements-Concerte

Mittwoch, d. 23. Febr., Ab. 7½ Uhr

im Concerthaus. (2718)

## VII. Abonn.-Concert

Solisten: Fräulein Fanny Tallero, Herr Franz Rummel.

Programm: Ouverture (neu) Bernh. Scholz. Clavier-Concert Louis Brassin. Variationen von Proch. Symphonie G-moll (erste Ausführung) F. Gernsheim, unter Leitung des Componisten. Clavier-Concert Es-dur Franz Liszt. Lieder, Serenade (neu) Schloftmann. Bill. bei Trautwein u. Raabe & Plotz u. w.

Zum Besten des unter dem Protectorat Ihrer Majestät der Kaiserin stehenden Magdalenen-Stifts.

Freitag den 25. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale der Sing-Akademie

## Concert

unter gütiger Mitwirkung der Kgl. Hofopernsängerinnen Frau Sachse-Hofmeister, Frau Lammert, Frl. Leisinger, des Herrn Professor de Ahna und einiger hervorragender Dilettanten: Herren V. Willich, v. d. Marwitz, v. Schelling, v. Rath.

Billets zu 6, 4 u. 2 Mk. in der Sing-Akademie bei H. Schaeff. (2691)

## Concert von Marie Langsdorf

unt. gef. Mitwirk. des Pianisten Herrn Eduard Ebert-Buchheim.

Concertflügel Th. Steinweg Nachf. Billets à 4, 3 und 2 Mark bei Bote & Bock.

Berlin. Philharm. Gesellschaft. Montag, den 28. Febr. 7½, Philharmonie.

Serie B. Fünftes Concert

unt. Leitung des Herrn Prof. Karl Klindworth

und unt. Mitwirk. d. K. K. Oesterr. Hofopernsängerin Frl. Hermine Braga a. Wien.

Billets bei Bote u. Bock, Leipz. Str. 37

Aufführungen d. Sing-Akademie

1. Freitag, den 4. März, Abends 7 Uhr, S. Bach, Oster-, Himmelfahrts- und Pfingst-Cantaten.

Soll: Fr. Müller-Könneburger. Frl. Spies, Hr. Hauptstein, Hr. Rolle.

2. Charfreitag, den 9. April, Abends 6½ Uhr, S. Bach, Passionsmusik n. d. Evangel. Matthaei.

Einlasskarten für beide Concerte zu 7, 6, 50 und 4 M., sowie für das erste allein zu 4, 3 und 2 M. bei unterm Hauswart. (2689)

Sinfonie-Soiréen

der Königlichen Kapelle.

Die 3 Soiréen des II. Cyclus finden am 5. März, 7. April u. 7. Mai statt. (Die beiden letzten im Theaterraum des Opernhauses.) — Die geehrten Abonnenten, welche noch nicht im Besitz der Abonnements-Billets für den neuen Cyclus sind, werden höflichst ersucht, den Umtausch bis Montag, den 21. Febr., Abends 6 Uhr, bei Ed. Bote & G. Bock, Leipzigerstr. 37, zu bewirken, da wegen der zahlreichen eingelaufenen Meldungen zu neuen Abonnements über die bis zu genanntem Termin nicht abgeholten Billets vom 22. d. M. ab verfügt werden muss. (2729)

Das Comité.

Mittwoch den 9. März c., Abends 7½ Uhr, im Saale der Sing-Akademie.

Concert

zu Gunsten des Vereins der Musiklehrer und Musiklehrerinnen

von Frau L. Heritte-Viardot, unter gütiger Mitwirkung der Herren Prof. Wirth (Geige), Arbbs (Bratsche), Prof. Hausmann (Cello) und Schüler der Viardot'schen Gesangsschule. (2690)

Billets à 4, 3 u. 2 Mk. in der Sing-Akademie bei H. Schaeff.

Caecilien-Verein.

(Dir.: Kgl. Musikdir. Alexis Hollaender.)

Freitag, den 18. März, Abends 7½ Uhr im Saal der Philharmonie. (2688)

Requiem von Verdi.

Soli: Fr. Koch-Bossenerberger.

Frl. Adele Asmann.

Herr Carl Dierich.

Herr Paul Haase.

Billets à 5, 4, 3, 2, 1 Mk. bei Bote u. Bock

Mittwoch, den 16. und 23. März 1887,

Abends 8 Uhr,

im Saale der Königlichen Hochschule

Zwei Vortrags-Abende

von (2730)

Robert Hausmann.

Abonnements-Billets à 6 u. 5 Mark, sowie Einzelbillets à 4 u. 3 Mark bei Ed. Bote u. G. Bock, Leipzigerstr. 37.

Kroll's Theater.

Dienstag, den 22. Februar: (2692)

(Fastnacht).

Letzter diesjähriger

Grand Bal masqué et paré.

Die Ballmusik wird von zwei Musik-

corps ausgeführt.

Herrn-Billet à 3 Mark, Damen-Billet à 2 Mark und vorher zu haben im Zentral-Endpunkt, Markgrafenstr. 51a und bei den Herren Bach, Unt. d. Linden 46, Lindenberg, Leipzigerstr. 50a u. Schottenfeld, Unt. d. Linden 64. Am Ballabend Kaffeepreis von 4 resp. 3 Mark. Reservirte Logen sind nur an der Kasse zu haben.

Oeffentliche Vorträge

vor Herren und Damen

von Johannes Bohl.

Herausgeber der „Deutschen Academischen Zeitschrift“ u. „Deutsch. Student. Ztg.“

I. Vortrag: Mittwoch, den 23. Febr. Abends 7½ Uhr, im Saale des Architektenhauses, Wilhelmstr. 92/93 über: (2697)

„Die nächsten Ziele unserer

Culturarbeit.“

Bill. à 1 M. i. d. Nicolaischen, Amelangschen u. Conradtschen Buchhandl. sowie Abds. a. d. Casse.

Berliner Aquarium.

Unter den Linden 68a.

Heute, Sonntag, Eintrittspreis

50 Pf.

Reichhaltige Ausstellung von Land- und Seethieren, wie: Anthropomorphe Affen, Riesenschlangen, Krokodile, Hai- und Tintenfische, Blumenthiere, Quallen etc. — Ausstellung eines Wallfisch-Skeletts von 18½ Meter Länge. Nachmittags um 4½, 5½, 6½ Uhr Demonstrationen mit dem elektrischen Riesens-Mikroskop. (2757)

Sedan-Panorama

mit Dioramen-Cyclus

am Bahnhof Alexanderplatz

von Vorm. 9 bis Nachts 11 Uhr.

Entrée 1 Mark.

PANORAMA

Deutscher Kolonien.

Scenen aus d. Kämpfen unserer Marine in Kamerun. Neu eröffnet!

Gr. ethnolog. Ausstellung. (1946)

Entr. Wochent. 1 Mk. Sonntags 60 Pf.

Cypria

XV. Geflügel-Ausstellung

von Hühnern, Enten, Gänzen, Tauben, Mastgeflügel, Kanarienvogeln, Papageien, Sing- und Ziervögeln, Bräutigamsvögeln in Thätigkeit, Hühner u. nebst Verlosung, à Loos 1 Mark, vom Freitag 18. bis incl. 22. Februar cr. Unter den Linden 27 (Raiserhallen) neben Café Bauer. Entrée 50 Pf. von 9 Uhr bis Abends 8½ Uhr. (27)

Frische Austern empf. (2693)

H. Haussmann, Weinbdlg., 5. Jägerstr.

Die Gerichtslaube ist Sonntags geöffnet.

GRIECHISCHE

Weingrosshandlung

VON J. F. MENZER

Berlin W.

Leipzigerstrasse 31/32.

1 Probekiste

griechischer Weine

mit 12 ganzen Flaschen

12 ausgewählte Sorten

von Cephalonia, Corinth, Patras und Santorin.

Flaschen, Kiste und

Packung frei.

Ab Berlin zu

21 Mk. 50 Pf.

WEINE

(5134)

Verztl. Anzeigen.

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipziger Strasse 91,

heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwachzustände von 11-2 u. 4-6 Nachm. (Auch Sonntags.) Ebenso brieflich. (29)

Für Unterleibskr. Dr. Goeritz, Lousenstr. 41, I.

Dr. med. Griesel, Specialarzt

für Haut-, Haar-, Horn- u. Unterleibsleiden

Friedrichstr. 76. Sprechst. 10-2, 5-7. Sonnt. 10-2.

Vermietungen.

Großbeerenstr. 82, halbe Bel-Etage, 6

Zimmer, Badest. u., dicht am Tempelhofer Ufer, 1800 Mk. (2673)

Mienstr. 4. hochport. 7 u. 9 Z. Zubehör, Centr. Ha., sofort a. bez. (2711)

Druck und Verlag der National-Zeitung

Dr. J. Salomon in Berlin.

Beschäftigung für müßige Stunden, alle die noch nicht vereinigen Paare, für die ich mich zu interessieren angefangen, in Gebrauche vollends zusammenzubringen. Trüb angelegte Erbhäuser in weitere, übermüthige in eroffene umzuwandeln. Im Uebrigen erzählt man sich seine Leiden, und da fehlt es nicht an Alwechslung, denn Knechtschmerz, Rheumatisches, sonstige Knechtschmerzen, Schindeln, Schmerzen und Schindeln, welche mechanische, immer nur eine Muskelpartie beanspruchende Berufstätigkeit herbeiführt, also Schreibkrampf, die verschiedenen Finger- und Handgelenke, deren Zunahme die Anforderungen der modernen Musik überaus fördern, sind, Erweiterung der Lungengefäße (ein seltener Fall), selbst tiefer liegende Leiden wie Herzklappenfehler, Magenverengungen u. s. w. sie alle haben in gewandter Weise einen mächtigen Genuß gefunden. Da tröftet sich denn immer ein Patient mit dem andern. Eine recht ausgiebige Unterhaltung bietet dann die Anknüpfung neuer Patienten, welche man gleich darauf erkennt, daß sie mit einer gewissen Verächtlichkeit in die Versammlung eintreten, nur umgenen sich als „Kollegen“ entpuppen. Ein sehr schönes Gesellschaftsspiel sind auch die „akustischen“ Wetten. Gut und trocken tönt das Klopfen aus einem der Kabinette. „Aha, der alte Kommerzienrath“, ruft Einer. Schwer und dumpf tönt es aus einem andern: „Der Baron N. N.“ ein sehr wohl arrondierter Lehemann, proponiert ein Wettschiffchen. Ein helles Klatschen, wie mit Kastagnettenglocken vernimmt, veranlaßt einen schwärmerischen blonden Jüngling mit träumerischem Augenblick, das schöne schlanke, brünette Fräulein“ zu hauchen.

Als Verkörperung der Barmherzigkeit empfiehlt sich endlich auch das Suchen nach Aehnlichkeiten. Ich habe im Wartezimmer, um nur berühmtere Namen zu nennen, zweimal Ludwig II. von Bayern, einmal Garibaldi, welcher stark über Rheumatisches klagte, getroffen. Gines Sags erschien auch, als deutscher Gymnasiallehrer verkleidet, Julius Caesar, welcher sich übrigens auch noch dadurch verrieth, daß er mit der auf dem Sopha gelagerten Kleopatra sich alsbald wie ein Altkamrierer unterhielt.

Aus angenehme wirkt aber namentlich das von fast allen Patienten in die Kur gesetzte Vertrauen, das sich in den gegenseitigen Berichten über die täglchen und wöchentlichen Fortschritte ausdrückt. Ein angenehmerer Unterhaltungsfach läßt sich nicht denken.

Nicht nur der Tod, schon das Leiden hat eine gleichmachende, die Menschen gegenseitig sich nähernde Wirkung; vielleicht hat die Natur, indem sie letzteres so einrichtete, schon beim Entstehen der Welt die Wartezimmer im Auge gehabt. So verließen denn in ihnen die Viertel- und halben Stunden schneller, als man denken sollte, und mir, dem aus einem Sanktus zum Pulvis Gewordenen, wird das Scheiden aus dem angenehmen gewordenen Geseß schwer. So hab ich denn die letzten Wochen, in denen ich wieder zum Menschen geknetet wurde, noch einmal in diesen Zellen an mir vorbeiziehen lassen. Wäre ich ein Dankschreiber, so würde ich noch ein Fußgeleier rufen, um länger genießen zu können. Ich bin keiner, also bleibt mir nichts übrig, als Anderen meinen Platz im Wartezimmer und in dem Waisstisch einzuräumen.

Herr Agricola

#### Das Blaue Kreuz in der Schweiz.

Das blaue Kreuz bedeutet, ist nachgerade in Deutschland allbekannt. Nun trachtet, ebenfalls aus der Schweiz, ein „Blauer Kreuz“ sich zu verbreiten. Es wendet sich sogar mit besonderer Hoffnung an das deutsche Volk. Aber mit Ausnahme einiger Kreise der Innern Mission, der Leiter der Schrift des Oberpfarrers Dr. Martins über „Die zweite deutsche Mäßigkeitsbewegung“ und der Theologen an der letzten Jahresversammlung des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke in Hamburg, beziehentlich der Leiter des Druckbereichs derselben werden nicht viele wissen, was denn unter dem „Blauen Kreuz“ eigentlich steht.

Es ist ein „Mäßigkeits-Verein“ dem Namen nach, der sich aber lebhaft betreibt, mit den eintägigen sogenannten Mäßigkeits-Vereinen verwechselt zu werden. Zwar theilt er mit ihnen das Verfahren, zum Ziele der Mäßigkeit auf dem Wege der Enthaltensamkeit von allen geistigen Getränken zu wandern; aber er betreibt es auf seine eigene Weise, die er auch nicht etwa aus England oder Amerika bezogen hat. Nach seinem Kalender für 1887 „charakterisirt diese völlige Unabhängigkeit von den englisch-amerikanischen Bestrebungen die ganze Thätigkeit des Blauen Kreuzes.“ Seine Vertreter meiden sorgfältig, sagen sie, die einseitigen Hebertreibungen, welche sich bei unseren englischen Freunden vorfinden“, und führen ihre Mäßigkeitsbestrebungen seit ungefähr neun Jahren „mit möglichster Berücksichtigung der Landesitten nach streng evangelischen Grundsätzen durch.“

Der Verein ist offenbar in einem stetigen, wenn auch nicht starken Wachsen begriffen. Als er im November zu Chaux de Fonds versammelt war — wo ein deutscher Präsident, Pfarrer Arnold Bobel in Bern den anfänglichen Präsidenten Pfarrer Hochstet aus der französischen Schweiz ablöste — hielt er Musterung und fand, daß Ende September 112 fertige und 34 eben entstehende Vereine in 536 Ortschaften hin zusammengekommen, mit 2832 eigentlichen Mitgliedern oder 482 mehr als ein Jahr vorher, und 1740 „Anhängern“ oder Probe- und Berufungs-Mitgliedern, deren allerdings 127 weniger geworden waren. Die Gesamtzahl aber ist danach doch gestiegen und macht jetzt 4572 aus, unter ihnen beinahe gleichviel Männer, wie Frauen, und 800 außerhalb der Schweiz.

Drei Gruppen von Mitgliedern stehen in diesem Verein

neben einander: Trinker, die sich bessern wollen, Trunkgenieße, die nicht gern Trinker werden möchten, und endlich christliche Menschenfreunde, welche durch ihr Beispiel beiden ersten Gruppen Muth zu machen, Hoffnung zu erwecken, die Enthaltung von alkoholischen Getränken zu erleichtern möchten. Nicht wenige Trinker-Heilungen scheinen ihm ähnlich wie den naheverwandten Gut-Templer-Logen im Norden (auch in unterm Nord-Schleswig) gelungen zu sein. Wenn er diese sich selbst gleichsam öffentlich vorführen und nachweisen läßt, ähnlich dem englischen Erlösungsheere, der famosen Salvation Army, so geschieht es in ihm doch nach den Aussagen deutscher Beobachter von verschiedener Stellung nicht ohne die erforderliche Besonnenheit. Ihm wird damit jedenfalls nicht geschlagen, nur das Mittel als ein besonders wirksames benützt. Die mittlere Schicht im Verein, das heißt die zum Trunkgenieße und verführten, aber doch noch nicht Trinker gewordenen „Anhängern“ läßt man nicht ohne weiteres ein lebenslängliches Gelübde der Enthaltensamkeit ablegen, sondern erst noch auf ein Bierjahr, dann auf ein Jahr; man überläßt sie auch nicht mehr oder weniger sich selbst im Kampfe mit den Versuchungen, wie sonst geschah und geschieht, sondern steht ihnen bei durch wohlwollende Beobachtung, Darbietung abgemessener trostlicher Geselligkeit, mancherlei Rath und Hilfe.

Das sind die bedeutenden Fortschritte des Verfahrens gegen Trinker, welche die Pfarrer Hochstet in Genf und Bobel in Bern vermöge ihres Vereins ins Werk gesetzt haben, und die denselben der Unsterblichkeit erster Mäßigkeitsvereine werth machen. Einer der letzteren in Deutschland, der schon genannte Oberpfarrer Martins in Dornmisch bei Torgau, empfiehlt ihn den einzelnen noch bestehenden deutschen Enthaltensamkeitsvereinen als Modell für eine zeitgemäße Reform, „die durch Zeit und Erfahrung geläuterte Gestalt eines rechten Enthaltensamkeitsvereins.“

In dem diesjährigen Kalender des Blauen Kreuzes können unsere alten Enthaltensamkeitsmänner lesen, was nach Bobel's Meinung ihnen zur Wege steht und was zu der von Martins anempfohlenen Umgestaltung rathe würde. Sie verbannten in der Regel oder immer nur den Schnaps. Damit sei zwar leichter anzufangen, aber schwerer vorwärts zu kommen und ans Ziel zu gelangen. „Jeder Trinker gesteht, daß, sobald er ein oder zwei Glas Bier im Kopfe hat, die Lust zum Trinken wieder in ihm erwacht, alle guten Vorsätze wieder verschwinden und er binnen kurzer Frist wieder in die Sklaverei der Leidenschaft zurückfällt.“ Nach ein paar ersten Vorträgen und Versammlungen gehe dem Enthaltensamkeitsverein der Stoff aus. Man komme nur sehr selten noch zusammen; der Vorstand theile von Zeit zu Zeit Mittheilungen oder periodische Blätter, das sei Alles. Den meisten Mitgliedern pflege es nicht einmal etwas zu kosten, daß sie dem Schnaps erliegen. So erlosche das Interesse an dem Verein und an seiner Sache. Er führe nur ein sogenanntes vegetirendes, wenig produktives Dasein, und in allen seinen Kundgebungen walle die Frage vor, von Trinkerheilungen oder dergleichen komme kaum etwas darin vor.

Und den Vereinen zum Blauen Kreuz, welche die Enthaltensamkeit auf alle benachbarten Getränke erstrecken, liegt anfangs, das muß Pfarrer Bobel natürlich zugestehen, schwere Unpopulartät. Wie so etwas verwirklichen? Sie stoßen allzu sehr gegen die landläufigen Gebräuche an, stehen in fremdartigen Widerspruch zu allen häuslichen und geselligen Gewohnheiten, erscheinen übertrieben und unbillig. Sollte denn nicht nur Branntwein, auch Bier und Wein wirklich ganz zu entbehren sein? Obendrein fehlt es fast allenthalben noch an guten, wirksamen und angenehmen Ersatzgetränken. So streng enthaltensam zu leben hat in den meisten Verhältnissen die größte Unbequemlichkeit. „Ein weiterer Nachtheil“, sagt der verständige Bremer Geistliche, „bestünde darin, daß bei Manchen, die noch geringe Klarheit über ihr inneres Leben besitzen, solche Enthaltensamkeit mit allen den sie begleitenden Schwierigkeiten und Entbehrungen leicht zu einer gewissen Selbstgerechtigkeit führen kann. Das wäre wohl einer der größten Nachtheile, wenn er überhand nähme; denn er würde das Gebieten des inneren Lebens breinträchtigen. Darum müssen alle Mitarbeiter in unserer Sache auf ihrer Hut sein und mit allen Mitteln gegen eine solche äußerliche Verführung ankämpfen. Soviel wir wissen, geschieht dies auch in den meisten unserer Lokalvereine mit Erfolg, und wir sind oft selbst erstaunt und erfreut zu sehen, daß unsere Freunde es durchaus nicht als ein Verbot, sondern als eine Gnade betrachten, Enthaltensamkeit üben zu dürfen, und daß somit von praktischer Selbstgerechtigkeit oder von Richtigkeit, Dunkel der geistigen ewiglichen Lehre, die überall die Hauptnahrung bildet, unter unseren Mitgliedern höchst selten etwas zu rügen ist.“

Nun aber die Wortwahl! Sie entspringen aus der nothwendigen Gründlichkeit der Arbeit, zu der diese Vereine genöthigt sind. Es ist ja ein gänglicher Brauch mit dem Wirthshausleben und der bisher gewohnten Art von Geselligkeit, was ihr Mitglied unmittelbar nach dem Eintritt vollziehen muß. Das hat seine vielfältige Nachwirkung. Es trägt sich eben nur, ob es vorhält. Das Geselligkeitsbedürfnis erlischt ja nicht auch schon mit der früheren Weise seiner Befriedigung. „Daher beruht in den meisten Vereinen des Blauen Kreuzes ein beständiges Sehnen nach Vereinigung, so daß viele derselben ein, zwei, sogar drei wöchentliche Zusammenkünfte verschiedener Natur haben.“

Bei den Gut-Templer-Logen im Norden ist es vor allem der Sonnabend, dieser gefährliche Schluß und Vohnungstag der Woche, den sie regelmäßig so befehen. Da sieht man besonders

die Frauen glücklich bei den geborgenen Männern sitzen, wie ein Redner aus Nordschleswig, der selber nicht Gut-Templer ist, auf der Hamburger Versammlung deutscher Mäßigkeitsfreunde im Sommer vorigen Jahres erzählte.

„Diese Geselligkeit“, sagt Bobel, indem er auf ihre Freiheit von jeglichem Zwange hinweist, und deren Inhalt Austausch von Gedanken und Erfahrungen, Vorlesungen aus der Bibel und aus Mäßigkeitschriften, geselliger Gesang und oft auch gemeinsames Gebet ausmacht. — „Diese Geselligkeit bildet natürlich den wesentlichsten Bestandtheil in der Umgestaltung und Beseitigung des Charakters. Bei angehenden Enthaltensamen seien die Gefahren und Gelegenheiten der Verführung übrigens so groß und beständig, daß, wenn es ihnen irgend Ernst ist, sie auch einen inneren Drang empfinden müssen, die Zusammenkünfte des Vereins zu bejeden.“

Nach fast einem Jahrzehnt zunehmender Wirksamkeit kann auch über den Stand des Vereins im öffentlichen Leben etwas ausgesagt werden. Zuerst wird eingeräumt, möge sein Einfluß nicht viel betragen. Wenn aber einige gereifte Trinker darin sich als tüchtig bewährt haben, werden dieselben auf ihre früheren Kameraden und Nebenmenschen je nach den Verhältnissen eine tiefe Einwirkung ausüben können, und so sieht man, daß sowohl in England als auch in der französischen Schweiz bekehrte Trinker Hauptagenten in der ganzen Mäßigkeitsbewegung geworden sind. Der Einfluß wird auch dadurch größer als man anfanglich glaubte, daß die Sache viel von sich reden macht und schließlich vielen Leuten eine gewisse Mäßigkeit und Vorsicht im Genuß geistiger Getränke einflößt, so daß man die Beobachtung gemacht hat, daß in Gegenden, wo Mäßigkeitsvereine bestehen, manche Leute, auch ohne dem Verein beizutreten, weniger leichtsinnig im Trinken sind, sowie im Verbrauch geistiger Getränke an Andere. Es geschieht bisweilen, daß ein solcher Verein zur Gründung einer Kaffeehalle Veranlassung giebt, und daß die Festigkeit seiner Mitglieder, alle betreuenden Getränke von sich zu weisen, manche Andere, die gar nicht zum Verein gehören, auf den Gedanken bringt, andere Erholungsorte und Erquickungen für ihre Arbeit zu finden.“

Der Kalender des Blauen Kreuzes wird von Jahr zu Jahr hauptsächlich mit Rettungs- und Befreiungsgeschichten von Trinkern angefüllt. Für Fernerstehende haben sie etwas eintöniges; aber sie entschädigen doch wenigstens durch ihren Anhalt, während dieser und jener Zweigverein unserer deutschen Mäßigkeitsgesellschaft auch einmal viel edle Hingebungen an das Bessere von Trunkenbolden durch Zureden geleistet, dieses Verfahren aber am Ende völlig hoffnungslos hat finden müssen. Und ihrer selbstigen, aber für die Sache im allgemeinen werthvollen Erfahrung ist nachträglich noch recht klar geworden, welche niedrdrückende Last die einstigen rasch errungenen Enthaltensamkeits-Gelübde ihren armen Trägern auflasteten. Nach dem Augenblick der Erschütterung und des Willensschwankens wiederum ihren täglichen Versuchungen wehrlos preisgegeben, waren sie in der großen Masse der Fälle unzweifelhaft so gut wie verurtheilt, in ihr zerstörendes Lafter zurückzufallen, oben drein gelübbdrückig. Die neuen Enthaltensamkeitsvereine, Blaues Kreuz oder Gut-Templer-Logen oder wie sie sonst heißen mögen, verfahren ungleich menschenfreundlicher und barmherziger. Sie schaffen eine Umgebung und geistig-sittliche Lust um den Trinker, der sich ermannen will, welche zur Erhaltung seines braven Entschlusses die Hauptrolle thun. „Jene „Mäßigkeits- oder „Enthaltensamkeits-Vereine“ werden thätiglich Trinker-Gesellschaften, wenn sie sich auch aus Politik nicht gern so nennen hören. Sie sind als solche, den Trinkerheil-Anstalten, schmeichelt, sogar überlegen. Diesen werden bestensfalls die Hälfte Heilungen nachgerühmt; jene sprechen mitunter von vier Fünfteln, und wenn vielleicht auch nicht Heilungen, so doch treugebliebene enthaltensame Mitglieder, was nicht geringen Werth hat.

Die gegenwärtige deutsche Mäßigkeitsbewegung ist nicht vom Verstandlichen und Einzelnen zum Ganzen vorgebrungen, sondern umgekehrt. Sie begann mit einem kräftigen und auch keineswegs unwirksamen Appell an die öffentliche Meinung der Nation, suchte dann vor Allem die gesetzgebenden Gewalten im Reich und in den Staaten auf die für sie hier vorliegenden ersten Aufgaben hinzuweisen, und nahm endlich die unmittelbare Arbeit mit Kaffeehäusern, Trinkerheilanstalten u. dgl. auf. Erst jetzt deshalb eigentlich kann sie daran denken, sich mit Vereinen und freimaurerischen Logen zu beschäftigen, welche neben der Verhütung auch die Heilung der Trunksucht mit anscheinendem Erfolg betreiben. Die Zwecke und Formen solcher rein örtlichen kleinen abgeschlossenen Verbindungen nachträglich noch zu den seinigen zu machen, kann dem Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke selbstverständlich nicht einfallen. Er hat eine umfassendere Aufgabe und ist auf diese hin zusammengetreten und verfaßt. Wohl aber kann er thun, was er auch schon vorige Pfingsten in Hamburg gethan hat: auf die mit Trinkerheilungen beschäftigten Vereine an unverschiedlichen, wie an unserer nördlichen Reichsgrenze weitere Kreise von Zeit zu Zeit wohlmeinend aufmerksam zu machen. Solche Vereinigungen sind in Deutschland immer noch, wenn auch schon weniger, als etwa vor fünf Jahren, vielen grundlosen Vorurtheilen ausgelegt, so daß sie unter uns der Kritik weit weniger bedürfen, als eines Hinweises auf ihre unläugbaren vortrefflichen Seiten. Zur Schwärmerei verleiten sie ja sicher nicht leicht!

A. R.

huld. Indem ich nach Dingen umschaue, die etwa außer den schon genannten noch den Namen Geduld führen, finde ich, daß in Italien eine Art zu finden die Geduld genannt wurde. In einer Urkunde, die Schmeder aufweist, ist von der Gerechtigkeit der Geduld die Rede, welche sicher für sich erworben haben. Ich habe Genußes darüber nicht ermitteln können, bezweifle aber nicht, daß die Art zu finden, von der die Rede ist, ihren Namen davon hatte, daß sie die Geduld stark in Anspruch nahm. Ist doch alles Fischen eine Schule der Geduld. Wer kann daran zweifeln, der dem züngler zugegeben hat, wie er vier oder fünf Stunden lang in brennender Sonne auf einem Balken oder Pfahl sitzt und ungetrübten Muthes nach Hause geht mit einem Fischlein, das er in die Westentasche stecken kann, vielleicht auch ganz ohne Reute?

Das einfache Dukt unserer alten Sprache ohne Vorzählbe und mit hartem Auslaut, wie auch jetzt noch gesprochen, aber nicht mehr geschrieben wird, begegnet sich mit einem andern Dukt, welches schon im Gothischen vorkommt und soviel heißt als ein kirchliches Fest. Später ist die Bedeutung in Substantiv übergegangen, und daher hat der Dukt in Mündchen seinen Namen. Das Wort sagt sich aus dem Deutschen nicht erklären, doch liegt die Vermuthung nahe, daß es ein Fremdwort ist, entstanden aus dem lateinischen indulgentia, Ablass. Wohl pflegte in Verbindung mit kirchlichen Festen zu sein. Denselben Wort inzulgentia verdrängt auch der Substantiv der Rechtsprache seinen Ursprung. Substantiv und Gedduld hängen dem Laut nach an einander an und treffen sich auch in der Bedeutung. Substantiv geben heißt Aufschub bewilligen. In demselben Sinne wird auch Gedduld verprochen.

Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes „Dulden“ ist „tragen“, das verwandte lateinische Wort ist „tolerare“. „Tolerieren“ wird nicht selten unrichtig Weise für „Dulden“ gesagt, und für „Toleranz“ ist das richtige deutsche Wort „Duldsamkeit“, nicht nur der Bedeutung nach, sondern auch in etymologischer Beziehung.

Geduld ist die Ruhe des Herzens. Es ist ein schöner Sprachgebrauch, daß, wie Jakob Grimm mittelt, der Ausdruck Geduld in einigen Gegenden Thüringens und Schlesiens einen ruhigen Ort bedeutet. Ein Haus, ein Garten „liegt in der Geduld“, sagt man dort, d. h.: ist günstig gelegen, geschützt vor rauhen Winden. Reiben leicht Geduld, und dulden selbst heißt so viel als leiden. Aus dem Tragen entspringt das Ertragen. Duldsamkeit und Geduld gehen hervor aus der Liebe, doch wird „dulden“ nicht in der Bedeutung von „lieben“ gebraucht. Wohl aber kommt „leiden“ zu dieser Bedeutung: „einen leiden können“ wird auch ohne den Zusatz „von“, „gern“ oder „wohl“ gesagt in dem Sinne: einen lieb haben. Und das ist nicht unrichtig, weil die Liebe, wenn sie von Dauer sein soll, ihren Grund im Ertragen haben muß.

So führt Geduld zu Leid und Leid zu Liebe. Geduld, Leid und Liebe aber sind in unserer harten Klängen reichen Sprache ein Wortkleeblatt von ungemeinem Wohlthun. Liebe und Leid sind ursprünglich Gegensätze. „Liebe“ in der alten Sprache heißt „Freude“, was wir unter „Liebe“ verstehen, heißt „Minne“. Wenn im Nibelungenliede zum Schluß gesagt wird, daß Liebe mit Leid endet, so heißt das nur auf Freude folgt endlich Leid. Simrock in seiner Uebersetzung hat „Liebe“ beibehalten, selbstverständlich nicht in seiner Uebersetzung der Sprache, sondern weil er, was ihm nicht zu verwechseln ist, das schöne Wort und das Klangepiel „Liebe und Leid“ nicht opfern wollte. Hiermit sei diese kleine Betrachtung geschlossen. Sie beansprucht nichts weiter zu sein als ein kurzer Zeitvertreib oder ein „Geduldchen.“

#### Vermischte Nachrichten.

Der „Figaro“ schreibt über das Benehmen der Theaterbichter und Komponisten im Augenblick, da ihre Werke zum ersten Mal aufgeführt werden: „Aber hatte die Gewohnheit, auf den Boulevards herumzuwandern; während „Un jour de bonheur“

aufgeführt wurde, ging er zwischen der Rue de Richelieu und der Rue de Grammont auf den Boulevard des Italiens spazieren. Rabiche pflegt in einem wenig beleuchten Kaffeehaus Bier zu trinken. Parrierte rauchte Dornen von Cigaretten. Scario stellte sich gern in einer der Büsche gegenüberliegenden Loge auf und spielte, fast ohne es zu wissen, mit Worten und Gebarden das Stück mit. Cardou bezieht sich, wenn er keine Mignone hat, auf das Schlachtfeld, d. h. auf das Theater, und borchet mehr auf die Stimmen im Saale, als auf diejenigen der Schauspieler. Offenbach stellte sich gleichgültig, aber er war mehr angeregt als alle Anderen. Meyerbeer erwartete die Gänge. Gaby fragte: „Glauben Sie, es werde geben?“ Victor Masse lief herum, sobald er einen Sänger, ein Instrument oder einen Choristen einen anderen Ton geben hörte, als er geschrieben hatte, und dies war bei „Calothre“ und den „Noces de Jeannette“ der Fall. Bodron war ganz krank, so daß er sich während der ersten Aufführung von „Passe Minuit“ in dem Glauben, sein Stuhl werde durchfallen, an einen Baum der Boulevardstrasse klammern mußte. Was Apollonie Daubert betrifft, so brachte er den vorgelegten Abend, während „Monsieur Rousselin“ im Deon gespielt wurde, im Kabinett des Direktors Morel zu, um die Einladungen für den zweiten Theaterabend zu schreiben. Er kam nicht ein einziges Mal auf die Bühne und empfing vor dem Schreibeische des Direktors seine Freunde, die ihn über den Erfolg seines Werkes Bericht erstatteten.“

— Als and Brüssel gemeldet wird, ist daselbst für das Jahr 1888 die Veranstaltung einer internationalen Ausstellung für Wissenschaften und Industrie projekirt. Diese Ausstellung, zu welcher der Ingenieur und Abgeordnete Georges den Auftrag gegeben hat, ist ein Privatunternehmen, dem jedoch der König und die belgische Regierung ihr besonderes Interesse zuwenden.

Der Nachdruck aller Artikel ist untersagt.

Massage,  
eine Befehrungsgeſchichte.

Es giebt eine ganze Menge von Sprüchen der Lebensweisheit, unwiderleglich, allüberzeugend. Welche die leidenschaftliche Menschheit sie beherzigen, Dreiviertel alles Erdenleids würde verschwinden wie ein böser Traum von gestern. Einer derselben lautet: „Wenn Du fällst, so falle immer auf etwas Weiches!“ Wie kinderleicht zu fassen, wie unschwer zu behalten! Aber wird danach gehandelt? Ich will nicht ausschalten werden und nur sagen: Man lese die Rubrik „Unglücksfälle“ in den Zeitungen. Wie wäre ein so großer Prozentsatz derselben möglich, wenn die Menschen nicht immer am unrechten Orte zu Fall kämen, wo möglich dann, wenn rechts, links, vor, hinter und unter ihnen nichts als Asphalt, Marmor, Straßenpflaster, Gaslaternen, Hauswände, Marmortreppen und Abgründe sich befanden. Da muß es denn natürlich zu harten Konsequenzen kommen. Milderungsgründe giebt es bloß vor Gericht, in der Natur nicht. Zerstreuung, Geschäftswelt, solider Drog, nach Hause zu kommen, sie mögen noch so nachweisbar der Grund gewesen sein, welcher Dich jenen Eingangs erwähnten Grundriss vergessen ließ, die Folgen eines „Fehltritts“ werden ganz dieselben sein, wie wenn leichtfertiger Uebermuth oder tadelnswerthe Heppigkeit keine Veranlassung wären. Unter dem Einflusse jener zuerst erwähnten Triasur von Stimmungen eilte ich eines Abends dem Vorlichte eines nach der Gegend meines Heims zu rollenden Dampfs nach. Schon war ich der „Archie“ nah, nur noch vom Trottoir auf den Straßenrand galt es zu „hüpfen“, um den elektrischen Leuchtpol, das Achilles eine im Vorbeuge befindliche Schicksale nicht einschleichen vermöge, zu Schanden zu machen. Da, knacks! Achilles lag am Boden, und die elektrische Schule behielt Recht.

Es war ein entsetzlicher Moment; dann das Hineingeschleudertwerden in eine Dreckflut, die erblos scheinende Fahrt nach Hause, das Wiederaufsteigen, das lindwurmartige die Treppe sich hinaufschlingeln — Schwamm drüber. Noch entsetzlicher war doch der Moment, als vor mir mein Arzt stand und, nachdem er lange mit dem Stockhüpfen die ihn anklebende am Nacken hinstreichende Nase bis an die Stirnlocke in die Höhe geschoben, die entschlossenen Worte sprach: „Diese förmliche Geschwulst, welche vor Kurzem noch ein Fußgelenk nebst Fuß war, läßt gar keine nähere Untersuchung zu, es nur eine Verstauchung oder ein Bruch vorhanden. Zur raschen Beseitigung derselben werde ich Ihnen morgen einen Mann schicken, der Sie massiren soll.“

Wir erkannte das Wort in den Geheimen. Vor Jahren hatte ein Freund von mir, ein jugendlicher Arzt, als ich lange an einer hartnäckigen Kniegelenkentzündung laborirt hatte, an mir das Massiren gelehrt. Die bloße Erinnerung treibt mich noch den kalten Schweiß aus. Ich habe einmal ein ultramontanes Exorzismus gelesen, in welchem zum Veranschaulichung der Ketten des Heilands für phantastische Leute mit ganz genauen Zahlen angegeben war, wie viele Badenstöße ihm seine Feiniger versetzt haben, wie viele Kniepenstöße, Stöße und Geißelhiebe sie ihm gaben, wie oft er an den Haaren gerissen wurde u. d. d. d. Damals habe ich in ähnlicher Weise Buch geführt. Ich habe 97 Mal den Tag meiner Geburt verflucht, 162 Mal meinen massirenden Freund um Gift oder einen anderen schnellen Tod angefleht. Die Zahlen der Aus, Ob und der weniger salbungreichen Exorzismationen sind so fabelhaft, daß ich, sie hier anzuführen, Abstand nehme. Allerdings, das muß ich bekennen, die Kur half; das Weiden, welches allen anderen Angriffen ein Jahr hindurch getrachtet, räumte vor dem Massiren das Feld. Trotzdem leistete ich damals einen großen Schwur, mir lieber alle legend entbehrlichen Extremitäten amputiren zu lassen, als nochmals einem der modernen Folterknechte, Massiren genannt, Nacht über mich zu geben. Gerade jetzt, wo die leiseste Verührung des verletzten Fußgelenkes unfähigste Schmerzen machte, zog mir der bloße Gedanke an Massage fast eine Ohnmacht zu. Meiner Erklärung, lieber lasse ich mir von ihm mit seinem Taschentuch gleich den Fuß abschneiden, konnte selbst mein Arzt nicht widerstehen; die einfache, antike Größe meiner Weigerung imponirte ihm. Mit dem Versprechen, statt des Massieurs Blutigel zu schicken, sog er sich zurück.

Mit militärischer Pünktlichkeit rückte am folgenden Morgen eine ganze Brigade der blutdürstigen Burden „im schwarzen Rüstkleide“ an. Als sie festhiengen, überließ man mich meinen Betrachtungen. Wie ich sie nun so behaglich kneipen und dabei immer wieder sah, wandte sich mein Träumen unwillkürlich der längst hinter mir liegenden jähren Studentenzeit zu. Meine Phantasie stattete die unermüdlichen Trinker mit Cerevisium und Bierzipseln aus. „Jetzt“, dachte ich, „wird der Diktator gleich eine Kloppepause halten und einen Salzwander auf den freundlichen Gäßler reiten.“

Bei der bloßen Vorstellung „Reiben“ aber erhob sich vor meiner Seele wieder das Schreckgeheul der Massage, die ja um vertragen, nicht bestraft war. Diesmal aber war es ein anderes Bild der Erinnerung, welches in mir auftauchte. Ich mußte einer in Folge Vertretung unglücklicher Umstände von einem Unberufenen, noch dazu mit durchaus ungeeignetem Organe

an mir vorgenommenen Massage-Unbill gedenken. Das war vor einer Reihe von Jahren in der Hauptstadt des ehemaligen Westensreichs geschehen. Damals hatte ich einen betrunkenen Konditorlehrling, welcher bei schon eingebrochener Dunkelheit in Folge übermüthiger Runkelstücken am Ufer der Seine in den Fluß gestürzt war, herausziehen wollen, stürzte aber in der Finsterniß, in welcher mir nur das Hülligegestirn zum Führer gedient hatte, selbst und brach das linke Handgelenk. Den Lehrling schwenkte die Strömung ungerechterweise auf eine Sandbank; er brauchte, später aus dem Wasser geholt, nur seine Kleider zu trocknen, um der Sache quitt zu sein; ich aber hatte Monate lang an meiner Hand zu küttern.

An Theilnahme freilich fehlte es mir nicht; da war vor Allen mein Verleger, ein braver, alter, gemüthlicher Herr. Er war stocktaub, aber dieses Leiden machte ihn nur noch gemüthlicher. Schon am nächsten Vormittag erschien er an meinem Schmogenslager, und in seinem grenzenlosen Mitleid begnügte er sich nicht, kühl und förmlich auf dem neben dem Bett stehenden Stuhle Platz zu nehmen, sondern er setzte sich zu traulich auf das Bett selbst und auch gleich mitten auf mein kamm eingerichtetes gebrochenes Handgelenk. „Au!“ brüllte ich mit Levenstimme, „so geht das nicht, stehen Sie auf!“ „Meine Frau?“ entgegnete leutlich mein Besuch, „der geht es Gottlob gut; sie ist voll Theilnahme für Sie und wird auch nach Ihnen sehen“, und dabei hing er an, es sich so recht bequem zu machen auf meiner elastischen Geschwulst. „Sie brechen mir die Hand in Stücke“, freilich ich nun, indem ich zugleich nach dem an der Wand befindlichen Klingelzug griff, um Hilfe herbeizurufen. Aber mit sanfter Gewalt hielt mich mein würdiger Freund zurück: „Kräftigen Sie! Unter keinen Umständen; ich habe schon geküßt, inkamobiliten Sie sich nicht.“ Es blieb mir nichts übrig, als ihm mit der gefunden Hand einen Stoß zu versetzen, daß er an die Wand taumelte. Nun lief er nach der Klingel im nächsten Zimmer, redete von Wundstich, und erst nach langem Parlamentiren, an welchem jetzt auch mein Mädchen theilnahm, gelang es, ihm die Sachlage klar zu machen.

Dieser nach allen Seiten hin unfehligen Massage gedachte ich jetzt, und alsbald sagte ich mir: „Sich werden auch theilnehmende Freunde kommen, und bei Deinem notorischen Pech siehst gewiß auch einer Dein geschwollenes Fußgelenk für ein Fußstücken an.“ Mehrere Tage paßte ich nun genau auf, und zwar mit gutem Erfolge. Aber als einst mehrere Freunde an meinem Lager zusammentrafen und ich durch das Gespräch von der „Nacht am Bein“ abgelenkt wurde, glaubte ein mir durch Verwandtschaft besonders nahe stehender sein intimes Verhältniß dadurch kennzeichnen zu müssen, daß er sich in der That gerade wieder auf mein Bett und direkt auf mein verunglücktes Fußgelenk legte. Wenige Wochen vorher hatte er sich in meinem Beisein auf einer selbstthätigen Waage gewogen; er wog 208 Pfund! Als ich wieder zu mir kam, behaupteten meine Besucher, ich sei einmengen groß gewesen; bei meiner notorischen Gutmüthigkeit eine lächerliche Beischuldigung; da dieselbe aber von wahrheitsliebenden Männern erhoben wurde, so glaube ich, daß sie mich falsch verstanden haben.

Dieses neue Unglück verhärtete mich noch mehr gegen die Massage, obgleich ich für sie in allen ihren nützlichen und improvisirten Formen so recht prädestinirt erschien. Mein Arzt erwähnte sie häufig, aber zunächst schätzte mich vor ihr der Umstand, daß die lange Anwendung der verordneten scharfen Zotten wieder eine ganz eigene Krankheit, Zottenvergiftung genannt, zur Folge hatte. Dieses Leiden überragte durch seine Kräfte im wörtlichsten Sinne des Wortes noch mein ursprüngliches Weh; es äußerte sich in einem Gefühle auf der Haut, welches sich der Leser am besten verinnlichen kann, wenn er sich vorstellt, er habe sich einmal ans Versehen statt ins Bett in einen Ameisenhaufen gelegt und mit einem zufälligen des Weges kommenden Stachelschwein zugebeißt.

Längere Zeit erstreckte sich dieses reizende Gefühl auf die ganze Haut, und da ich mich auf die landesübliche Weise dagegen wehrte, so sah ich bald aus wie ein von Kopf bis zu Fuß auf's wunderbarste tätowirter Neufeländer. Mir gereichte das zum Trost, denn wenn ich jetzt gestorben wäre, die Epitaph meiner Angehörigen wäre glänzend gedeckt gewesen; sie bräuchten nur meine Haut an das ethnographische Museum zu verkaufen, welches sie als Muster südseeantischer Tätowirungskunst sicher mit Gold aufgewogen hätte. Später konzentrirte sich das Streichen und Zucken auf das labirische Fußgelenk, welches sich dadurch immer mehr zu einer naturhistorischen Sehenswürdigkeit ausbildete.

Die Sache nahm jetzt mehr und mehr einen septemnatartigen Charakter an, und da ich im vorliegenden Falle ein überaus entschiedener Gegner einer so langwierigen Verwilligung war, ging ich zu einem Spezialisten.

Mit einem Antlitz so freundlich und wohlwollend, als ob ihm eine Annahm dargeboten würde, nahm derselbe (Geheimer Medizinal-Rath von Bergmann) das ihm schickten unter die Augen gekaltete Scheusal von Fuß entgegen. Eine kurze Untersuchung, dann präparirte er scharf die stattgehabten Verletzungen, den derzeitigen Stand des Leidens und seinen Rippen entlock das furchtbare Wort Massage. „Ich werde“, schloß er,

„Ihnen morgen meinen Assistenten Dr. Jabludowski zusenden.“ „Also doch!“ — Werne wäre ich gekrochen hinausgewankt, aber die beim Gehen, pardon, beim Hinken gebotene Vorsicht verbot solche sichtbare Schmerzensäußerungen.

Um so ungeheimter waltete meine Phantasie, als ich zu Hause angelangt war. Der massirende Arzt stellte sich mir bereits Nachts im Traume vor. Er sah ganz aus, wie ich mir ihn vor dem Einschlafen vorgestellt: eine vierköpfige Gestalt mit herkulischen Armen, Handschuhnummer 24, das Gesicht brutal, die Augen tödtlich unter buschigen Brauen vor-schießend, der Scheitel von struppigem Borstenhaare bedeckt. Er flechtete die Zähne, als ob er die Freude, sein Opfer in Empfang zu nehmen, kaum bändigen könne. Als er wieder wegging, fiel ihm eine Visitenkarte aus der Tasche, die ich aufhob. „Schaufrichter Krants“, stand darauf, „beehrt sich, Herrn Dr. J. für nächsten Freitag zum Souper einzuladen. Es wird gebeten, das Neueste an Folterinstrumenten mitzubringen.“

In kalten Schweiß gebadet erwachte ich, und bald ertönte die Glocke, die furchtbare, welche des Feinigers Ankunft verkündete. Aber trännte ich jetzt oder wachte ich wirklich? Der Eintretende, ein noch junger Mann, ernst aber nicht unfreundlich blickend, war in Allem das Gegentheil der Grauenhaftkeit dieser Nacht. Nur von Mittelgröße, machte er allerdings den Eindruck eines kräftigen Mannes, aber dieser Eindruck wurde durch den des Wohlwollens gemildert, und die Gemessenheit in Sprache und Auftreten erweckte alsbald Vertrauen.

Wie der erste warme Anhauch des Frühlings über die noch mit Schnee bedeckte Erde, zog nun die Hand des Erschienenen über die lebende Stelle; es war ein ungemein angenehmes, belebendes Gefühl, durch welches das fast erstorbene Blümlin der Hoffnung wieder belebt wurde. Immer noch aber quälten mich innerliche Sorgen. „Er will“, sprach ich, „den Fuß erst zutauschlich machen; ihr wahres Gesicht wird die Kur schon noch entbullen.“ Als ich aber nach etlichen Tagen meinen Doktor fragte, wann denn das wirkliche Massiren losgehe, da erging es mir wie jenem Delinquenten, welcher, einem besonders besorgten Scharfrichter zur Unterhandlung übergeben, nach dem er lange auf dem Schafot gesteht, diesem zurief: „Nun, haben Sie doch zu, wie lange soll ich denn noch warten?“ „Sie sind ja schon längst geköpft“, lautete die Antwort, „wenn Sie nur gefälligst schütteln wollen.“ „Sie werden ja schon seit einigen Tagen massirt“, antwortete mir lachend Dr. J. Es kam freilich auch noch anders. Das Streichen verwandelte sich in Kneten, in Drücken und Stoßen mit einzelnen Fingern auf bestimmte Stellen, ja, einmal faßte die Faust des Doktors auf das widerpenstige Fußgelenk herab, das dann auch mahnigfach gebogen und gedreht wurde. Aber merkwürdig, in keinem dieser Fälle empfand ich den Schmerz, den man von einer Gewaltthat an krankem Gliede erwarten sollte. Es waren eben in Wirklichkeit auch die heftigsten Eingriffe keine Gewaltthaten, sondern wohl bedachte Manipulationen, und jeder unangenehmer Empfindung folgte bald darauf ein Gefühl der Erleichterung, der Belebung, der zunehmenden Beweglichkeit.

Es wurde mir allmählich klar, daß die Massage eine Kunst ist, deren Ausübung es freilich sehr förderlich ist, wenn der Massirende ein wissenschaftlich durchgebildeter Mann ist, wie denn Dr. J. auf deutschen Hochschulen Medizin und Chirurgie studirt und promovirt hat. Aber dieser wissenschaftlichen Bildung muß eine natürliche Veranlagung zur Seite stehen, eine feste und doch gefühlige Hand ist unumgänglich nothwendig, Kraft und Zartheit müssen sich zusammensuchen. Um die Kraft, welche mein Doktor in seinen Daumen entwickelte, hätte ich ein Aethel beneiden können, und doch konnten dieselben ungemein beweglichen Daumen so angenehm eine schmerzende Nerven- oder Muskelpartie beschwichtigen!

Schon nach wenigen Tagen konnte ich zur täglichen Behandlung in Dr. J.'s Wohnung selbst erscheinen. Da erst sah ich, in welcher zahlreichen Gemeinde ich eingetreten war. Leidende aus den verschiedensten Ständen, vom reichen Aristokraten bis zum bescheidenen Manne, der den Sammelkassentheil, in welchen er sich fest, innerlich erst um Verzeihung bittet, finden sich in dem Wartezimmer des Dr. J. zusammen; hat doch seine kunstfertige Hand selbst an der Tochter unseres Kroupierers, der Gebrüderin von Meiningen, ihre Meisterhaft bewahrt.

Aus den vorher erwähnten Gründen ist es für einen Mann wie Dr. J. sehr schwer, Geheul zu verwenden; die persönliche Veranlagung, auf welche bei der Massage so Vieles ankommt, läßt sich nicht oder nur unvollkommen anlernen, und so lastet denn die ganze Arbeit auf Einem. Danach sind denn auch die Einrichtungen getroffen. In drei Zimmern sitzt oder liegt während der Sprech-, richtiger Kneifstunden stets je ein Patient, soweit vorbereitet, daß der Doktor nur noch „über ihn herzufallen braucht“. Die im Sprechzimmer Harrenden brauchen inzwischen auch nicht müßig zu sein. Da liegt auf Tischen und Repetieren massenhaft Litteratur umher. Ich selbst habe in mindestens 12 Novellen mich mehr oder weniger hineingelesen, bin aber nicht zu Ende gekommen, da man die einzelnen Hefte und Bände ja nehmen muß, wie es sich gerade trifft. Es ist mir nun eine angenehme

Geduld, Leid und Liebe.

I. Tr. „Geduldchen“ heißt in meiner Heimat ein unschuldig kleines Geschöpf in Form der Widu, dessen Hauptbestandtheile Weichheit und Zügel sind. Ich habe als Kind nie über das Wort nachgedacht, so viele Geduldchen ich auch verzeigte; als ich aber neulich über Geduld nachdachte, da fiel es mir wieder ein. Ich glaube, die Kinder haben ihren Namen daher, daß sie den Kindern als Verzeihung gegeben werden, als eine auf das Geduldgeheim gefestete kleine Widu. Die Verzeihungsform ist nicht auffallend, da erstens das Geduld wirklich sehr klein, zweitens aber dazwischen in einer Gegend heimisch ist, wo unter Umständen alles mit der Geduld gehen verziehen wird, selbst der Imperator.

Was ein Geduldchen ist und woher es seinen Namen hat, darf wohl als festgestellt angesehen werden. Und leicht begreiflich erscheint es auch, daß als Geduldspiele gewisse Spiele bezeichnet werden, deren am weitesten verbreitetes mit dem französischen Namen „Patience“ benannt wird. Gampe sagt davon in seinem Wörterbuch zur Erklärung und Veranschaulichung von Fremdwörtern: „Ein gewisses langweiliges Spiel, welches Geduld erfordert (er sagt wirklich „erfordert“), wird Patience genannt. Dieses könnte man das Geduldspiel nennen.“ Der Name „Geduldspiel“ für Patience ist nicht durchgedrungen, er kam aber, und zwar wohl nicht aus Gampe's Wörterbuch, in Gebrauch als Bezeichnung verschiedener anderer Spiele für Kinder und Erwachsene. Dazu gehören die bekannten Zauberkreuze und Geheulnoten und Ähnliches; ein Geduldspiel war auch das Hoch-zugle, das vor Jahren aufstach und zum Glück bald wieder aus der Mode kam. Alle Spiele solcher Art aber, vor allem das Patience-Spiel, erfordern nicht nur Geduld und Aßen in derselben, sondern befragen auch einen gewissen Reiz und bereiten Vergnügen. Sie helfen zum Geduldgeheim und haben dies gewiss mit dem Geduldchen.

Wenn in vielen Sprichwörtern die Geduld ein Kraut oder ein Kräutlein genannt wird, so ist das nicht verwunderlich. Zu

der älteren Sprache gab Kraut auch für ein aus Kräutern hergestelltes Heil- oder Schadenmittel. Ein „verfluchtes Kraut“ nennt Hans Sachs die Liebe, nach Goethe nennt die Langeweile und nach Gottlieb den Hochmuth ein böses Kraut. Ein Lied in der aus dem Jahr 1471 stammenden Sammlung der Clara Schölerin, welche wohl die erste Anthologienmacherin war, zählt zwölf Kräuter auf, durch welche Frauen ihre Männer bezagen können. Der Dichter giebt vor, dieselben aus Paris gebracht zu haben. Die Namen dieser Kräuter lauten: die Demüthigkeit, die weibliche Güte, das sanfte Gemüth, das züchtige Wort, die gute Geberde u. s. w. Also braucht man sich nicht darüber zu wundern, daß im Sprichwort auch die Geduld ein Kraut genannt wird, und zwar ein gutes Kraut, ein seltsames Kraut, eines, das nicht in allen Gärten wächst. Es heißt auch von der Geduld: sie ist ein bitteres Kraut, das süße Früchte trägt.

Wie kommt aber ein wirkliches Kraut und zwar eine Unpfer-art dann, Patience, d. h. die Geduld, genannt zu werden? Es ist keine seltene oder wenig bekannte Pflanze, die so heißt. Es ist dieselbe, die unter dem Namen „englischer Spinat“ oder „emiger Spinat“ in unseren Gemüsegärten gezogen wird. Nach dieser einen Art haben im Französischen auch andere Unpferarten zu dem Namen Oseille den Namen Patience hinzugekommen.

Wie kommt diese Sauerrampferart zu ihrem Namen? Geduld und Sauerrampfer bringt das Schwere in Zusammenhang, von dem Verhältniß aber des Kampfers zu der Geduld schweigt es. Die Sache ist die, daß die Patience aus dem Arzneigarten der Mönche und zwar italienischer Mönche stammt, weshalb sie auch in den alten Kräuterbüchern den Namen „Mönchschabkraut“ führt. Die Patience wurde bei langwierigen Krankheiten angewendet, sie war ein Mittel, das Geduld beiste, wenn es zur Genesung führen sollte, und daher bekam das Kräutlein den Namen. Seine besondere Wirkung war der Art, die diejenige der Heilkräuter, durch welche der seltsame Wunderarzt Gampe in Goslar sich seiner Zeit einen weltberühmten Ruf und sehr viel Geld erworben hat.

Diese Erklärung des Pflanzenmanns Patientia giebt auch Carus Sterne in einem seiner beiden reizenden, viel zu wenig empfohlenen Blumenbücher, die in den letzten Jahren bei G. Freytag in Leipzig erschienen sind. Es läßt sich dafür von sprachlicher Seite noch etwas anführen. Das Wort „Patientia“ und das Wort „Patient“ stehen einander sehr nahe. Wer das Kraut „Patientia“ gebraucht, so könnte man sagen, soll ein patiens in der doppelten Bedeutung des Wortes sein: ein Leidender und ein Geduldiger.

Eine Pflanzengattung, die durch eine Art auch in unserer heimischen Flora vertreten ist, heißt Impatiens, mit dem Zusatz Noli tangere für die bei uns an feuchten Stellen im Walde nachzudeckende Spezies. Diese wunderbare und, wenn gepflückt, überaus hübschliche Pflanze heißt in den Kräuterbüchern „Springkraut“ und „Nüßli“ nicht an. In Schloffen soll sie „Ungeduld“ heißen, dieser Name aber scheint mir gemacht zu sein aus Impatiens, das sich mit einem Worte nicht genau übersehen läßt, Impatiens heißt „nicht dulden“, und was die Pflanze nicht duldet, ist die Verührung. Die leiseste Verührung der reifen Fruchtkapseln macht, daß dieselben auffpringen, und die runden Samenforten nach allen Richtungen hin fortgeschleudern. Die Natur ist unerschöpflich in Kunstgriffen zur Verbreitung von Pflanzenamen. Diese nimmt der Wind und jede das Wasser mit sich; andere häßeln sich in der Wölle der Schale und in den Kleidern der Menschen fest; andere werden durch Vögel weiterbefördert und andere springen. Zu den springenden zählen die Arten der Gattung Impatiens, denen auch die verwilderte kleine Wallraue, die neuerdings unsere Berliner Thiergärten überwuchert, und die große, farbenprichtige, allbekannte Gartenbalmaine angehört. Das Wallraue-Weiblein (Balsamina minima) nannten die letztere in ihrer sonderbaren, aber nicht unpoetischen Auffassung der Pflanzenwelt die alten Botaniker, während die Momordica oder Springgurke als Wallraue-Männlein (Balsamina mas) bezeichnet.

Von dieser kleinen Abschweifung komme ich zurück auf die Ge-